

UNIVERSITY OF NAIROBI



FACULTY OF ARTS

DEPARTMENT OF LANGUAGES AND LINGUISTICS

GERMAN STUDIES

**Eine Kritische Betrachtung Der Deutschen Übersetzung
Ausgewählter Sudanesischer Metaphern, Redensarten
Und Sprichwörter In Salichs „Bandarschâh“**

DAWA JOMAA MOHAMMED TINDIL

(C50/89407/2016)

2018

UNIVERSITY OF NAIROBI
FACULTY OF ARTS
DEPARTMENT OF LANGUAGES AND LINGUISTICS
GERMAN STUDIES

Title:

**Eine kritische Betrachtung Der Deutschen Übersetzung
Ausgewählter Sudanesischer Metaphern, Redensarten und
Sprichwörter in Salichs „Bandarschâh“**

**Eine Projektarbeit als Teil des Masterstudiums M.A. German Studies an
der University of Nairobi**

Vorgelegt von

DAWA JOMAA MOHAMMED TINDIL

(C50/89407/2016)

Betreut von

Dr. Alice Wachira

Dr. James Orao

2018

DECLARATION

I declare that this Master's Thesis is my original work and has not been submitted elsewhere for examination, award of a degree or publication. Where other people's work, or my own work has been used, this has properly been acknowledged and referenced in accordance with the University of Nairobi's requirements.

Signed: ----- Date: -----

Dawa Jomaa Mohammed Tindil

(Candidate)

Dr. Alice Wachira

(Supervisor)

Signed: ----- Date: -----

Dr. James Orai

(Supervisor)

Signed: ----- Date: -----

INHALT

DECLARATION	ii
DANKSAGUNG	I
Widmung	II
ABSTRACT	III
1.1 Zur Einführung	1
1.2 Problemstellung	2
1.3 Forschungsfragen.....	4
1.4. Ziele der Arbeit	4
1.5 Begriffsklärung	4
1.5.1 Der Ausgangstext.....	4
1.5.2 Die Ausgangssprache (AS)/Kultur (AK)	4
1.5.3 Der Zieltext(ZT).....	4
1.5.4 Die Zielsprache (ZS)/Kultur (ZK)	5
1.6 Arbeitsdefinition	5
1.6.1 Die Redensart.....	5
1.6.2 Die Metapher	5
1.6.3 Das Sprichwort.....	5
1.6.4 Übersetzung	6
1.7 Relevanz der Arbeit	9
1.8 Stand der Forschung	9
1.9 Theoretischer Rahmen	12
1.10 Methodologie	15
1.10.1 Datenerhebung	15
1.10.2 Datenanalyse	15
2. Theoretische Grundlagen	17
2.1 Zur Übersetzung und Kultur	18
2.1.1 Überblick über Übersetzungstheorien und -Modelle.....	18
2.1.2 Übersetzung als Kulturtransfer	23
2.2 Literaturübersetzung	25

2.3 Zur Interkulturalität als Ankerbegriff der literarischen Übersetzung	29
2.4 Zur Problematik der Übersetzung von Metaphern, Sprichwörtern und Redensarten	32
2.4.1 Problematik der Übersetzung von Metaphern	33
2.4.2 Problematik der Übersetzung von Redensarten und (Sprichwörtern)	35
3. Zur Übersetzungsanalyse (Empirische Grundlagen)	38
3.1 Vorstellung des Autors und der Romane	39
3.1.1 Zum Autor TajibSalich	39
3.1.2 Vorstellung des Romans	41
3.2 Zur Einführung der ausgewählten Korpora	44
3.3 Zur Analyse der Metaphern	45
3.4 Zur Analyse den Sprichwörtern	53
3.5 Zur Analyse der Redensarten	54
3.6 Übersetzungsbewertung: Kontrollgruppe	64
3.6.1 Die tabellarische Darstellung von der Bewertung	64
3.6.2 Darstellung der Bewertungen	70
4. Schlussfolgerung	73
5. Literaturverzeichnis- und Quellen	75
6. Anhang	80
6.1 Der Korpus	80
6.2 Fragebogen der Kontrollgruppe	80
6.3 Übersetzungsbewertung der Kontrollgruppe	80

DANKSAGUNG

Mein Dank gilt in erster Linie den Großen (Allah), der mich mit Seiner großen göttlichen Fürsorge umgeben hat, der mir durch die schwersten Zeiten geholfen hat und mich bei der Anfertigung dieser wissenschaftlichen Arbeit mit Geduld und Kraft gesegnet hat.

Für den starken emotionalen Rückhalt über die gesamte Dauer des Studiums möchte ich mich besonders bei meiner Familie bedanken, besonders bei meinen Eltern und meiner guten Freundin Salma.

Ebenfalls bedanke ich mich recht herzlich bei meinen ehemaligen Dozenten und derzeitigen Kollegen an der Universität Khartoum, besonders bei Mohammed Ahmed An Noor und Ahmed Ibrahim für ihre ständige Unterstützung während meines Aufenthalts in Nairobi. Ein besonderer Dank schulde ich Ahmed Ibrahim für sein Engagement und für die Bearbeitung und Korrektur der vorliegenden Arbeit.

Mein Dank geht auch an meine Betreuerin Dr. Alice Wachira und meinen Betreuer Dr. James Orai für ihre nützlichen Hinweisen, Korrekturen und wichtigen Beobachtungen über die Arbeit. Ihnen und den anderen DozentInnen in der Abteilung „German Studies“ an der Universität Nairobi danke ich für ihre fachliche Unterstützung während des Studiums.

Des Weiteren bedanke ich mich zutiefst bei Herren Dr. Shaban Mayanja für die Hilfsbereitschaft, Konstante Unterstützung und seine hervorragenden Anmerkungen zur Arbeit.

Mein Dank gebührt eben dem DAAD für die Ermöglichung eines farbenprächtigen Erlebnisses durch die großzügige Finanzierung des Master-Programms. Auch meinen KommilitonInnen am Masterprogramm danke ich für die wunderbare Zeit.

An dieser Stelle danke ich Prof. Dr. Michael Hofmann, Mitarbeiter/innen des International Office und Doktoranden an der Universität Paderborn für ihre akademische und persönliche Unterstützung bei meiner fünfmonatigen Unterkunft in Paderborn, besonders bei den Doktoranden aus Togo.

Ein ganz herzliches „Dankeschön“ an Felicitas Otterbach, die mir beim Korrekturlesen geholfen hat.

Schließlich möchte ich der sudanesischen Gemeinde in Nairobi dafür danken, dass sie mir bei der Eingewöhnung in Nairobi geholfen hat.

Widmung

Meiner lieben Mutter, die
keine Mühe gescheut hat,
mich zu erziehen und zu
leiten, widme ich diese
Arbeit.

ABSTRACT

Translation is no longer limited to the transfer of texts from one language to another, but rather plays a major role in intercultural communication between two cultures, especially the translation of texts, that are loaded with cultural elements, which are very difficult for the translator to transmit. Elements such as proverbs, metaphors and idioms that can never be separated from their cultural content are difficult to translate. This difficulty in their translation lies in creating a balance between their content and aesthetic style. Although these elements play a very important role in cultural communication, there are no studies to the best of my knowledge, on translating these elements from Sudanese as a dialect of Arabic into German. In spite of the fact that any misinterpretation of these elements may lead to a misunderstanding of their meaning or misunderstanding of the source culture. The novel "Bandar Shah", which has been translated into German, contains proverbs, idioms and Metaphors whose cultural content their German translation does not convey, although these are important as cultural elements in literature. The study sought to critically examine the above novel to find out how metaphors, idioms and proverbs have been translated, and whether the cultural peculiarities of the metaphors, idioms and proverbs and their meanings have been transferred. It aimed to identify idioms, metaphors and proverbs whose cultural aspects have been lost through the translation process, to present aspects especially the cultural aspects that have been lost through translation and to optimize the German translation of the mentioned phrases based on Venuti's strategy. Venuti's resistance strategy (1995), which prefers foreignized translation over domesticated Translation, to enhance the cultural communication and the Skopos theory from Reiß and Vermeer (1984) constituted the theoretical basis of this study. To conclude, it is very difficult to reconcile the meaning and the cultural aspect of the mentioned cultural specifics. The more different the language systems are, the more difficult it is to translate or act literally, as is the case with the translation of the metaphor "The Owl". The analysis also showed, that a foreignized translation is not enough to emphasize the culture, so we suggest adding a simple explanation to the foreignized translation clarify the meaning.

Alles Übersetzen scheint mir schlechterdings ein Versuch zur Auflösung einer unmöglichen Aufgabe. Denn jeder Übersetzer muss an einer der beiden Klippen scheitern, sich entweder auf Kosten des Geschmacks und der Sprache seiner Nation zu genau an sein Original oder auf Kosten seines Originals zu sehr an Eigentümlichkeiten seiner Nation halten. Das Mittel hierzwischen ist nicht bloß schwer, sondern geradezu unmöglich.

Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835) Quelle: Brief an A.W. Schlegel vom 23. Juli 1796, zitiert nach W. Koller (2011) Einführung in die Übersetzungswissenschaft. UTB, 8. Auflage, S. 161.

Entweder der Übersetzer lässt den Schriftsteller möglichst in Ruhe, und bewegt den Leser ihm entgegen; oder er lässt den Leser möglichst in Ruhe und bewegt den Schriftsteller ihm entgegen.

Friedrich Schleiermacher (1768-1834) Deutscher Theologe, Philosoph und Pädagoge

1.1 Zur Einführung

Sprichwörter, Metaphern und Redensarten gehören zu den bekanntesten Ausdrucksformen der Erzähltraditionen. Sie spiegeln Gefühle, Ideen, Wahrnehmungen, Bräuche, Traditionen und den Glauben eines Volkes wider. Die meisten verkörpern Aspekte des Lebens in einem lebendigen und universellen Sinn für die Menschheit. Sprichwörter, Metaphern und Redensarten zeichnen sich durch ihre mündliche Überlieferung von Generation zu Generation und durch ihren raschen Übergang von einer Sprache zur anderen über Zeit und Ort aus. Die Kürze der Wörter, ihre Schönheit und Intensität sind weitere bedeutende Merkmale. Deswegen ist die Übersetzung von Sprichwörtern, Metaphern und Redensarten beim Kulturaustausch sehr wichtig. Wegen ihren sprachlichen und v.a. kulturellen Besonderheiten gilt ihre Übersetzung als sehr problematisch in der Praxis und bereitet den Übersetzern große Schwierigkeiten. (Trebak, 2011:14). Trebak (2011) erklärt in seiner Doktorarbeit, dass die Schwierigkeiten der Übersetzung von Sprichwörtern und Redensarten aufgrund der Kulturdifferenz entstehen. Er schreibt dazu:

Zu Übersetzungsproblemen der Redensarten, Redewendungen und Sprichwörter kommt es hier vor allem sehr deutlich zwischen besonders differenten Kulturkreisen und Traditionen, vor allem dann, wenn ein typisches Phänomen der Ausgangskultur (Arabisch) und Zielkultur (Deutsch) nicht bekannt ist (Trebak 2011:14).

Er hebt die kulturelle Ausprägung von Sprichwörtern und Redensarten hervor. Diese kulturelle Ausprägung und die inhärenten sprachlichen bzw. linguistischen Besonderheiten verlangen, dass man bei ihrer Übersetzung vorsichtig sein sollte, denn jegliche Veränderungen in der Bedeutung können zum Missverständnis der übersetzten Sprichwörter und Redewendung führen.

Die Übersetzung spielt eine große Rolle im Transfer der Kulturen. Z.B., das sudanesisches Sprichwort „In den alten Bäumen liegt Gummi arabicum“ drückt die Weisheit der Senioren bzw. Ältesten aus. Auf den ersten Blick klingt es fremd oder unverständlich und lässt nach dem Zusammenhang zwischen Weisheit und Gummi arabicum Bäumen fragen. Doch wenn man die „sudanesisches Kultur“¹ versteht, dann würde man die Herkunft des Sprichworts und den zugrundeliegenden Zusammenhang verstehen. Gummi arabicum ist ein sehr gesundes Produkt und auf vielerlei Weisen verwendbar. Er ist im Sudan sehr verbreitet und beherbergt positive Konnotationen in der sudanesischen Kultur. Im obengenannten Sprichwort „In den alten

¹ Kultur ist hier nur als analytische Begriff zu verstehen.

Bäumen liegt Gummi arabicum“ symbolisiert „Gummi arabicum“ die Weisheit. Kurzgefasst: wer Gummi arabicum (Weisheit) will, soll ihn aus den alten Bäumen (Älteren) sammeln. Wenn ein Übersetzer den deutschen Lesern den Kontext dieses Sprichwortes verständlich machen will, dann sollte er ein Äquivalent in der deutschen Sprache finden. In diesem Fall wäre eine angemessene Übersetzung des Sprichwortes „Mit dem Alter kommt die Reife“. Hätte der Übersetzer aber die Absicht, die Kulturdifferenz zwischen der sudanesischen und der deutschen Kultur hervorzuheben, dann lautete die Übersetzung: „In den alten Bäumen liegt Gummi arabicum“. Dieses Beispiel zeigt, wie kulturspezifisch Sprichwörter sind und wie problematisch ihre Übersetzungen sein können.

Die vorliegende Arbeit thematisiert die Übersetzung von sudanesischen Redensarten, Metaphern und Sprichwörtern aus sudanesisch ins Deutsche. Dabei erzielt man eine wissenschaftlich-kritische Analyse der deutschen Übersetzung und eine kritische Auseinandersetzung mit entstehenden Problemen anhand verschiedener Übersetzungstheorien.

1.2 Problemstellung

Übersetzung beschränkt sich nicht mehr auf den sprachlichen Austausch zwischen zwei oder mehreren Sprachen, sondern richtet sich auch an den kulturellen Transfer. Die Übersetzung von kulturbeladenen Texten war und ist immer noch problematisch: hier zu nennen sind, z.B. Mangel an entsprechenden Äquivalenten in der Zielsprache, die beim Übersetzungsprozess entstehenden Schwierigkeiten bei der Schaffung einer Balance zwischen Form und Inhalt in der Übersetzung...usw. Phraseologismen sind einer der bedeutendsten Elemente deren Übersetzbarkeit wegen sprachlichen und v.a. kulturellen Aspekten bisher umstritten ist. Koller deutet an, dass ihre Übertragung in einer anderen Sprache zum einen äußerst schwer ist und zum anderen überhaupt unübertragbar.

Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten über die Übersetzung von arabischen Metaphern, Redensarten und Sprichwörtern in Fremdsprachen wie Englisch oder Französisch. Feghali (1938) führte ebenso eine Analyse der Übersetzung von Syrisch-libanesischen Sprichwörtern ins Französische durch.

Jedoch gibt es meines Wissens keine wissenschaftlichen Studien über die Übersetzung von sudanesischen Sprichwörtern, Metaphern und Redensarten ins Deutsche, außer Artikeln im Internet und als Teil einer Roman-Übersetzung. Sudanesisch wird hier als Dialekt des Arabischen mit bestimmten eigenen linguistischen Merkmalen und Kulturspezifika

ausgezeichnet, die sie von dem standardisierten Arabisch unterscheidet. Die Übersetzung sudanesischer Sprichwörter, Metaphern und Redensarten ins Deutsche ist meines Wissens bisher nicht erforscht, obwohl sie eine große Rolle in der alltäglichen Kommunikation spielen. Weil Sprichwörter, Metaphern und Redensarten eher einen lebendigeren und dynamischeren Anteil der Sprache bilden, spielen sie in der interkulturellen Kommunikation eine sehr wichtige Rolle. Ihre Verwendung in der Literatur ist nicht nur auf ästhetische Zwecke beschränkt. Im Roman *Bandarschâh*, der ins Deutsche übersetzt ist, finden sich Metaphern, Redensarten und Sprichwörter, die nicht differenzierter bzw. kulturell bewusst übersetzt worden sind, obwohl diese als kulturelle Elemente in der Literatur von Bedeutung sind. Diese Arbeit will sich mit dem oben genannten Roman kritisch auseinandersetzen, um herauszufinden, wie Metaphern, Redensarten und Sprichwörter übersetzt worden sind und wie die kulturellen Besonderheiten der genannten Wendungen und deren Bedeutungen übertragen worden sind.

Beispielsweise wird im Roman *„Bandarschâh“* in einem Dialog zwischen dem Protagonisten und einer anderen Person diese religiöse Formel „Im Namen Gottes des Erbarmers, des Barmherzigen!“ (Salich 2001:34) verwendet, die wortwörtlich ohne eine weitere Erklärung übersetzt worden ist. Die religiöse Formel wird hier idiomatisch benutzt, damit soll das Erstaunen ausgedrückt werden. Doch konnte dies nicht in der Übersetzung erkannt werden. Die Übersetzung hier könnte als unverständlich betrachtet werden, da der Leser weder verstanden hat, was man damit sagen will, noch die kulturelle Besonderheit dieses Ausdrucks mitbekommen hat. Hätte die Übersetzerin dies mit einem Äquivalent in der deutschen Sprache wie „Oh Gott! Ehrlich gesagt! Oder „Mein Gott“ ersetzt, wäre es einfacher zu verstehen gewesen. Doch könnte sie bei so einer adaptierten Übersetzung ihren kulturellen Bezug verlieren. Es sei denn, die Absicht ist, die kulturelle Besonderheit des Begriffs beizubehalten, dann sollte auch die Bedeutung geklärt werden. Selbst wenn es sich hier um eine Fußnote handeln würde. Die vorliegende Arbeit will schließlich die Redensarten, Sprichwörter und Metaphern im Roman *„Bandarschâh“*, deren kulturellen Aspekten in der deutschen Übersetzung nicht geliefert worden sind, kritisch analysieren.

1.3 Forschungsfragen

In der vorliegenden Arbeit wird auf folgende Fragen eingegangen werden:

- 1 Welche Redensarten, Metaphern und Sprichwörter gibt es in dem genannten Roman, deren kulturellen Aspekte in der deutschen Übersetzung nicht vorhanden sind?
- 2 Was könnte zum Verlust der Bedeutung und kulturellen Besonderheiten bei der deutschen Übersetzung der sudanesischen Redensarten, Metaphern und Sprichwörter im Roman (Bandarschâh) führen?
- 3 Wie kann die deutsche Übersetzung anhand von Venutis Strategie optimiert werden?

1.4. Ziele der Arbeit

Die Studie soll die folgenden Ziele erreichen:

- 1 Identifizierung von Redensarten, Metaphern und Sprichwörtern, deren kulturelle Aspekte durch den Übersetzungsprozess verloren gegangen sind.
- 2 Darlegung von möglichen Aspekten, die zum Verlust der Bedeutung und kulturellen Besonderheiten in der Übersetzung führten.
- 3 Die Optimierung der deutschen Übersetzung von den genannten Wendungen anhand von Venutis Strategie.

1.5 Begriffsklärung

Im Folgenden werden die Begriffe, die für diese Arbeit nützlich sind, erläutert. Diese sind: Ausgangstext, Ausgangssprache und Ausgangskultur, Zieltext sowie Die Zielsprache und Zielkultur.

1.5.1 Der Ausgangstext

Mit „Ausgangstext“ bezeichnet man den originalen Text, der in einer anderen Sprache übersetzt wird. Er wird als „AT“ abgekürzt.

1.5.2 Die Ausgangssprache (AS)/Kultur (AK)

Zielsprache ist die ursprüngliche Sprache, in der der Ausgangstext geschrieben bzw. gesprochen ist. Ausgangskultur ist schließlich die Kultur, aus der der Ausgangstext übertragen wird.

1.5.3 Der Zieltext(ZT)

Zieltext wird auch als „Translat“ genannt, ist quasi der Text, der durch den Übersetzungsprozess entstanden ist.

1.5.4 Die Zielsprache (ZS)/Kultur (ZK)

Zielsprache steht für die Sprache, in der übersetzt werden wird, während die Zielkultur für die Kultur des Translats steht.

1.6 Arbeitsdefinition

1.6.1 Die Redensart

Wie das Sprichwort ist die Redensart einer der wichtigsten Teile des Alltags, die Bräuche, Sitten und Gedanken eines Volkes reflektiert. Trebak schreibt dazu:

Idiome, Sprichwörter, Redensarten, Redewendungen, sprichwörtliche Redensarten und andere Wendungen sind Bestandteil des Alltags. Sie vermitteln Lebensweisheiten, Verhaltensregeln, Erfahrungen, Merksprüche und gehören zur Kulturgeschichte eines jeden Landes unbedingt dazu, da sie die Kultur der Vergangenheit wie die der Gegenwart widerspiegeln und damit „Zeitzeugen“ darstellen (Trebak 2011: 19).

Aus diesem Zitat lassen sich zwei wichtige Gedanken ableiten: Zum einen sind Redensarten wie Sprichwörter sehr kulturspezifisch, zum anderen reflektieren sie nicht nur die Kultur in der Vergangenheit, sondern stellen auch die gegenwärtige Kultur eines Landes dar. Schließlich definiert Trebak Redensart als: „Zusammenfassend können wir eine Redensart als eine häufig verwendete, formelhafte Verbindung von Wörtern bezeichnen, die meist als selbständiger Satz gebraucht wird“ (ebd.).

1.6.2 Die Metapher

Eine Metapher gehört zu den bildhaften sprachlichen Elementen. Sie beschreibt ein Objekt oder eine Handlung auf eine Art und Weise, die nicht wörtlich zutrifft aber dazu beiträgt, eine Idee zu erklären oder einen Vergleich zu machen. Camp und Rhimir (2007: 23-45) betrachten Metaphern als Redefiguren und stellen fest, dass es sprachliche und nicht-sprachliche Metaphern gibt und, dass Metaphern in vielen Bereichen vorkommen z. B. Literatur, Philosophie usw.

1.6.3 Das Sprichwort

Wie seine Definition ist die Herkunft des Sprichworts umstritten und nicht völlig geklärt. Trebak konstruiert, dass die hohe Wahrscheinlichkeit, darin liegt, dass das Wort von den mittelhochdeutschen Worten; „Wort“ und „Spriche“ oder „Spräch“ abgeleitet ist (Trebak, 2009: 20-23).

Es ist gar nicht einfach eine einheitliche Definition für Sprichwörter zu finden, ebenso ist es sehr kompliziert, den Begriff zu erklären. Laut Röhrich und Mieder ist es sehr schwer, eine passende Formulierung für Sprichwörter zu finden und dass eben Archer Taylor selbst in seinem Buch "The Proverbs" (1931) angibt, dass es keine umfassende Definition des Sprichwortes geben kann.]. Schließlich wurden Sprichwörter als allgemein bekannte, festgeprägte Sätze, die eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrücken, definiert (Vgl. Röhrich, Mieder.1997:7- 16).

Fleischer sieht es aus einer anderen Perspektive und zwar wie folgt: Sprichwörter haben üblicherweise eine metaphorische Bedeutung, die nicht unbedingt mit dem im Satz mitgeteilten Sachverhalt identisch sein soll. Anders formuliert; Die Bedeutung einzelner Worte Sprichwort Satz bestimmen nicht die allgemeine bzw. ganze Bedeutung des Sprichworts. Man fragt sich, welche Sequenzen daraus entstehen lassen können, vor allem bei der Übersetzung den Sprichwörtern.

1.6.4 Übersetzung

Eine einheitliche Definition zum Übersetzen gibt es nicht. Viele Wissenschaftler stellen vor, was man unter Übersetzung versteht. Trotz der unterschiedlichen Definition kann man in fast allen unterstreichen, dass es bei der Übersetzung um die Übertragung von etwas aus einer Sprache in einer anderen Sprache geht.

Sie wurde von Stolze als die Übertragung eines gesprochenes oder geschriebenes von einer Sprache in einer anderen Sprache bezeichnet (Vgl. Stolze 2011: 14) Noch eine Definition für Übersetzung ist von Ali und Al-rushaidi entworfen. Sie betrachten Übersetzung als der Prozess, Aspekte und Merkmale eines Zieltextes semantisch, kulturell und pragmatisch in einer anderen Sprache zu rendern.² Die Übersetzung idiomatischer und kulturgebundener Ausdrücke ist für Übersetzer jedoch eine Herausforderung, da sie kulturspezifisch sind und in sich viele kulturelle Elemente beinhalten (Vgl. Fleischer 1997: 9-23).

1.6.5 Sudanesisches Arabisch

Arabisch ist eine der wichtigsten Sprachen der Welt, die von etwa 240 Millionen Menschen als Erstsprache und etwa 50 Millionen Menschen als Zweitsprache gesprochen wird.³

² Ali, Holi, Al- Rushaidi, Sultan. Translating Idiomatic Expressions from English into Arabic: Difficulties and Strategies. <http://www.awej.org/index.php/volume-7-2016/70-awej-volume-7-number-4-, december-2016/1051-holi-ibrahim-holi-ali-sultan-mohammed-sayyiyed-al-rushaidi> [Zugang: am 17.2.2018]

³ Vgl. El Baghdadi, Houria.(2013): Sprachbeschreibung Modernes Standard-Arabisch. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/sprachbeschreibung_arabisch.pdf [Zugang: 5.9.2018]

Die Sprache wird in allen arabischen Ländern sowie in vielen anderen Ländern als offizielle Sprache verwendet und einer der wichtigen Gründe für ihre Verbreitung ist, dass sie die Sprache des Korans ist. Die semitische Sprache unterscheidet sich nicht nur von anderen Sprachen wie englisch zum Beispiel durch ihre einzigartigen Eigenschaften wie schreiben von rechts nach links, sondern auch mit den verschiedenen Varianten von Arabisch. Dies macht arabisch ein gut repräsentatives Beispiel für das Phänomen "Diglossie". Diglossie ist eine sprachliche Situation, in der zwei oder mehr Varietäten derselben Sprache existieren, um verschiedene soziale Funktionen zu erfüllen.⁴

Many Scholars view Arabic as the most representative example of diglossia. In his explanation of diglossia, (Ferguson 1959) shows that diglossia speech communities have a High variety (H) that is pure and very prestigious and a low variety (L) with no official status. Some linguists view that diglossia in Arabic first appeared with the starting of linguistic deviation because of contact with Arabs and non-Arabs during Islamic conquests. Many scholars differentiate between Classical Arabic and Modern Standard Arabic. They regard Classical Arabic as the language in which Quran was revealed and the Arabic texts of Pre-Islamic and early Islamic times were handed down (Versteegh.2006). On the other hand, there has been still a controversial argument among the sociolinguists about how many varieties are there in Arabic. Ferguson (1959) refers to two different varieties; the high variety (Classical or Modern Standard Arabic) and low variety (different vernaculars).⁵

Wie bereits erwähnt, wird Arabisch in vielen Ländern v.a. in den Ländern gesprochen, die als arabische Welt bekannt sind; Ägypten, Algerien, Bahrain, Dschibuti, Irak, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Libyen, Mauretanien, Marokko, Oman, Palästina, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien und Komoren. In allen diesen Ländern wird Modernes Standard Arabisch (MSA) in Media, Bildung und offiziellen Regierungsinstitutionen verwendet, während in der alltäglichen Kommunikation die verschiedenen Umgangssprachen (Dialekte) zu verwenden sind. Die sind sehr unterschiedlich voneinander.

Dennoch ist Arabisch nicht gleich Arabisch. Unterscheiden lässt sich das moderne Standardarabisch, welches auf dem klassischen Arabisch (der Sprache des Korans) beruht, vom umgangssprachlichen, gesprochenen Arabisch. Im Gegensatz zur

⁴ Vgl. Amer, Faten H, Bilal A., Belal A (2011): Arabic Diglossia: A Phonological Study. In: Argumentum 7 (2011), Debreceni Egyetemi Kiadó. S.19-36.

gate.net/publication/49610729_Arabic_Diglossia_A_Phonological_Study [Zugang: 5.9.2018]

⁵ Al-Huri, Ibrahim. Arabic Language: Historic and Sociolinguistic Characteristics.

https://www.researchgate.net/publication/307167761_Arabic_Language_Historic_and_Sociolinguistic_Characteristics [Zugang: 5.9. 2018]

modernen Standardsprache (al-fuṣḥa), welche an Schulen und Universitäten gelehrt und in Büchern, Zeitungen und offiziellen Anlässen verwendet wird, findet sich das gesprochene Arabisch in den zahlreichen arabischen Dialekten wieder. Diese können sich teilweise so stark voneinander unterscheiden, dass sich Sprechende unterschiedlicher Dialekte kaum verständigen können.⁶

Sudanesisch-Arabisch ist eine dieser Sprachen, die neben anderen 134 Sprachen im Sudan nicht nur im Sudan, sondern auch in einigen Teilen des Tschads und Süd Sudan weit verbreitet ist. Es unterscheidet sich vom modernen Standardarabisch und anderen Dialekten dadurch, dass es einige archaische Formen beibehalten hat, die vermutlich von alten saudischen Einflüssen herrühren, aber es wurde zum Anderen stark von den verschiedenen afrikanischen Sprachen beeinflusst, die auch im Sudan weit verbreitet sind.

So gibt es Merkmale im sudanesischen Arabisch, die anderen Arabischsprachern fremd sind. Das sudanesische Arabisch bildet auch die Grundlage für eine andere Sorte wie bereits erwähnt, „Juba Arabic“, ein Pidgin, das als Lingua Franca im Süd Sudan verwendet wird, obwohl die meisten Sprecher dieser Sorte eine andere Sprache als ihre erste Sprache haben werden.⁷

Einer der Unterschiede zwischen MSA und SA für das Beispiel in der Aussprache des Buchstabens (ق) Der Buchstabe "ق" wird am häufigsten wie der englische Buchstabe "g" ausgesprochen, wird aber manchmal wie der arabische Buchstabe "غ" und weniger ausgesprochen häufig wie der arabische Buchstabe "ك" oder das englische "k". Zum Beispiel wird das MSA-Wort qadara (القدر) gidir im Sudanesisch Arabisch (SA), während Qur'an (Koran = قرآن) ghur'an wird und (وقت = Zeit) waqt wakit wird.

Wenn es um Vokabeln geht, ist SA reich an Wörtern oder sogar Phrasen, die man in MSA oder anderen Dialekten nicht finden kann. Zum Beispiel das Wort "كديسة" (Kadisa = Katze) kann nur in SA gefunden werden, in MSA wird das Wort "قطعة" "Qitta" verwendet.

⁶ El Baghdadi, Houria.(2013): Sprachbeschreibung Modernes Standard-Arabisch. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/sprachbeschreibung_arabisch.pdf [Zugang: 5.9.2018]

⁷ Vgl. Language Tip Sheet - Sudanese Arabic and Arabic. <https://www.allgraduates.com.au/languages/sudanese-arabic-and-arabic-languages.html> [Zugang: 4.9.2018]

Das Wort "كديسة" (Kadisa = Katze) stammt aus der nubischen Sprache. Dieses einfache Beispiel zeigt die Einzigartigkeit des sudanesischen Arabischen, das sich mit einigen der indigenen Sprachen des Landes vermischt

1.7 Relevanz der Arbeit

Die Wichtigkeit dieser Studie zeigt sich vor allem in zwei Teilen. In erster Linie wird diese Studie einen Beitrag zur interkulturellen Kommunikation zwischen der deutschen Sprache und der sudanesischen Sprache als Dialekt des Arabischen leisten, indem die Übersetzung ausgewählter Redensarten, Metaphern und Sprichwörtern in dem sudanesisch literarischen Werk „Bandarschâh“ kritisch betrachtet wird. Durch diese Studie sollte gezeigt werden inwieweit ist die Übersetzung den genannten Elementen gelungen ist. Wahrscheinlich werden auch Empfehlungen entworfen werden.

Zweitens im Bereich wissenschaftlicher Studien in der Deutschabteilung im Sudan wird in Fächern wie Didaktik Methodik, Landeskunde, Literatur und Sprachwissenschaft geforscht. Jedoch ist das Fach Übersetzung noch nicht behandelt, obwohl es ein wichtiger Teil der Curricula in der Abteilung ist. Insofern ist diese Arbeit sehr wichtig. Da man im Laufe des Recherchierens über gute Kenntnis in diesem Gebiet erlangt, die es dann ermöglicht, einen guten Unterricht zu gestalten.

1.8 Stand der Forschung

In der Übersetzungsforschung taucht die Frage auf ob es möglich ist, Informationen von einer Sprache in eine andere zu übertragen und was übersetzt werden kann oder nicht und welche Gründe dahinterstecken, dass einige Elementen unübersetzbar sind und manche nicht.

Die Wissenschaftler Edward Sapir und Benjamin Lee Whorf schlossen aus, dass Denken und Sprechen nicht voneinander getrennt werden können und dass unsere Sprachen auf die eine oder andere Weise unser Denken beeinflussen und sequenziell determinieren sie die Wirklichkeit (Vgl. Stolze 2011: 30). Als Gegenstand ihrer Untersuchung der sogenannten „das linguistische Relativitätsprinzip“, gilt die Struktur der Sprache(n) (ebd.). Das Prinzip diskutiert die Unübersetzbarkeit, wobei es besagt, dass Sprache das Denken bestimmt und dass linguistische Kategorien kognitive Kategorien begrenzen und bestimmen. Daher seien Sprachen unübersetzbar.

Aus der Tatsache der Strukturverschiedenheit der Sprachen folgt, was ich das „linguistische Relativitätsprinzip“ genannt habe. Es besagt, grob gesprochen, folgendes: Menschen, die Sprachen mit sehr verschiedenen Grammatiken benutzen, werden durch diese Grammatiken zu typisch verschiedenen Beobachtungen und

verschiedenen Bewertungen äußerlich ähnlicher Beobachtungen geführt. Sie sind daher als Beobachter einander nicht äquivalent, sondern gelangen zu irgendwie verschiedenen Ansichten von der Welt. (...) so geht zum Beispiel die Weltansicht der modernen Naturwissenschaft aus der höher spezialisierten Anwendung der grundlegenden Grammatik der westlichen indoeuropäischen hervor (Whorf 1963: 20f, zitiert nach Stolze 2011: 30).

Diese Ansicht, die Übersetzung als unmöglich ansieht, ist m. E. ist zu pessimistisch und radikal, weil die Hypothese einerseits ihr wichtiges Argument nur auf die Untersuchung von den Sprachen der Hopi-Indianer abschließt. Andererseits da immer eine Lösung zum Umgang mit dem Unterschied zwischen Sprachen gibt.

Die gleiche Meinung teilt Humboldt. Während sie die Übersetzung besonderes zwischen Sprachen mit sehr verschiedenen grammatischen Strukturen als nicht äquivalent betrachten, meint Humboldt wegen sprachphilosophischer Gründe, alles zu übersetzen sei unmöglich. Stolze (2011) schreibt in diesem Zusammenhang:

Während Humboldt aus sprachphilosophischen Gründen alles zu Übersetzen für unmöglich hielt, sahen andere wie z.B. Mario Wandruszka, noch eine gewisse Möglichkeit der Übertragung durch den „Geist der Sprache“ (ebd.). Jene relativistische Auffassung ist weit verbreitet. Wenn aber Sprachen als direkter Ausdruck einer Kultur, einer nationalen Eigentümlichkeit gesehen werden, dann können fremde Texte immer nur annähernd übertragen werden. Die „Unübersetzbarkeit“ eines fremden Weltbildes sperrt fremdsprachige Texte gegen Abneigung (Vgl. Stolze: 30).

Werner Koller (Koller 2011:174) stellt in seinem Buch „Einführung in die Übersetzungswissenschaft“ die verschiedenen Hypothesen verschiedener Wissenschaftler über die Übersetzbarkeit dar. Er geht dann allmählich auf die absolute Übersetzbarkeit, teilweise Übersetzbarkeit bis zur Nicht-Übersetzbarkeit ein. Für ihn ist Kultur als kommunikativer Zusammenhang zu verstehen. Wo es in diesem kommunikativen Zusammenhang (Kultur) Abweichungen der Wirklichkeitserfassung gibt, treten die Probleme der Übersetzbarkeit auf (s: 174).

Louis Ndong (Vgl. 2014: 49) stößt auch auf das Thema „Übersetzbarkeit“, indem er den Schwerpunkt auf die Probleme der Übersetzung literarischer Texte legt. Er diskutiert überdies das komplizierte Verhältnis zwischen AS und AK bzw. ZS und ZK und ihre bedeutende Rolle bei der Übersetzung literarischer Übersetzung. Daher lenkt er die Aufmerksamkeit darauf, dass die Schwierigkeit der Literaturübersetzung nicht nur darin besteht, dass es nicht nach

Äquivalenten in der Zielsprache gesucht, sondern auch in der Kultur nach Denotaten gesucht werden muss. Er postuliert, die Übersetzbarkeit eines literarischen Textes in der ZS und ob der Übersetzer in der Lage ist, den Sinn des AST im ZST zu vermitteln. Er verweist in diesem Zusammenhang auf Schmitt, er schreibt im Hinblick darauf:

Wollte er (der Übersetzer) nur Mitteilungen äquivalent übersetzen, hieße dies, dass er auf die historische, kulturelle und räumliche Einbettung des Textes a priori zu verzichten hätte, was er sicher bei vielen Textsorten gerechtfertigt scheinen mag, bei literarischen Texten hingegen einem Verzicht auf die Grunddimension gleichkäme (Schmitt zit. nach: Ndong 2014:49).

Die Ansicht ist der vorliegenden Analyse von der Deutschen Übersetzung ausgewählter Elementen aus dem Roman *Bandarschâh* relevant v.a. aufgrund ihrer Infragestellung der Übersetzbarkeit eines literarischen Textes und bei der Darlegung von möglichen Gründen für die Schwierigkeit der Übersetzung eines literarischen Textes. Des Weiteren bei ihrer Betrachtung der Schwierigkeit von der Harmonie Herstellung zwischen Form und Inhalt. Besonders bei Elementen wie Redensarten, die öfter durch ihren Reim gezeichnet ist.

Schäffner (1999: 281-285) geht in ihrem Aufsatz „Metaphern“ auf die Frage von Dagut (1976) ein; ob Metaphern übersetzbar sind. Sie stimmt ihm zu, dass Metaphern kulturspezifisch sind und dass sie eine bestimmte Schockwirkung im Text haben. Dies und ihre Kulturspezifität machen die Übersetzung von Metaphern und Kulturelemente im Allgemein sehr problematisch.

In seiner Doktorarbeit hat sich Abderrahim Trebak (2011) mit Fragen der Sinn-treue der Übersetzungen der arabischen Redensart ins Deutsche beschäftigt. Dabei hat er Texte, die aus unterschiedlichen Kulturen entstammen, analysiert. Am Beispiel der Übersetzung der arabischen Redensarten (Sprüche, Sprichwörter) stellt die Arbeit die Möglichkeit eines Kulturtransfers beim Übersetzen dar und behandelt die dabei entstandenen Schwierigkeiten und zeigt welche Einflüsse diese übertragenen Redensarten auf Kulturtransfer und Vermittlung fremdsprachiger Literatur ausüben. Diese Studie ist für die vorliegende Arbeit relevant. Zum einen behandelt Trebaks Arbeit die Übersetzung von arabischen Redensarten ins Deutsche, das Ziel, welches meiner Arbeit nicht zuletzt zugrunde liegt. Zum anderen betont sie die Rolle des Kulturtransfers beim Übersetzen. Außerdem profitiert man von der Analyse der Übersetzung, dabei verfolgt man die verwendeten theoretischen Ansätze und wirft einen kritischen Blick darauf.

Muna Zaki und Edmund Waytt (2015) haben in ihrer Arbeit „Sudanese Proverbs“ mehr als 560 sudanesisches Sprichwörter gesammelt und ins Englische übersetzt. Doch haben sie sich nur auf die Übersetzung und Erklärung des Sprichwortes beschränkt. Bei einigen haben sie sogar die verbundenen Märchen erzählt. Man merkt, dass bei einigen Sprichwörtern die Gleichwertigkeiten angegeben werden, aber mit kurzer kultureller Erklärung des Sprichwortes. Im Feld der Übersetzung von sudanesischen Sprichwörtern ins Deutsche gibt es anhand der bisherigen Forschungen nur kleine Sammlungen von Sprichwörtern (maximal 20), die im Internet aufgefunden worden sind. Keine der genannten Arbeiten hat die Übersetzung der sudanesischen Sprichwörter und Redensarten ins Deutsche in den Romanen analysiert.

1.9 Theoretischer Rahmen

Im Folgenden werden die theoretischen Grundlagen der Masterarbeit erläutert, theoretisch kann man unterschiedliche Strategien bei der Übersetzung ansetzen, die sich je nach Sprichwort, Metapher bzw. Redensart variieren lässt. Die Auswahl wird von dem Übersetzer getroffen.

Da die Rede hier von der kritischen Analyse der deutschen Übersetzung von Redensarten, Metaphern und Sprichwörtern im übersetzten sudanesischen Roman „Bandarschâh“ ist, wird die Résistance Strategie, die von Venuti entwickelt wurde, für die Analyse zum Einsatz kommen wird.

In seinem 1995 erschienenen Buch "The Translator's Invisibility": A History of Translation " verwendet Venuti den Begriff „Unsichtbarkeit“, um die gegenwärtigen Bedingungen und Aktivitäten in der angloamerikanischen Kultur zu beschreiben, die zwei Phänomene determiniert; zum Einen die illusionistische Wirkung des Diskurses des Übersetzers eigenen Manipulation von Englisch und die Praxis des Lesens und Bewertens von Übersetzungen, die im vereinigten Königreich und in den USA längst unter anderen Kulturen sowohl im Englischen als auch Fremdsprachen vorherrschten zum Anderen. Dies führt zur Änderungen in den Merkmalen des Originaltextes und Entfernung von seinen stilistischen und kulturellen Eigenschaften, um in der Zielkultur akzeptiert zu werden. Er meint, die Übersetzer selbst übersetzen den Text in eine "flüssige, redegewandte und freie" Übersetzung, die sich der neuen Sprache anpasst, um den Eindruck und das Gefühl zu erzeugen, dass der Text ursprünglich in dieser Sprache geschrieben wurde (Venuti1995:1-2).

Domestizierung und Verfremdung stehen im Mittelpunkt Venuti's Übersetzungsstrategie. Die Begriffe stehen bei den klassischen Abteilungen der wörtlichen Übersetzung und freien Übersetzung und Schliermachers Strategien nah, wie Venuti es in seinem Buch "Translator's Invisibility" darstellt. Diese zwei Aspekte werden schon von Schliermacher behandelt. Schliermacher unterteilt die Übersetzer in zwei Kategorien: den kommerziellen Übersetzer, der die kommerziellen Texte übersetzt, der als „Dolmetscher“ genannt wird und den „Übersetzer“, der religiöse und kreative Texte übersetzt. Er legt aber besonderen Wert auf die zweite Kategorie von Übersetzern, weil sie diejenigen sind, die der Sprache Leben geben und sie trotz der Schwierigkeiten bei der Übersetzung kreativen Texte erneuern, weil die Bedeutungen für Schliermacher eng mit der Kultur der Ausgangssprache verbunden sind. Venuti behauptet, dass Schliermacher in seinem Aufsatz „Über die verschiedenen Methoden des Übersetzens“ erklärt: Entweder lässt der Übersetzer den Schriftsteller in Ruhe und bewegt den Leser dem Schriftsteller und seinem Werk entgegen (verfremdende Übersetzung) oder der Übersetzer lässt den Leser in Ruhe und bewegt den Schriftsteller ihm entgegen.

In der Verfremdung versucht der Übersetzer, die Unfähigkeit des Lesers, die Ausgangssprache zu verstehen, zu kompensieren. Er versucht, dem Leser den gleichen Eindruck zu vermitteln, den er selbst durch seine Kenntnis der Sprache erhalten hat. Während dieses Prozesses rät er dem Übersetzer, sich nicht in einer Zeile-für-Zeile-Übersetzung zu ergehen, da er weder den Geist der Sprache noch den Geist des Schreibers selbst erreicht.

In dem Buch wurde der Unterschied zwischen Domestizierung und Verfremdung bei der Übersetzung klar dargelegt. Während mit Domestizierung eine transparente, fließende Übersetzung bezeichnet wird, die darauf abzielt, die Fremdheit des Fremdtextes für den Zielsprachleser zu minimieren. Auf der anderen Seite versteht man unter der Verfremdung, der entstehende ZT, der absichtlich Zielkonventionen bricht, indem er etwas von der Fremdheit des Originals beibehält.“

Die Strategie ist der Arbeit relevant, da die Arbeit die kulturellen Aspekte der genannten Phraseologismen untersuchen will, die dann in der Übersetzung nicht gezeigt worden sind. Nach Venuti erreicht man den kulturellen Zweck durch eine verfremdende Übersetzung. Bei der Verfremdung dann bleibt die Übersetzung dem Ausgangstext treu, auch wenn die grammatischen Regeln der Zielsprache gebrochen wurden, weil der Zweck nicht eine flüssige, transparente Übersetzung ist, sondern die Betonung der Ausgangskultur. Zum Beispiel in dem folgenden Dialog in dem Roman "Bandarschâh" wurde die folgende Redensart "ونبقى حبايب" „die

wortwörtliche Übersetzung davon ist: „und werden wir Geliebte“ in diesem Zusammenhang benutzt:

Und dann, du Schlingel?

Dann nahm ich das Merkheft und marschierte zum Schulleiter. Ich wusste, dass bei ihm alles begrab ging, nachdem er kein Gehalt mehr bezog, und dass er mein Geld ausgegeben hatte. ‚Bei Gott, Eure Exzellenz‘, bat ich ihn, ‚jetzt benötige ich das Geld‘ Mann, ich sag dir, der hat sich gekrümmt und gewunden! Schließlich sprach er: ‚komm morgen wieder. Ich habe das Geld gerade nicht parat. ‘ Also, mein Freund, der langen Rede kurze Sinn- jedesmal hieß es: ‚Geh, und komm morgen wieder. ‘ Zuletzt sagte ich zu ihm: Jetzt hören Sie mal zu, Eure Exzellenz. Sie haben ja überhaupt kein Geld. Also mache ich Ihnen ein Angebot. Sie verheiraten mich mit Ihrer sehschwachen Tochter, und alles ist erledigt‘ (Bandarshäh 2001: 33).

Die Übersetzung hier ist eher frei, also sie liefert nur den Sinn der Redensart. Nach Venuti ist die wörtliche Übersetzung „und werden wir Geliebte“: in diesem Fall geeignet statt der freien, auch wenn es fremd wirken wird, da das Ziel ist kulturelle Bezogenheit der Redensart zu betonen. Die Redensart soll zeigen, dass es zwischen Liebhabern kein Problem gibt, das nicht überwunden werden kann oder sie haben gar keine Probleme. Daher wenn der Schulleiter den Mann mit seiner Tochter verheiratet, dann wird er darüber sein Geld vergessen und sie werden gleich und wie Geliebte sein, sie werden keine Probleme haben.

Bei der Anwendung der Strategie sollte gemessen werden, wie die Redensarten, Sprichwörter und Metaphern übersetzt wurden. Auch die Frage nach der Effektivität der Übersetzung stellt sich. Zusätzlich zu Venutis Theorie wurde die Skopostheorie verwendet, um die Theorie zu ergänzen. Zumal sich die Resistance Strategie mehr Wert auf den kulturellen Aspekt liegt, wurde sie am meist bei der Analyse verwendet. Die Skopostheorie auf der anderen Seite wurde dann hauptsächlich für den Übersetzungsvorschlag verwendet, da sie sich auf den Zweck der Übersetzung konzentriert.

Hans J. Vermeer hat die Theorie von Skopos (oder die Zwecktheorie) entwickelt. Sie ermöglicht es, Übersetzungen zu entwickeln, die den Originaltext und Zieltext gleichermaßen berücksichtigen, jedoch konzentriert sie sich auf den Zweck von der Übersetzung (Ziel: Skopos). Die Theorie stellt das Ziel der Übersetzung an erster Stelle und danach kommen alle anderen Faktoren. Am wichtigsten bestimmt die Botschaft der Übersetzung die Übersetzungsstrategie. Eine Übersetzung jedoch kann zum Zeitpunkt der Übersetzung mehrere Ziele berücksichtigen.

Diese Theorie ist der vorliegenden Arbeit relevant, da sie dem Ziel der Übersetzung eine größere Bedeutung beimisst, so dass der Übersetzer mehr Spielraum hat, um die Übersetzungstheorie oder -methode basierend auf seinen Zielen zu wählen. Zum Beispiel kann die Metapher „die Eule“ im analysierten Roman, deren wörtliche Übersetzung problematisch war, unterschiedliche Übersetzungen haben. Ursprünglich im sudanesischen Kontext symbolisiert sie Dummheit und Unglück.

1.10 Methodologie

Die Methodologie, die in dieser Arbeit eingesetzt wurde, erfolgt in zwei Schritten:

1.10.1 Datenerhebung

Die Daten dieser Arbeit, nämlich Redensarten, Metaphern und Sprichwörter, die in diesem Forschungsvorhaben untersucht werden, stammen aus dem sudanesischen Roman „Bandarschâh“ von Tajib Salich.

Mittels einer textimmanenten Vorgehensweise werden die Daten aus dem Roman „Bandarschâh“ erhoben. Es wird hiermit untersucht, wie diese Daten aus dem Ausgangstext ins Deutsche übersetzt wurden. Es wird eine qualitative Analyse durchgeführt. Es geht konkret um Redensarten, Metaphern und Sprichwörter deren Übersetzung als problematisch identifiziert wurde, zu untersuchen. Dabei wird auf Differenzen zwischen der deutschen und der sudanesischen Kulturspezifika eingegangen, damit der Leser des Ausgangstextes die Situationen aus der sudanesischen Perspektive versteht. D. h. die sudanesische Kultur soll betont werden.

Um die Objektivität der Arbeit zu gewährleisten, werden die gesammelten Daten an zwei sudanesischen Germanisten geschickt. Sie wurden ebenso gebeten, die Übersetzung der Metaphern, Sprichwörter und Redensarten zu analysieren. Sie sollten feststellen, ob die Übertragung gelungen war oder nicht und ihre Antworten rechtfertigen. Danach werden ihre Bewertungen tabellarisch dargestellt und verglichen.

1.10.2 Datenanalyse

In einem ersten Schritt wird die Analyse der deutschen Übersetzung der Metaphern, Sprichwörtern und Redensarten im Roman: „Bandarschâh“ anhand von der Resistance Strategie und der Skopostheorie zunächst analysiert. Mit Hilfe der genannten Strategien stellt man die Übersetzungsstrategien der genannten kulturellen Elemente fest, wobei eine Bewertung der Übersetzung und eine kritische Analyse darauf geworfen werden. Die

Resistance Strategie bevorzugt eine verfremdende Übersetzung, d.h. die verfremdende Übersetzung, die anderes als die domestizierte, die ZS und ZK Regeln und Konventionen absichtlich bricht, und die Fremdheit der AT beibehält. Das Ziel wäre dabei, die Zielleser auf eine Reise in der AK zu führen, welches eines der Ziele dieser Studie ist. Dies lässt sich anhand des folgenden Beispiels aus dem Roman *Bandarschâh* erläutern:

In dem hier analysierten Roman wird der Ausdruck „*Waad Almarah*“ erwähnt. Der im Roman idiomatisch verwendete Ausdruck bedeutet wortwörtlich „Sohn der Frau“. Er wurde als „Muttersöhnchen“ übersetzt. Auf den ersten Blick scheint es, als wären sie gleichbedeutend. Einerseits ist die Bedeutung nicht die gleiche, Muttersöhnchen im sudanesischen Zusammenhang gleicht "*Waad Juma*", d.h. "Mamas Sohn", anders als "Mamas Sohn" ist Die Beleidigung noch schlimmer „*Waad Almarah* = Sohn der Frau“.

Wenn jemanden als „*Waad Almarah* = Sohn der Frau“ genannt wird, heißt das, dass er feige ist und nicht gut erzogen worden ist, weil er von einer Frau erzogen wurde. Wenn also jemand in einer bestimmten Gruppe etwas Irriges oder Unakzeptables tut, wird er als Sohn der Frau angerufen. Dies unterscheidet sich von „Muttersöhnchen“, der eher als unselbstständiger oder verwöhnter Mann bezeichnet. Daher sollte die Übersetzung eher verfremdet werden, damit die AK dem Zielleser präsentiert werden kann.

2. Theoretische Grundlagen

2.1 Zur Übersetzung und Kultur

Im Folgenden werden Überblick über Übersetzungstheorien und -Modelle, sowie Übersetzung als Kulturtransfer dargestellt.

2.1.1 Überblick über Übersetzungstheorien und -Modelle

Übersetzungswissenschaft wird oft auch als Translation oder Translatologie genannt und bezieht sich auf zwei Bereiche: Übersetzen und Dolmetschen.

Der Begriff Translation stammt ursprünglich aus dem lateinischen Wort „Translatio“, deren Bedeutung Übertragung, Versetzung oder Verpflanzung ist. Snell erklärt, dass zwischen Übersetzen und Dolmetschen zu unterscheiden ist und zitiert in Kade (1968:35):

Wir verstehen daher unter Übersetzen die Translation eines fixierten und demzufolge permanent dargebotenen bzw. beliebig oft wiederholbaren Textes der Ausgangssprache in einen jederzeit kontrollierbaren und wiederholt korrigierbaren Text der Zielsprache. Unter Dolmetschen verstehen wir die Translation eines einmalig (in der Regel mündlich) dargebotenen Textes der Ausgangssprache in einen nur bedingt kontrollierbaren und infolge Zeitmangels kaum korrigierbaren Text der Zielsprache (Snell- Hornby 1999: 37).

Einige Wissenschaftler wie Wolfram Wills, Werner Koller, Otto Kade and Albert Neubert (Snell-Hornby 1999) weigerten sich den Begriff „Translatologie bzw. Translationswissenschaft“ zu verwenden. Stattdessen wurde der Begriff „Übersetzungswissenschaft“ eingeführt. Kade lehnte den Begriff mit der Begründung ab, dass der Begriff nicht effektiv sei. Er klinge fremd und unscharf, auch dass er den Begriff als eine linguo-semiotisch Disziplin verstehe und daher immer noch nicht alle Vorgaben für die Praxis liefere. Der Translationswissenschaft entsprechend bietet Kade keine Antworten für Fragen an wie: „Was wird übersetzt? Welche Bearbeitung der Übersetzung ist entsprechend der Informationserwartung des Empfängers notwendig?“ (Kade Zit. nach Snell-Hornby 1999:37). Der Grund, dass solche Fragen nicht entsprechend diesem Begriff beantwortet werden können ist, dass es relevante Faktoren gibt, die nicht mit Sprache und ihrem Wirken in der zweisprachigen Kommunikation zu tun haben und daher nicht linguistisch-semiotisch beschrieben werden können (Vgl. Snell- Hornby1999: 37).

Bis heute geht die Debatte darum weiter, ob die Translationswissenschaft sich mit Faktoren beschäftigen muss, die über die Sprache hinausgehen und nicht als linguistisch-semiotisch beschreibbar sind. Daher ist dieses Fach interdisziplinär und kann mit vielen anderen Fächern wie z. B. Phonologie, Semantik, Syntax, Pragmatik, Textlinguistik, Text, Textsorte, Texttyp, Psycholinguistik und kontrastiver Linguistik verknüpft werden (ebd.).

Übersetzung als eigenständiges Feld ist eher sehr jung ist. Als Tätigkeit ist sie sehr alt und existiert seit dem Altertum. Doch erst in den letzten fünfzig Jahren entwickelte sich Übersetzung als Forschungsströmung, die multilingual und interdisziplinär ist. (ebd.). Erst in den 80er Jahren erkannte man das Bedürfnis, die Übersetzungswissenschaft aus den Teilgebieten Sprachwissenschaft oder Literaturwissenschaft zu befreien und sie als eigenständige Disziplin zu formieren. Nach Stolze (Vgl. 2011: 155) ist die Entwicklung der Übersetzungswissenschaft – oder „Translation Studies“ – ein Verdienst von Holmes. Holmes bestimmte sogar, was in diesem neuen Gebiet behandelt könnte. Stolze schreibt:

Er betrachtet nicht nur die Texte und die Frage, wie man sie übersetzen soll, sondern die bis dato erörterten „Übersetzungstheorien“, also die Disziplin als Ganzes. Dabei unterscheidet er (metatheoretisch) als Forschungsbereich der Translation Studies ein Feld, das in einen rein wissenschaftlichen und einen angewandten Bereich unterteilt ist (Stolze 2011: 155-156).

Die Orientierungskarte, die von Holmes ausgeworfen ist, stellt sowohl die angewandten Untersuchungen hinsichtlich des Übersetzungsunterrichts oder Übersetzungskritik als auch die reine Theorie dar, die er in theoretische und deskriptive Ansätze untergliedert (ebd.).

Die Debatte darüber, ob die Übersetzung am Originaltext treu bleiben muss oder eher frei und an die Zielleser orientiert sein muss, ist kein aktuelles Thema. Die Wissenschaftler haben sich inzwischen geteilt. Einige unterstützten die freie Übersetzung, einige befürworteten texttreue Übersetzung während andere beide Übersetzungsarten unterstützten. Yang⁸ stellt fest, dass viele der Übersetzungstheorien von Cicero bis zum 20. Jahrhundert sich auf die wiederkehrende und sterile Debatte darüber konzentrierten, ob Übersetzung wörtlich (Wort für

⁸ Yang, Wenfen. Brief Study on Domestication and Foreignization in Translation. ISSN 1798-4769 Journal of Language Teaching and Research, Vol. 1, No. 1, pp. 77-80, January 2010© 2010 ACADEMY PUBLISHER Manufactured in Finland.doi:10.4304/jltr.1.1.77-80
<http://www.academypublication.com/issues/past/jltr/vol01/01/11.pdf> [Zugriff: 8.3.2018].

Wort) oder frei (Sinn für Sinn) sein sollte. Der deutsche Theologe und Philosoph Schleiermacher war der erste, der über eine verfremdende Übersetzungsstrategie zu schreiben begann. In seinem berühmten Aufsatz „Über die verschiedenen Methoden des Übersetzens“ unterscheidet er zwischen zwei wichtigen Strategien zum Übersetzen; einbürgerndes Übersetzen, wobei die Übersetzung den Autor zum Leser beinahe bringt, d.h. der Originaltext wird an die ZS und ZK angepasst oder verfremdendes Übersetzen, wo die Leser zum Autor gebracht werden. Also der Text beibehaltet seine Fremdheit d.h. die Übersetzung hier ist dem Originaltext treu und bricht absichtlich sowohl die Sprachliche als auch die kulturellen Konventionen in der ZS.

In his famous lecture *On the Different Ways of Translation*, Friedrich Schleiermacher demanded that translations from different languages into German should read and sound different: the reader should be able to guess the Spanish behind a translation from Spanish, and the Greek behind a translation from Greek. He argued that if all translations read and sound alike, the identity of the source text would be lost, levelled in the target culture. In the contemporary international translation field, the person who has initiated the controversy between domestication and foreignization is Eugene Nida, whom is regarded as the representative of those who favour domesticating translation. While it is the Italian scholar Lawrence Venuti who has led the debate to a white-hot state. He can be regarded as the spokesman for those who favor foreignizing translation.⁹

Dieselbe Kategorisierung übernimmt Venuti. In seinem Buch „*The Translator’s Invisibility*“, wobei er die dominanten Übersetzungen und ihre Flüssigkeit als entscheidendes Kriterium von einer guten oder schlechten Übersetzung kritisiert. Er sieht die verfremdende Übersetzung als Mittel zur Erhebung von kulturellen Aspekten, auch wenn der Zielleser und Struktur der ZS durch die verfremdende Übersetzung gestört sind (Vgl. Venuti 1995).

Eine wichtige Übersetzungstheorie, die der klassischen Klassifizierung von freier und wörtlicher Übersetzung nahesteht, ist der Äquivalenz von Nida. Eugene Nida unterscheidet zwischen formalen und dynamischen Äquivalenzen. Bei formalen Äquivalenz bezeichnet er die möglichst treue Wiedergabe von Form und Inhalt des AT. Auf der anderen Seite bezieht sich die dynamische Äquivalenz auf die Übersetzung, die als empfängerorientiert gilt. Bei

⁹Ebd.

solcher Übersetzung erzielt man eine natürliche oder gleiche Wirkung bei den ZS. Lesern, auch wenn man so frei und adaptierend übersetzt. Also die Qualität einer Übersetzung, in der die Botschaft des Originaltextes so in die Zielsprache transportiert wurde, dass die Reaktion des Rezipienten im Wesentlichen wie die der ursprünglichen Rezipienten ist (Vgl. Stolze 2011: 101-104).

Es gibt verschiedene Arten der Äquivalenz, zum Beispiel diejenige von Koller, die sich tatsächlich in Richtung Linguistik bewegt. Aber hier wurde nur die von Nida besprochen, denn er steht der klassischen Klassifikation der freien und wörtlichen Übersetzung sehr nahe.

Es gibt andere Konzepte, die sich nicht mit der Frage beschäftigen, ob die Übersetzung Wort für Wort oder frei sein soll. Sie achten jedoch auf andere Aspekte wie zum Beispiel Texttypologie.

Koller und Reiß sind zwei der Wissenschaftler, die die These aufstellen, dass Texte in verschiedenen Typologie bzw. Textsorten oder Arten einzuordnen sind. Diese Typologien beeinflussen sequentiell die Übersetzungsmethode.

Stolze (2011:112) schreibt:

Besondere Resonanz in der Übersetzungswissenschaftlichen Literatur hat die Übersetzungsorientierte Texttypologie bei Katharina Reiß gefunden. Der Grundgedanke ist dabei, dass die Struktur des Textes die Übersetzung beeinflusst. Reiß bewegt sich nicht mehr nur auf der syntaktisch-semantischen Ebene von Sätzen, sondern betrachtet Texte als größere Einheiten und liefert eine der Textsortenklassifikation vorgeschaltete, abstraktere Differenzierung von Texten.

Während Reiß Texte in drei Hauptteile kategorisiert; informativ, expressiv und operativ und später den audiomedialen Text zu ihnen hinzugefügt, Koller auf der anderen Seite teilt Texte in zwei Hauptgruppen: Fiktivtexte und Sachtexte (Vgl. Stolze 2011: 116). Die beiden aber sind der Meinung, dass diese Klassifizierung von Texten eine wichtige Rolle bei der Auswahl von der Übersetzungsstrategie spielt.

Und da es in der vorliegenden Arbeit um eine kritische Analyse einer Übersetzung von bestimmten Texttypologie geht, d.h. die Übersetzung von Metaphern, Sprichwörtern und Redensarten, spielen die bereit dargestellten Texttypologie bezogene Übersetzungsmethoden eine wichtige Rolle bei der Bewertung der Übersetzung im Roman genannter Elemente und vielleicht auch bei der Auswahl geeigneter Methoden zum Umgang mit der Übersetzung.

Für die Auswahl der Übersetzungsmethode ist nicht nur der Texttyp wichtig, sondern auch der Skopos, welcher der Hauptuntersuchungsgegenstand der Skopostheorie ist, die keine große Wert darauflegt, ob man frei oder wörtlich übersetzen soll. In erster Linie liegt ihnen Fokus auf dem Ziel oder der Botschaft. Also der Grundgedanke dabei ist, dass das Translat dem Skopos bedingt ist. Der Zweck, weshalb man übersetzt, ist für die Auswahl der Übersetzungsmethode von großer Bedeutung.

Hans J. Vermeer entwickelte die Theorie von Skopos (oder die Theorie des Zwecks), die es ermöglicht, Übersetzungen zu entwickeln, die einerseits den Originaltext und andererseits den Zieltext berücksichtigen, sie konzentriert sich aber mehr auf den Zweck der Übersetzung. Ziel: Skopos. Die Theorie besagt, das Ziel der Übersetzung bestimmt im Voraus die Strategie, die in der Übersetzung zu befolgen ist und nicht andere Faktoren. Eine Übersetzung kann mehrere Ziele zum Zeitpunkt der Übersetzung berücksichtigen. Der Auftraggeber oder der Leiter der Übersetzung sollte den Übersetzer vorab über das Ziel (Skopos) oder Ziele der Übersetzung mit einem der Anfrage beigefügten Brief informieren, damit der Übersetzer die geeignete Übersetzungsstrategie wählen und so das Ziel oder die Ziele der Übersetzung erreichen kann. In Ermangelung einer Nachricht des Kunden, der das Ziel der Übersetzung festlegt, sollte der Übersetzer die Rolle des Kunden übernehmen und somit das Ziel der Übersetzung bestimmen und die Strategie aufbauen. Dies kann in der Erklärung der Prinzipien der Theorie deutlich gezeigt werden:

Eine Handlung bezweckt die Erreichung eines Zieles und damit die Änderung eines bestehenden Zustandes. Die Motivation für eine Handlung besteht darin, dass das angestrebte Ziel höher eingeschätzt wird als der bestehende Zustand. (...) Eine Translationstheorie als spezielle Handlungstheorie geht von einer Situation aus, in der bereits immer schon ein Ausgangstext als „Primärhandlung“ vorhanden ist; die Frage ist also nicht: ob und wie gehandelt, sondern ob, was und wie weiter gehandelt (Übersetzt/dolmetscht) werden soll. Unter diesem Gesichtspunkt ist eine Translationstheorie also eine komplexe Handlungs-theorie. –
Translationsentscheidungen hängen also von einer dominierenden Grundregel ab; ob und was transliert wird, entscheidet sich an ihr ebenso wie das Wie, die Translationsstrategie (Reiß/ Vermeer 1984:95, zitiert nach Stolze 2011: 180).

Diese Theorie ist für diese Arbeit relevant, da sie dem Ziel der Übersetzung einen größeren Wert beimisst, so dass es dem Übersetzer mehr Raum bietet, die Übersetzungstheorie oder das Verfahren anhand seiner Ziele zu wählen. Zum Beispiel die Metapher Eule im vorliegenden Roman, deren wörtliche Übersetzung problematisch war, kann verschiedene Übersetzungen haben. Ursprünglich im sudanesischen Kontext symbolisiert es Dummheit und Pech. Wenn das Ziel der Übersetzung Zielleser und ZK ausgerichtet ist, dann sollte die Metapher durch eine andere in der Zielsprache und Kultur ersetzt werden, welche dieselbe Wirkung hat, z.B. in diesem Fall Pechvogel, wenn mit der Metapher Pech ausgedrückt werden soll oder Esel, wenn sie Dummheit andeuten soll. Wenn das Ziel der Übersetzung jedoch darin besteht, die Andersheit der AK zu betonen, dann sollte dies auch fremd bleiben also so, Eule. Es könnte aber argumentiert werden, dass im deutschen Zusammenhang auch Eule existiert, dass sie total das Gegenteil impliziert und wenn sie so gelassen würde, könnte es zu Missverständnissen führen. Dieses Argument ist absolut überzeugend und so kann man ein anderes Verfahren verwenden.

2.1.2 Übersetzung als Kulturtransfer

Bevor man sich mit der Übersetzung als interkulturelle Praxis auseinandersetzt, sollte erstens verstanden werden, wie die interkulturelle Kommunikation funktioniert. Reiß und Vermeer haben dafür ein Modell geworfen, in dem sie den Prozess der interkulturellen Kommunikation dargestellt haben (Stolze 2011:185).

Das Modell beschreibt, wie die Kommunikation zustande kommt und welche Rolle der Übersetzer bei dieser Kommunikation spielt. Nach dem Modell wird das Verhalten einer Person als Teil der Gesellschaft von gesellschaftlichen Umständen bedingt. Nur drei dieser Umstände sind für diese interkulturelle Kommunikation wichtig. Erstens die gesellschaftlichen Umstände, anders ausgedrückt „Kultur“. Hier ist die Rede allerdings nicht nur von einer Kultur ist, sondern von drei Kulturen: Parakultur, die für die Gesamtgesellschaft gilt, Diakultur, die für Teile davon gilt und Idiokultur, die mit der Person als Individuum verbunden ist. Zweitens Die Situation. Da handelt es sich um die äußeren situationellen Umständen z.B.: relevante Phänomene in bestimmtem Zeitpunkt und Ort von der Außenwelt. Drittens die individuellen Bedingungen einer Person, die in einem gegebenen Zeitpunkt ihr Verhalten mitbestimmen. All diese Umstände beeinflussen dann die Kommunikation zwischen einer Person und einer anderen. Besonders wenn eine Person (X) etwas mit einer anderen Person (Y) teilen will.

Person (Y) auf der anderen Seite hat allerdings nicht dieselben Umstände wie Person (X), darum bittet Person (X) eine andere Person (Z), die sehr gut mit beiden Umständen von (X) und (Y) vertraut ist, ihm bei der Kommunikation mit (Y) zu helfen. Diese Person (Z) ist dann der Translator. Er nun, auf Grund seiner Kenntnisse von Sprache und Kultur der Person (Y) trifft die Entscheidung, was und wie kommunizieren ist, damit die intendierte Information möglichst optimal bei (Y) ankommen kann. Dies wurde „Translation“ genannt (Vgl. Stolze 2011: 185-186).

Gemäß Reiß/Vermeer soll der Translator sowohl sprachkompetent als auch „bikulturell“ sein. Da es für das praktische Übersetzen relevant ist die Bestimmung der Translation als Transfer zwischen Kulturen ist. (ebda. :186) Sie stellten die These auf:

Den Translator (als Translator) interessieren weder objektive Realität noch Wahrheitswerte. Den Translator interessiert der Wert eines historischen Ereignisses, wie es in einem Text manifestiert, bezogen auf die geltende Norm(Kultur) und aktuelle Situationen des Textes (und/oder seines Produzenten) und die Wertänderung bei einer Translation des Textes in einen Zieltext (Reiß/Vermeer zit. nach Stolze 2011:186).

Die Wichtigkeit der kulturellen Kompetenz des Übersetzers betont auch Karen Leube, die sich mehr auf die Kompetenz des Übersetzers in der eigenen Kultur fokussiert. Sie schreibt dazu: Zur Kulturkompetenz gehört auch die Fähigkeit, die Strukturen und Eigenarten der Kultur der Zielsprache vor dem Hintergrund der eigenen Kultur zu betrachten. (Leube 2002: 140).

Der Ausgangstext bestimmt nicht alleine die Übersetzung. Übrigens ist die Botschaft des Übersetzens nicht mehr dieselbe, wenn der Übersetzer den Text neu formuliert, um seinen Zielrezipienten anzupassen. Er ist dann nur als Informationsangebot bezeichnet. Da für Vermeer den kulturellen Zweck am wichtigsten ist, rät er dem Übersetzer, keine Angst zu haben, schlecht geschriebene Ausgangstexte zur Durchführung seines gesetzten Ziels neu zu verfassen (Vgl. Stolze 2011: 186).

Zusammengefasst: um den kulturellen Transfer bei der Übersetzung zu erreichen, sollen die Übersetzer in der Lage sein, sich kulturell in beiden Kulturen (Ausgangs- und Zielkultur) zu bewegen.

2.2 Literaturübersetzung

Übersetzung wird als eine Brücke zwischen zwei Kulturen bezeichnet, vor allem die Literaturübersetzung.

Translation plays an important role in bridging the gaps between the different cultures and nations. Literary translations in particular help these different nations reach a universal culture on a common ground.”¹⁰

Was bedeutet eigentlich in erster Linie Literaturübersetzung und was macht einen Text zum literarischen- oder Nichtliterarischen Text. Es gibt viele Klassifizierungen von Textarten oder Typen. Diese Texttypologien sind anhand unterschiedlicher Kriterien, wie z.B. Textinterne und Textexterne Prämissen. Es gibt die sechs Arten von Texten von R.W. Jumpet und die berühmte Texttypologie von Katharina Reiß. Aber vielleicht passt hier die Einordnung von Koller (2011) sehr gut, die zwischen zwei Haupttypen von Texten unterscheidet: Sach- und Fiktivexte. Er verwendete drei Kriterien, um zwischen diesen beiden zu unterscheiden: das Kriterium von sozialen Sanktionen bzw. von praktischen Folgen, Fiktionalität und das Kriterium von Ästhetizität. Fiktive Texte zeichnen sich nach Koller an diesen drei Eigenschaften aus, vor allem die letzten. Literarische Texte basieren tatsächlich auf Fiktion, sie können einige Arten enthalten, die mit der Realität übereinstimmend sind, aber im Grunde sind sie eine Art von Fiktion, die sich mit sprachlichen Stil und ästhetischen Normen kennzeichnet (Vgl. Koller 2011:279-300). Nach Koller spielen diese Charakteristika eine große Rolle bei der Übersetzungsstrategie.

Meinungen über die Schwierigkeit der literarischen Übersetzung sind geeinigt und unterschieden sich nur darin, wie sie übersetzt werden sollten.

Laut Stolze (2011) kategorisiert Reiß literarische Texte wie Romane, Novelle, Lyrik usw. unter den expressiven Texten und weist darauf hin, dass sie auf eine bestimmte Art und Weise übersetzt werden sollten. Sie schlägt sogar drei verschiedene Übersetzungsstrategien für die von ihr drei klassifizierten Textarten vor.

Die gewonnene „übersetzungsrelevante Texttypologie“ wird so erklärt:

1) Das Kennzeichen des informativen Texttyps ist seine Sachorientiertheit, das Ziel der Übersetzung muss Invarianz auf der Inhaltsebene sein, die Übersetzung ist „schlicht-prosaisch“. 2) Das Kennzeichen des expressiven Texttyps ist seine

¹⁰Hassan, Bahaa-eddin. Literary Translation: Aspects of Pragmatic Meaning.
<http://www.cambridgescholars.com/download/sample/59445> [Zugriff: 15.3.2018]

Senderorientiertheit, Übersetzungsziel ist die Aufgabe der künstlerischen Gestaltung, die Übersetzungsmethode ist „identifizierend“ [...] (Stolze 2011:114).

Man kann ReißMeinung einigermaßen zustimmen, dass die Übersetzung der expressiven Texte autorgerecht ist. Sie erkennt, dass literarische Texte künstlerisch sind aber sie verlangt nicht, dass ihre Übersetzung auch künstlerisch gestaltet sein sollte, wie es der Fall bei früheren Studien ist, die Literaturübersetzung als „Kunst“ betrachteten (Vgl. Stolze 2011: 137). Der Wunsch nach künstlerischer Übersetzung erfordert ein hohes Maß an Transparenz, das nur durch eine adaptierte Übersetzung erreicht werden kann, die stark zielsprachlich, leser- und kulturorientiert ist. Dies ist genau das, was Venuti kritisiert.

Appeals to the foreign text cannot finally adjudicate between competing translations in the absence of linguistic error, because canons of accuracy in translation, notions of "fidelity and "freedom", are historically determined categories. Even the notion of "linguistic error" is subject to variation, since mistranslations, especially in literary texts, can be not merely intelligible but significant in target-language culture. The viability of translation is established by its relationship to the cultural and social conditions under which it is produced and read (Venuti 1995:18).

Er behauptet, dass der fremde Text in dem Versuch, diese Transparenz zu erreichen der zielsprachlichen Kultur domestiziert sei, die seiner Position der Verständlichkeit, seinen Kanons und Tabus, seinen Codes und Ideologien gleich sei (Vgl. Venuti 1995: 18).

Ein Beispiel aus dem hier analysiertes Buch „Bandarschâh“ ist die Redensart: راح في داهية, die der deutschen Sprache und Kultur domestiziert ist. Die Übersetzung ersetzt sie mit: „Mit WaddHâlîma ist es aus. Die ursprüngliche Redensart ist in der Übersetzung verloren.“¹¹

Literarische Übersetzung ist ein wichtiger Teil der Übersetzung, die oft diskutiert und gleichzeitig kritisiert wird. Sie spielt, wie bereits erwähnt, sicherlich eine wichtige Rolle beim Kulturtransfer, kann aber auch zu schrecklichen Unterschieden und Missverständnissen zwischen diesen Kulturen führen. Es ist ein zweischneidiges Schwert, das sehr sorgfältig behandelt werden muss. Dies macht die literarische Übersetzung am schwierigsten. Erstens die Art des literarischen Textes, der normalerweise von der Ästhetik und Eingrenzung rhetorischer Elemente beherrscht wird, die eine gewisse Wirkung auf die Leser haben sollen, dazu auch

¹¹ Die Redensart wird ausführlich im Kapitel 3 diskutiert.

seine kulturelle Funktion. Diese Faktoren machen die Arbeit des Übersetzers sehr schwierig, da er sie alle berücksichtigen muss, während er den Zielleser und die ZK im Auge behält.

Ndong (Vgl. 2014:32) versucht, den Begriff erstmals zu bestimmen und geht danach auf die Aspekte ein, die die literarische Übersetzung besonders schwer machen. Er behauptet, es beschreibe die literarische Übersetzung sehr gut, die von Kade entwickelt worden ist.

Übersetzten die Translation eines fixierten und demzufolge permanent dargebotenen bzw. beliebig oft wiederholbaren Textes der Ausgangssprache in einen jederzeit kontrollierbaren und wiederholt korrigierbaren Text der Zielsprache (Kade: 35. Zit. nach Ndong 2014: 32).

Auf die Aspekte, die das literarische Übersetzen sehr schwierig machen hat Ndong hingewiesen, wobei er auf den kulturellen Aspekt eingegangen ist. Er schreibt:

Zu den Schwierigkeiten, die mit der literarischen Übersetzung verbunden sind und hier behandelt werden sollen, gehören der Mangel an lexikalischen Entsprechungen in der Zielsprache, die Dichotomie zwischen Form und Inhalt und nicht zuletzt das Streben nach einer gleichwertigen Berücksichtigung des Zielpublikums des Ausgangstextes (Ndong 2014: 31).

Aus diesem Zitat soll gezeigt werden, wie schwierig die literarische Übersetzung sein könnte und besser welche Gründe dahinterliegen. Die bedeutenden Gründe dahinter sind nach Ndong, das Fehlen an gleichen Entsprechungen in der ZS, die Balance zwischen Form und Inhalt und schließlich der Versuch, gleiche Berücksichtigung zwischen dem Ausgangstext und dem Zielleser abzugleichen.

El Gendi¹² betont auch die Einzigartigkeit des literarischen Textes mit bestimmten kulturbezogenen Merkmalen, die die Übersetzung von literarischem Text erschweren, weil sie Unterschiede und eine Fremdheit schaffen. Im Folgenden ist ein Beispiel von diesen Merkmalen:

Eine Besonderheit der literarischen Übersetzung liegt auch in bestimmten Faktoren des jeweiligen Textes. Der Transfer eines literarischen Kunstwerks in einen anderen

¹² El Gendi, Abdel Kader. Die Äquivalenzproblematik bei der literarischen Übersetzung am Beispiel von Taha Hussein's „Al-Ayyām“. <https://d-nb.info/1001837568/34> [Zugriff: 4.7.2018]

Sprach- und Kulturzusammenhang durch das Mittel der Übersetzung kann zu Entfremdungen und interpretatorischen Divergenzen führen. In erster Linie verantwortlich für diese Divergenzen sind besondere Textelemente wie Metaphern und Zitate. Wenn man diese Textelemente daraufhin untersucht, was sie untereinander verbindet, dann ist es vor allem eine gemeinsame Qualität. Diese Qualität nennt man Implizität. Implizität bedeutet, dass den genannten Textelementen ein kulturspezifischer Mehrwert innewohnt, der nicht explizit gemacht zu werden braucht, sondern unausgesprochen seine Bedeutung entfaltet.¹³

Auf der anderen Seite konzentriert Levy laut Stolze (2011) sich mehr auf die formalen Aspekte des literarischen Textes. Er betrachtet bestimmte strukturelle Aspekte, wie Klang, Rhythmus, Normabweichungen und kreative Formen, die er als wichtige Aspekte der Eigenschaften, die die „Literarizität eines Texts ausmachen. Für ihn der Transfer von diesen Elementen bei der Übersetzung hängt von dem literarischen Einfühlungsvermögen des Übersetzers und seiner Fähigkeiten die Qualität des Textes wiederzugeben (Vgl. Stolze 2011: 137).

Zusammengefasst man kann postulieren, dass das schwierigste Gebiet der Übersetzung das Gebiet der literarischen Übersetzung sei, die sich auf die Übertragung literarischer Texte wie Geschichten, Romane, Theaterstücke, Poesie und Prosa von einer Sprache in die andere bezieht. Diese Übersetzung erfordert umfangreiche literarische Kenntnisse, interkulturelle Kompetenz und umfassendes Wissen auf diesem Gebiet. Jeder literarische Text ist durch ästhetische Bilder, Redensarten, Metaphern und Zitate gekennzeichnet, die die Bedeutung des Textes vermitteln sollen; das sind Ideen und Themen, die der Text zu vermitteln hat. Wenn der Übersetzer den Entschluss fasst, einen bestimmten literarischen Text zu übersetzen, muss er die Ästhetik und Ideen, die der Text beinhaltet studieren und die Bedeutung verstehen, bevor er mit der Übersetzung beginnt. Ein weiterer wichtiger Punkt für den Übersetzer ist die Gattung des literarischen Werks. Er muss die formale und objektive Ausrichtung und die inhaltliche Einheit des Textes berücksichtigen. Zusätzlich zur Übersetzung der Wörter und ästhetischen Bilder und Bedeutungen, die geliefert werden sollen, er muss auch darauf achten, eine klare Sprachkohärenz zu finden, die der im Originaltext ähnelt.

¹³Ebd.

2.3 Zur Interkulturalität als Ankerbegriff der literarischen Übersetzung

Die Übersetzung ist nicht mehr nur als Übertragungsprozess von einer Sprache zur anderen definiert, sondern die Übersetzung wird als kulturelle Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Kulturen verstanden. Der Dolmetscher muss sowohl sprachlich als auch kulturell kompetent sein, adäquat zu übersetzen und Fehler zu vermeiden, die zu Missverständnissen zwischen den Kulturen führen können.

Hansen (1999: 41-42) spricht von drei Fähigkeiten und Fertigkeiten, über welche der Übersetzer verfügen muss; eine übersetzerische Kompetenz und hier redet sie von einer expliziten und impliziten Kompetenz. Darunter versteht sie das Wissen über Übersetzungsmethoden und Strategien zum Übersetzen und Bewerten und die Fähigkeit, relevante Informationen für den Übersetzungsauftrag aus dem AT herauszunehmen und im ZT nach Bedarf wiederzugeben. Mit der kommunikativen Kompetenz bezieht sie sich auf die pragmatischen und linguistischen Fertigkeiten und Fähigkeiten. Schließlich betont sie die soziale, kulturelle und interkulturelle Kompetenz des Übersetzers. Sie fasst:

[...] 2) Soziale, kulturelle und interkulturelle Kompetenz: Diese Komponente besteht ihrerseits

- a) aus einem impliziten sozialen und kulturbedingten Verständnis und Verhalten sowie
- b) aus explizitem Wissen über gesellschafts- oder kulturbedingte Regeln und Unterschiede (z.B. über Lebensumstände, Werte, Normen, Gewohnheiten, Haltungen, Gefühle, Vorurteile, Intentionen, Handlungsmotive u. dergl.) (Eben da).

Trotz der linguistischen Orientierung der Übersetzung in der Vergangenheit, die lange gedauert hat, ist die kulturelle Dimension vom Anfang an schon bekannt. Man hatte aber immer linguistische Lösungen vorgeschlagen (Vgl. Loogus 2014:35). Trotz der Tatsache, dass die linguistischen Lösungen wie z. B. Äquivalenz zur Problemlösung dominierten, schlugen schon früher Wissenschaftler wie Schleiermacher andere Wege vor, um die Probleme zu lösen, die durch das kulturelle Element verursacht wurden. So entstand die Idee des verfremdenden Übersetzens, das von Venuti nachher unterstützt wurde.

Kultur, Interkulturalität und kulturelle Elemente werden oft in der Übersetzung diskutiert, sie werden als einer der Hauptgründe für das Scheitern des Übersetzungsprozesses betrachtet, sodass man sich fragt, was bedeutet eigentlich Kultur in der Translatologie.

Hans Vermeer (1989) adaptiert die Definition von Göhring, die Kultur als eine Art Regeln aus Normen und Konventionen, die dazu dienen das gesellschaftliche Benehmen und seine entstehenden Konsequenzen zu bestimmen.

Kultur sei die Menge aller Verhaltensnormen und -konventionen einer Gesellschaft und der Resultate aus den normbedingten und konventionellen Verhaltensweisen (Vermeer 1989, 36 Zit. nach Loogus 2014: 39).

Natürlich liegt diese Definition nur im Bereich der Übersetzung und kann nicht an alle weitergegeben werden. Kultur hat viele Bedeutungen und kann mit mehr als einem Feld verknüpft werden. Diese Definition von Vermeer ist Teil seines Versuchs zu bestimmen, ob die Übersetzung ein rein linguistischer Prozess oder ein kultureller Prozess sei. Beim Betrachten dieser Definition wird darauf hingewiesen, dass sie aus zwei Stichpunkten besteht. Kultur gleicht hier eine Reihe von Konventionen und Normen, die dann nur für eine Gesellschaft geltend ist (ebd.). Infolgedessen regelt sie das Verhalten der Mitglieder dieser Gesellschaft, das bedeutet, dass sie nur unter diesen Konventionen und Normen interagieren und alles was produziert wird liegt unter diesen Konventionen und Normen. Es kann auch von der Definition verstanden werden, dass diese Normen und Konventionen von einer Gesellschaft zur anderen abweichen können. Es bleibt die Frage, ob das Ausmaß ihrer Konvergenz, Differenz oder Homogenität die Übertragung von Texten, die aus diesen Kulturen stammen beeinflusst. Die Frage nach den Auswirkungen kultureller Unterschiede auf den Übersetzungsprozess steht im Mittelpunkt der Debatten des Translationsalltags so behauptet Loogus (2014: 39).

„Obwohl in einigen Nachbardisziplinen wie etwa der Literaturwissenschaft, vor allem im postmodernen Diskurs, ein gewisses „Misstrauen“ gegenüber dem Begriff der kulturellen Differenz verbreitet ist (Mecklenburg: 2009, 99)“, gehört die Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschieden doch zum Alltag der translatorisch Handelnden. In vielen Fällen impliziert „Kultur“ im Translationsprozess kulturelle Differenzen, denn Kultur wird meistens im Zusammenhang mit Fremdheit, Alterität und sich daraus ergebenden Translationsproblemen thematisiert (ebd.).

Wenn man sich den hier vorliegenden Roman „Bandarschâh“ und seine deutsche Übersetzung anschaut, stellt man fest, dass der AT und ZT stammen aus unterschiedlichen Gesellschaften. Wenn die Übersetzung oder Teile davon, die sehr kulturspezifisch sind, nach der Definition gemessen werden, dann wird festgestellt, dass es Unterschiede zwischen den beiden Kulturen, die folglich Schwierigkeiten verursachen können gibt. Zum Beispiel bei der Metapher "Eule", die verschiedene Assoziationen im deutschen und sudanesischen Kontext hat, zeigt ihre deutsche Übersetzung deutlich, dass sie problematisch war, weil die Übersetzerin sie wortwörtlich übersetzt hat, was zu Missverständnissen führen kann. Selbst wenn die Übersetzerin sie durch einen Begriff aus der Zielsprache ersetzt, der die gleiche Bedeutung haben kann, wird der Leser niemals in der Lage sein, etwas über die kulturellen Unterschiede zu erfahren, dies zeigt, welche Schwierigkeiten die Kultur verursachen kann.

Loogus (Vgl. 2014: 39) gibt in diesem Zusammenhang die Definition von Interkulturalität von Drößiger, der sie als eine Art Wissensaustausch zwischen unterschiedlichen Sprach- und Kulturgemeinschaften versteht. Sie notiert dazu:

„Translation als Vermittlung zwischen zwei Kulturen setzt einen Kulturvergleich voraus. Die Aufgabe eines Translators ist es herauszufinden, in welchen Verhaltensbereichen sich die beiden, an einem konkreten Übersetzungsauftrag beteiligten Kulturen unterscheiden und in welchen die Unterschiede nicht übersetzungsrelevant sind (vgl. Nord: 1993, 20).“ Aus diesen Unterschieden ergeben sich übersetzungsrelevante Entscheidungen. Kulturelle Unterschiede offenbaren sich am deutlichsten dann, wenn die aus der eigenkulturellen Perspektive als selbstverständlich vorausgesetzten Erwartungen an das Denken und Handeln des Kommunikationspartners nicht mehr gelten. In der interkulturellen Kommunikation wird das Verhalten der Menschen aus anderen Kulturen oft fehlinterpretiert, indem es als von der eigenen Norm abweichend betrachtet wird. „Es wird nicht erkannt, dass dieses für die eigene Kultur fremdartige Verhalten in der anderen Kultur als unauffällig gilt und nur aus der Perspektive der eigenen Kultur fremdartig scheint (vgl. Göpferich: 1998, 285).“ Falsche Einschätzung fremder Kulturmuster oder das Verkennen kultureller Unterschiede kann auch im Translationsprozess zu folgenschweren Fehlentscheidungen führen (ebd.).

El Gendi übernimmt Prunč Sicht der literarischen Übersetzung als Zugang für die Ausgangstext- und Kultur. Diese Sichtweise stimmt weitgehend mit den im obigen Zitat erwähnten Definitionen der Interkulturalität überein, da sie den Austausch von Perspektiven

zwischen Kulturen betont, da Literatur ein rein kulturelles Produkt einer Gesellschaft ist, wie bereits in der Diskussion der literarischen Übersetzung erklärt wurde. Die Idee, dass Literaturübersetzung einen Zugang zur Kultur des Ausgangstextes bietet, ist daher berechtigt. El Gendi notiert in diesem Zusammenhang:

In der deutschen Übersetzung der ägyptischen Erzählung Die Öllampe der Umm Haschim beispielsweise findet man diesen Aspekt ganz deutlich. Gleich zu Anfang der Erzählung sind z. B. ein Spruch, der in der arabischen Welt religiös und kulturell verankert ist, nämlich: „الاعمال بالنيات“: „über die Taten entscheiden die guten oder schlechten Absichten“ (Hakki 1981: 6/7) und eine Aussage, die vor allem Angehörige des ägyptischen mystischen Milieus verstehen: „وهكذا عاشت الأسرة في ركاب "الست" وفي حماها“. „So lebte unsere Familie im Schatten der Sayyida und unter ihrem Schutz“ (Hakki 1981: 8/9). Hier wurde im ZT explizit verdeutlicht, dass es sich um „Sayyida“ handelt, obwohl im AT eine Bezeichnung (wörtlich „Frau“) verwendet wurde, die aber in diesem Kontext nur auf „Sayyida“ zurückzuführen ist.¹⁴

Das gleiche zeigt sich auch im Roman „Bandarschâh“, wobei die Kulturspezifika, am meisten dem Islam entliehen sind. Das könnte indizieren, dass es sich hier um eine religiöse Gesellschaft handelt. Beispielweise auf Seite 31 gibt es ein Dialog zwischen der Hauptfigur und einem anderen Mann, der behauptet, dass er den Schulleiter dazu gezwungen hat, seine Tochter zu heiraten. Da der Schulleiter ihm tausend Pfund schuldete und das geliehene Geld nicht zurückzahlen konnte, erlaubte er ihm, seine Tochter zu heiraten. Offensichtlich glaubte der Protagonist nicht, dass der Mann eintausend Pfund besaß, und anstatt ihm direkt zu sagen, dass er Lügner ist, was sehr beleidigend klingen wird, benutzt er diesen idiomatischen Ausdruck: Fürchte Gott, Mann! Diese Redewendung ist sehr interessant, denn es klingt sehr bedrohlich; Wenn es dir nichts ausmacht, mich zumindest zu belügen, erinnere dich an Gottes Bestrafung.

2.4 Zur Problematik der Übersetzung von Metaphern, Sprichwörtern und Redensarten

Wie es bereit in der literarischen Übersetzung gezeigt wird, ist eine der Herausforderungen, die die Literaturübersetzung schwierig macht, dass sie einigen Elementen wie Metaphern umfasst. Es gibt mehr als einen Faktor dahinter, diese Gründe, die die Übersetzung erschweren, und die vorgeschlagene Methode und ihre Problematik wird im Folgenden diskutiert.

¹⁴Vgl. El Gendi, Abdel Kader. Die Äquivalenzproblematik bei der literarischen Übersetzung am Beispiel von Taha Hussein's „Al-Ayyām“. <https://d-nb.info/1001837568/34> [Zugriff: 4.7.2018] S. 66-67.

2.4.1 Problematik der Übersetzung von Metaphern

Die Übersetzbarkeit von Metaphern wurde und wird immer noch in Frage gestellt. Ihre Übersetzung ist weiterhin diskutiert und es ist immer noch nicht deutlich. Die Studien hingegen haben sich gezeigt, dass es verschiedene Methoden und Strategien zum Übersetzen von Metaphern gibt, die sich je nach Art der Metapher unterscheiden. Jedoch noch wichtiger ist, dass sie daran interessiert sind, die Faktoren zu kennen, die ihre Übersetzung schwierig oder sogar unmöglich macht, wie manche es betrachten. Dagut nach Schäffner (Vgl. 1999: 281) war einer der ersten Forscher, der die Übersetzbarkeit der Metaphern in einem Artikel mit dem Titel "can metaphor be translated?" in Frage gestellt hat. Dagut entwickelte daher eine Definition für Metapher, die zwei wichtige Eigenschaften enthielt. Metaphern sollen sowohl eine Schockwirkung haben als auch eine enge Verbindung mit der Kultur. Diese zwei Eigenschaften sind allerdings wegen sprachlichen und kulturellen Behinderungen schwer zu übertragen (ebd.)

Beim Übersetzen soll mit dem zielsprachlichen Text die Schockwirkung erhalten bleiben, die die Metapher im Ausgangssprachlichen Text hatte. Behindern linguistische und kulturelle Faktoren die Reproduktion des Effekts, d.h. sind die mit der Metapher in der Ausgangssprache (AS) verbundenen kulturellen Erfahrungen und semantischen Assoziationen in der Zielsprache (ZS) nicht reproduzierbar, so ist nach Meinung von Dagut die Metapher unübersetzbar (ebd.)

Der Hauptgrund dafür, dass Metaphern so schwer zu übersetzen sind, liegt im verwendeten Bild in der Metapher. Der Fehler in diesen Fällen könnte so auftreten, dass der Übersetzer die Metapher nicht erkennen konnte oder er hat sie doch erkannt. Allerdings war er nicht in der Lage, die richtige Interpretation davon zu erreichen. Es könnte auch sein, dass er die Metapher verstanden hat, war aber unfähig, eine gewisse kulturelle und sprachliche Adäquatheit in der ZS Text zu schaffen. Das hängt sogar hauptsächlich von dem Bild ab, das in der Metapher verwendet wird, diese werden als nächstes besprochen, aber zuerst beginnt man mit der Erkennung von Metaphern.

Toury (1995 Zit. nach Schäffner 1999: 283) bekräftigt die Wichtigkeit, sich mit Metaphern als unabhängigen Übersetzungseinheiten auseinanderzusetzen, weil dann nur durch eine solche Sichtweise nicht nur verschiedene Übersetzungsmethoden geschaffen werden können, sondern auch Metaphern nicht mehr als problematisch angesehen werden, sie werden eher als Übersetzungslösung wirken. Er hat das so erklärt:

Toury(1995:81ff.) hebt hervor, dass der Ausgangspunkt dieser Übersetzungsverfahren die im AS-Text identifizierte Metapher ist, die als Übersetzungseinheit behandelt wird. Einer solchen retrospektiven Ausrichtung stellt er eine am ZS-Text orientierte Sichtweise gegenüber, bei der zwei weitere Möglichkeiten sichtbar werden: die Verwendung einer Metapher im ZS-Text für einen nichtmetaphorischen Ausdruck im AS-Text „(,non-metaphor intometaphor“)“ sowie die Hinzufügung einer Metapher im ZS-Text ohne linguistischen Motiv im AS-Text „(,0 intometaphor, i.e. addition, pure and simple, withnolinguisticmotivation in thesourcetext“)“ (ebd.).

Diese Betonung auf der Wichtigkeit von Betrachtung der Metaphern als Übersetzungseinheit kann mit Walthers Ansicht verbunden werden. Walter betrachtet Metaphern im Text als ein Netzwerk geschlossener Metaphern, das aus einer zentralen Metapher, noch weiteren Metaphern und andere lexikalischen Einheiten besteht, die dieselbe Perspektive haben. Dieses Netzwerk der Metaphern sollte nicht durch den Übersetzungsprozess zerrissen werden (Vgl. Schäffner 1999: 283).

Die genaue Denkweise ist in Kurth Erklärungen zu „Scenes and Frames“ zu sehen. Diese analysiert, welche ZS-Frames für welche AS-Szene verwendet werden und was für Wirkungen daraus entstehen. Schäffner behauptet, dass diese kognitive Ausrichtung eine Analyse von Metaphern als Teil eines metaphorischen Systems ermöglicht, welches Auswirkungen auf die Kontroverse der Übertragbarkeit von Metaphern haben kann (Vgl. Schäffner 1999: 283).

Laut Schäffner (1999) hängt der Übersetzungsprozess von Metaphern von unterschiedlichen Elementen ab:

[...] vor allem von der Funktion der Metapher im Text, von stilistischen Erwägungen, von Konventionen der Textsorte sowie vom Übersetzungsauftrag (ebd.).

Er betont auch die kulturelle Herausforderung, die das Übersetzen erschweren kann, besonders bei Kulturen die unterschiedlichen Assoziationen haben.

Es gibt verschiedene Methoden und Verfahren von Übersetzung. Hiermit werden die drei berühmten Verfahren und für diese Arbeit von Bedeutung sind, erwähnt. Erstens: Wörtliche oder direkte Übersetzung (gleiche Reproduktion vom Bild in der ZS). Zweitens: Das Ersetzen (Verwendung von einer Metapher/Sinn in der ZS, die/der gleichen Assoziation und

Schockwirkung schaffen kann). Drittens: Paraphrasierung (Erklärung der Bedeutung ohne Benutzung von metaphorischem Ausdruck; Beim paraphrasieren von Metaphern geht die Schockwirkung verloren).

Diese Methoden und Verfahren werden sowohl von Walter (1986) als auch von Newmark (1981) vorgeschlagen. In diesem Zusammenhang entwickelte Newmark dazu noch weitere vier Prozesse: Umwandlung der Metapher in einen Vergleich, Umwandlung der Metapher in einen Vergleich plus eine Sinngabe, der Tilgung (der Prozess des Löschens der Metapher) und schließlich dieselbe Metapher kombiniert mit Sinn (ebd.).

In der vorliegenden Studie wird in erster Linie eine wörtliche Übersetzung erstellt. Bei der Analyse stellt man fest, welche von den oben genannten Verfahren bei der Erstellung von einem Übersetzungsvorschlag sinnvoll ist. Diese unterschiedlichen Verfahren ermöglichen eine adäquate Übersetzung je nach dem Ziel.

2.4.2 Problematik der Übersetzung von Redensarten und (Sprichwörtern)

Probleme beim Übersetzen der idiomatischen Ausdrücke, mit denen der Übersetzer konfrontiert ist, sind nicht weniger schwierig als diejenigen, die beim Übersetzen der Metapher auftreten. Duden definiert die Redensart als formelhafte Verbindung von Wörtern, die meist als selbstständiger Satz gebraucht wird als auch leere, nichtssagende Worte, Phrasen.¹⁵

Die zweite Definition erklärt das Problem schon, die Worte und Phrasen werden als Nichtssagende oder Leere beschrieben, dies könnte so verstanden werden, dass die wörtliche Bedeutung einzelner Worte nichts über den Sinn von den Redensarten sagt. Z.B.:

Da fresse ich einen Besen.¹⁶

Diese Redensart sagt man in Situationen, wo man etwas für unwahrscheinlich hält oder absurd findet. Bei einem genaueren Blick auf jedes Wort in dieser Redensart, ist zu merken, dass einen Besen zu fressen gar nicht bei der Erschließung der Bedeutung hilft.

Trebak (2011) behauptet, dass zwei Hauptprobleme bei der Übersetzung von Redensarten und Sprichwörtern auftreten, die er als literarisch und soziokulturell betrachtet. Er erklärt in diesem Zusammenhang:

Die Übersetzung der Redensarten stellt wegen der Eigentümlichkeit ihrer Ausdrucksformen ein großes Problem dar. Ihr merkwürdiger Charakter macht eine

¹⁵ Duden. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Redensart> [Zugriff: 5.7.2018]

¹⁶ 70 beliebte Redewendungen für jeden Anlass + Bedeutung und Herkunft <https://www.schreiben.net/artikel/70-redewendungen-bedeutung-herkunft-1635/> [Zugriff: 5.7.2018]

sprachlich-strukturell hochwertige Wiedergabe sehr problematisch. Außerdem kann eine Redensart in verschiedenen Textgattungen erscheinen. Ihre Übersetzung in einem Roman, einem literarischen Text, einer Prosa, einer Sammlung oder auch in den Zeitungen kann nicht identisch mit dem Originaltext sein. Jedenfalls bilden fundierte Kenntnisse und Faktenwissen in der Ausgangs- und Zielsprache eine Voraussetzung für eine gute Übersetzung der Redensart. Übersetzungsschwierigkeiten sind auf allen Sprachebenen anzutreffen (Trebak 2011: 110).

Er findet es absurd, Idiome und Sprichwörter Wort für Wort zu übersetzen und glaubt, dass es weiser ist, die Bedeutung davon zu verstehen und nur den Sinn in der Zielsprache zu vermitteln. Jedoch versteht er eben die schwierige Entscheidung, die der Übersetzer während der Übersetzung treffen muss, und stellt die Frage auf, wie viel Veränderungen ein Übersetzer machen soll.

In der Regel wurde die Übersetzung kulturspezifischer mit Verfahren aus linguistischer Sicht behandelt. Dies kann insbesondere in den Lösungen von Stylistique Comparée und Newmark gesehen werden, wie Adaptation oder (funktionale) Äquivalenz, die als das Ersetzen von einer sprachlichen Situation in der AS mit vergleichbaren kommunikativen Situationen in der ZS definiert ist (Vgl. Stolze 2011:102).

Um das deutlicher zu machen, nimmt man das folgende sudanesisches Sprichwort:

"ود البدرى سمين" „Wāād El Badri Samin“ seine wörtliche Übersetzung wäre dann so: Der Frühsteher ist Fett(dick).

Wenn man aber dies durch eine kommunikative vergleichbare Situation in der deutschen Sprache ersetzt, wäre es so: „Morgenstund hat Gold im Mund“, dieser Äquivalenz liefert den Sinn des Sprichwortes sehr gut, doch meines Erachtens soll auch die kulturelle Besonderheit in der Übersetzung gezeigt werden, v.a. bei solchen Umständen, wo Dinge anders wahrgenommen werden. Hier v.a. „dick sein“ im sudanesischen Kontext ist positive anderes als im deutschen Kontext, in solchen Fällen sind literarische und angepasste Übersetzung zugleich zu empfehlen.

In der vorgeschlagenen Übersetzung anhand der Texttypologie von Reiß ist die Betonung darauf, dass es nicht auf den persönlichen Geschmack des Übersetzers ankommt, sondern auf den Texttyp, daher sind beide möglich. Unterdies schreibt sie:

[...] durchaus legitim ist, zum Beispiel Redensarten, Sprichwörter und Metaphern entweder inhaltlich-begrifflich oder mit analogen Sprachfiguren der Zielsprache

wiedergeben, (doch) gilt es bei formbetonten Texten, die in der Ausgangssprache übliche Redensart (bzw. das Sprichwort) in wörtlicher Übertragung und nur, wenn es dann unverständlich und befremdend wirken würde, mit einer in der Zielsprache üblichen Redensart (Sprichwort) wiedergeben, die in der Ausgangssprache sprachliche Metapher ebenso zu behandeln und eine vom Autor selbstgeschaffene Metapher wortwörtlich

zu übersetzen. Wird also zum Beispiel in einem englischen Text die Redensart ‘storm in a teacup‘ verwendet, dann darf – sofern es sich um einen inhaltsbetonten Text handelt- eine rein begriffliche Übersetzung, etwa ‘zuviel Aufhebungs- unnötige Aufregung‘ etc. als adäquat gelten (Reiß 1971:43 f Zit. nach Stolze 2011:115-116).

3. Zur Übersetzungsanalyse (Empirische Grundlagen)

3.1 Vorstellung des Autors und der Romane

An dieser Stelle will man kurz der Autor Tajib Salich und sein Werk „Bandarschâh“, die für diese Arbeit sehr relevant ist, vorstellen.

3.1.1 Zum Autor TajibSalich

Tajib Salich ist ein sudanesischer Autor. 1929 wurde El-tajib Mohammed Salich in einem kleinen Dorf namens Karmakul, das in vielen Werken von Tajib Salich¹⁷ identifiziert werden kann, nahe dem Dorf Dabat al-Fukraa in Meroë im Nordsudan geboren. In Karmakul verbrachte Salich seine Kindheit und dort erhielt er seine erste Ausbildung in „Alkuttâb“¹⁸. Danach zog er nach Khartum um, wo er an der Gordon Memorial College (später Universität Khartum) studierte.

Seine Familie besteht hauptsächlich aus Bauern und Religionslehrern. Abgesehen von einer kurzen Erfahrung als Lehrer in einer Schule, verbrachte Tayeb Saleh den größten Teil seines beruflichen Lebens beim britischen Radio(BBC), er besetzte sogar die Stelle des Leiters der Abteilung für Schauspiel. Gefolgt von einer Zeit beim Informationsministerium in Qatar, bevor er der UNESCO in Paris beitrug. Sein Schreiben befasst sich allgemein mit Politik und anderen Themen, die mit Kolonialismus, Sex und der arabischen Gesellschaft zu tun haben. Nach seinem jahrelangen Aufenthalt in Großbritannien widmet sich sein Schreiben den Unterschieden zwischen westlichen und orientalistischen Zivilisationen. Jamal Mahjoub (2009) lautet:

„ Britain was to provide a fixed point of reference on his errant course. His life, like his work, reflected the cadences and discords of bridging the gap between east and west.“¹⁹

Tayeb Saleh ist bekannt als einer der berühmtesten Autoren seiner Zeit, vor allem wegen seines Roman (Zeit der Nordwanderung) und seiner Romane. Er verfasste viele Artikel und nahm an vielen Zeitschriften und Zeitungen teil. Seine Werke wurden in mehr als zwanzig Sprachen übersetzt, nämlich "Zeit der Nordwanderung", "Sains Hochzeit", "Mariod", "Dou Al-Bayt", "Doma Wad Hamed" und "Manasseh" ".

¹⁷ Ursprünglich wird der Name des Autors so geschrieben: „Tayeb Salih“ aber auf der deutschen Übersetzung seines Buches „Bandarschâh“ wurde seinen Namen so geschrieben: „TajibSalich“.

¹⁸ Traditionelle Schule, die sich vor allem mit der religiösen Ausbildung neben Mathematik und arabische Sprache Klassen beschäftigt.

¹⁹<https://www.theguardian.com/books/2009/feb/20/obituary-tayeb-salih>. [Zugriff: 15. 11.2018]

Sein Roman „Zeit der Nordwanderung“ wurde als einer der besten 100 Romanen der Welt ausgewählt. Er wurde vielfach ausgezeichnet. Er wurde erstmals Ende der 1960er Jahre in Beirut veröffentlicht und Salih wurde als "Genie des arabischen Romans" gekrönt.

2001 wurde er von der Arabischen Literaturakademie in Damaskus zum bedeutendsten arabischen Roman des 20. Jahrhunderts erklärt. Tayeb Salih veröffentlichte drei Romane und mehrere Kurzgeschichten. Sein Roman "Sains Hochzeit" wurde in einem Drama in Libyen und ein Film unter der Regie des kuwaitischen Regisseurs Khaled Siddiq in den späten 1970er Jahren adaptiert, wo er die Filmfestspiele von Cannes gewann. Auf dem Gebiet des Journalismus schrieb Tayeb Saleh in 10 Jahren eine wöchentliche Kolumne in einer britischen Zeitschrift namens „Al-majalla“. Tayeb Saleh widmete sich während seiner Arbeit an der BBC verschiedenen literarischen Themen und lebte für zehn Jahren in Paris, wo er zwischen verschiedenen Berufen wechselte, zuletzt als UNESCO-Repräsentant für die Golfstaaten.

Mahjoub schreibt über ihn, dass er sich anders als die meisten seiner Zeitgenossen, weigerte, sich mit einer einfachsten Verurteilung des Kolonialismus zufrieden zu geben. In Salichs Welt bleibt alles unangenehm zweideutig. Es ist diese Fähigkeit, allen festen Etiketten auszuweichen, die für die Langlebigkeit des Romans verantwortlich sind. Salih schafft es, den Finger auf die Wunde unserer verflochtenen Schicksale zu legen. Der Roman ist ebenso kritisch gegenüber dem islamischen Staat und den Strapazen, denen Frauen in der traditionellen Gesellschaft ausgesetzt sind (ebd.).

Edward Saïd beschrieb ihn als eines der sechs besten Romane der modernen arabischen Literatur.

Die Zeit, die er auf dem Land im Sudan verbrachte und besonders das Landleben dort hatten eine große Wirkung auf seine Werke. Die sind meist in Handlung, Form und Thema vertreten, erklärt Ghazi. (Ghazi 2015) Dies lässt sich wahrscheinlich auf drei Hauptgründe basieren, behauptet Hassan Abshir al-Tayeb:

Erstens die warmen intimen Erinnerungen aus den Jahren seiner Kindheit und den frühen Jahren seiner Jugend, die er in seinem Dorf friedlich und voller Liebe im Kreise seiner Familie und Freunde verbrachte. Das Dorf ist ähnlich wie "Wad Hamid" im Roman „Domat Wad Hamid“. Zweitens haben seine Jahre im Ausland diese Bindung zu seiner Umgebung vertieft und verstärkten seinen Stolz auf sein Dasein und seinen Ursprung.

Drittens, dass sein Aufenthalt im Ausland ihm die Möglichkeit gab, aus der Ferne zurückzuschauen, um die Minuten des Lebens in seiner Umgebung (im Dorf) zu erkunden und

wiedzuerleben, die Unschuldigen und die schattigen Mitbewohner und seine guten Bürger im Gedächtnis zu behalten. Aus einem oder mehreren dieser Gründe blieb Tajib Salich seiner Umgebung und seinem Dorf treu und hielt sie am Leben in all seiner Fiktion. Salich kennzeichnet sich durch kreative Imaginationen, eine meisterhafte, transparente Darstellung und die Fähigkeit zu verkörpern, Metapher reich reichlich zu verwenden, was wie Aristoteles sagt, "der Beweis des Genies „ist.

Mahjoub beschreibt ihn als einen ruhigen, höflichen Mann mit Respekt vor der Tradition, aber nicht an sie gebunden ist. Er genoss intellektuelle Diskussion und hatte immer Zeit für jüngere Schriftsteller. Er spielte eine aktive Rolle in der Welt des Schreibens, leitete literarische Preise und sprach auf Konferenzen in der gesamten Region. Eine populäre Serie seiner gesammelten Werke ist auf Arabisch weit verbreitet und spiegelt ein weitaus vielfältigeres Spektrum des Schreibens wieder, als es in der Übersetzung möglich ist und umfasst jahrzehntelange Romane, Literaturkritik, Reiseberichte und politische Kommentare (ebd.).

Er ist mit 80 Jahren am 18. Februar 2009 gestorben.

3.1.2 Vorstellung des Romans

Doua El-Bait Bandarschâh ist ein relativ kleiner Roman, in dem der Autor die Beziehung des Vaters zu seinem Vater und Sohn ausdrückt. Die Ereignisse drehen sich um den ehemaligen Bürgermeister Machdschûb, der dreißig Jahre lang der Bürgermeister des Dorfes“ Waad Hamid“ war und seine Stelle wegen seiner Neffen verliert, die immer versuchten, ihn aus seinem Position zu entfernen, was später verwirklicht wurde. Durchsetzt mit einigen umgangssprachlichen Wörtern, Phraseologismen und Ausdrücken aus dem Sudan, die dem Roman einen besonderen Geschmack verliehen. Die Ereignisse fangen mit der Rückkehr Mohammeds oder Muhaimmîds (wie seine Kameraden in Waad Hamid ihn nennen; man vermutet, dass der Name nur als eine Verkleinerung von Mohammed gilt.). Muhaimmîd kehrt in sein Dorf (Waad Hamid) zurück. Durchlaufende Treffen mit den Einwohnern Waad Hamids erfährt er mehr über die Ereignisse, die während seiner langen Abwesenheit im Dorf passierten. Diese Ereignisse zusammen mit seiner Erinnerung in Waad Hamid bildeten die Handlung des Romans.

Der Roman ist wie eine Art Ergänzung des berühmten Romans „Sains Hochzeit mit denselben Figuren und demselben Handlungsort (Wad Hamid Dorf). Er besteht aus einem umfangreichen ersten Teil und einem zweiten kleinen Teil im Vergleich zu dem ersten.

Der erste Teil fängt mit dem Rückkehr Muhaimmîd nach Wad Hamid an, der lange Zeit in der Hauptstadt Khartoum war.

Du warst lange fort vom Dorf“, sagte Machdschûb, die Worte an den Sand gerichtet, in den sein Stock sich bohrte. Nachdenklich senkte ich den Kopf. Was sollte ich schon sagen? Ja, jahrelang (Bandarschâh 2001: 13).

Die Bewohner Waad- Hamids erzählten ihm schon seit den ersten Tagen seiner Rückkehr, alles was er verpasst hat. Wie sind Bakris Söhne an die Macht gekommen und welche Konflikte hatten sie mit ihrem Onkel, dem vorherigen Bürgermeister des Dorfs, die seine Entfernung aus seiner Stelle als Bürgermeister verursachten. Weiterhin bis zur großen Veränderung, dem Saîd der Eule, der nun nicht mehr der Eule genannt werden soll, sondern „Aschâ al-Bajtât“. Wie hat Saîd den Schulmeister getäuscht und seine geschiedene Tochter verheiratet.

Der Konflikt im Roman ist nicht chronologisch in einer Linie und direkt angegeben, sondern lässt sich in einer deutlichen Zungenfertigkeit als eine Geschichte spontan entwickeln und in einer Weise darstellen, dass er so objektiv und neutral herüberkommt. Die politische Dimension wird in dem so genannten Genossenschaftsverband und ihrem Vorsitz im Dorf Wad Hamed und dem generationsübergreifenden Machtkampf zwischen den alten und langfristigen Herrschern und den Jugendlichen, die Veränderung und Erneuerung repräsentieren, veranschaulicht. Schreibt Mansour.²⁰

Das Dorf Wad Hamid ist wie ein Symbol für das Regierungssystem eines Staates und all seiner verschiedenen Persönlichkeiten, die uns in diesem Dorf, eine Welt, in dem wir gegenwärtig leben, repräsentieren. Die Rolle der Briefe zur Lösung des Konflikts, die Entlassung von Machdschûb und das plötzliche Nehmen seitens Bakris Söhne ist bei den meisten Einwohnern des Dorfs nicht seltsam und keine Ausnahme in der heutigen Welt. Doch die Bitterkeit und der Verrat kam von Saîd „Aschâ al-Bajtât“. In der Tat repräsentiert er die ausgebeutete Figur, der Heuchler, der die Gelegenheiten ergreift, um einzusteigen. Er weiß, dass Machdschûb dem Land gedient hat, und erwähnt das in seiner Rede, aber garantiert auch Anklagen gegen Machdschûb!

²⁰Zahra, Mansour. Bandarschâh In: <https://www.sasapost.com/opinion/bandarshah/> 23.12.2014. [Zugriff an 15.10.2017].

Die Söhne von Bakri achteten nicht auf den Genossenschaftsverband bis nach einem Konflikt mit Machdschûb über ein Landstück. Erst nachdem die Gerichte es Mahjoub gegeben hatten, zeigten sie Interesse an der politischen Lage des Dorfes. Es ist klar, dass das politische Interesse nur eine Art Rache von Machdschûb war und mit persönlichem Interesse verbunden ist (ebd.). Im zweiten Teil des Romans handelt es sich um die Legende von Bandarschâh, der sich durch seine schwarze Haut und grünen Augen auszeichnet, und zwar aufgrund seiner Herkunft, die man am Ende des Romans erfährt. Was einem zum Nachdenken in diesem Kapitel bringt, ist die Frage, warum Tayib Saleh immer versucht, die Idee eines Fremden, der ins Dorf kommt, um es zu verwirklichen und entwickeln und das Neue und Fremdartige einführt, als wäre er sein Retter kommt und geht bald auf die gleiche Weise wie der Held des Romans „Zeit der Nordwanderung“

Mansour behauptet, dass vermutlich der Autor versucht, unsere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, dass wir uns verändern, öffnen und entwickeln müssen. Dies geschieht nur dann durch unsere Kommunikation mit allem, was uns fremd ist. Wir müssen mit anderen Zivilisationen kommunizieren und uns mit Menschen aus anderen Kulturen austauschen.

Zusammenfassend ist der Roman sowohl inhaltlich aufregend als auch sprachlich vielfältig. Er enthält in sich eine Enzyklopädie von sudanesischen kulturellen Ausdrücken und Elementen, die in das dörfliche Leben in Waad- Hamid passten.

3.2 Zur Einführung der ausgewählten Korpora

Wie bereits erwähnt wurden die Metapher, Redensarten und Sprichwörtern gezielt aus den Romanen entnommen und sollten aus der Grundlage der Resistenzstrategie und Skopostheorie untersucht werden. Dazu gibt es ein paar Leitfragen bzw. Schritte:

Beim ersten Schritt der Analyse beschäftigt man sich mit der einzelnen Redensart oder dem einzelnen Sprichwort, in dem man eine wörtliche Übersetzung davon erstellt. Dies dient dazu, dass die Bedeutungen von jener Redensart oder jenem Sprichwort aufgeklärt werden. Im Grunde genommen gibt man die deutsche Übersetzung an und untersucht, ob nur eine Strategie bei der Übersetzung sudanesischer Redensarten, Metaphern und Sprichwörtern verwendet wurde oder ob es eine Mischung von Strategien gibt?

Weiterhin sollte auch die allgemeine Bedeutung jenes Sprichwort und jener Redensart im sudanesischen Kontext erläutert werden und auch der Kontext im Roman soll auf keinen Fall in Vergessenheit geraten.

Dementsprechend lässt sich die deutsche Fassung mit dem Original vergleichen, damit es festgestellt werden kann, ob die Beiden dann übereinstimmen, auch ob die deutsche Fassung im Kontext und die Kultur adäquat wiedergegeben wurden.

Es soll herausgefunden werden, inwiefern die Kultur im Sudan bei der Übersetzung berücksichtigt wird. Dabei wird auf Differenzen zwischen der deutschen und der sudanesischen Kultur eingegangen, damit der deutschsprachige Leser die Situationen aus der sudanesischen Perspektiven versteht.

Zuletzt betrachtet man die Übersetzung kritisch und hebt Schwächen, Probleme bzw. Schwierigkeiten bei der Übersetzung von kulturspezifischen Elemente hervor und wie man damit umgehen können hätte.

Bei der Sammlung von Korpora gilt es anzumerken, dass man eine kleine Menge von Sprichwörtern und Metaphern und eine Großzahl von Redensarten bzw. Redewendungen gefunden hat. Die Sprichwörter hatte man trotzdem bei der Analyse betrachtet, da sie zum einen ein wichtiger Teil der Kulturspezifika sind und zum anderen die Vielfältigkeit der Daten. Bei der zweiten Phase wie gesagt, werden zwei sudanesischen Germanisten zur Adäquatheit der Übersetzung der genannten Wendungen gefragt.

3.3 Zur Analyse der Metaphern

Im Folgenden wird die deutsche Übersetzung der Metaphern aus dem Roman „Bandarschâh“ analysiert.

عشا البايئات*

Aschâ al-Bajtât

Der Ausdruck „Aschâ al-Bajtât“ lässt sich metaphorisch verwendet und wenn man ihn wörtlich übersetzt, dann ist die Übersetzung so: (Der Mann) ist das Abendessen für diese(Frauen), die ohne Abendessen schlaffen(Armen). Die Benutzung ist hier metaphorisch und damit lobt man jemanden. Also „Aschâ al-Bajtât“ ist der großzügige, der die Gäste, die nachts kommen, und den würdigen Besucher der Nacht nur durch Schlachtung ehrt. Der ist großmütig, ritterlich, edel, Gentleman, der in erster Linie Frauen und seine Gäste mit Würde und Großzügigkeit behandelt.

Der Ausdruck ist im Sudan sehr verbreitet und wird in Zusammenhängen verwendet, die hohe Werte, Adel und Moral tragen.²¹

Im Roman Bandarschâh verwendet man den Ausdruck um einen Figur namens Saïd zu beschreiben. Saïd der damals die Eule hieß, gab der berühmten Sängerin des Dorfs Geld um ihm einen neuen Spitzname zu geben. Sie nannte ihn dann „Aschâ al-Bajtât“ statt „Die Eule“. Die deutsche Fassung von dem Roman hat den Ausdruck so übersetzt: „... Saïd Aschâ al-Bajtât, der edle Spender“ (Bandarschâh 2001:14).

Wenn man einen genaueren Blick auf die deutsche Übersetzung wirft, merkt man, dass die Übersetzung eher verfremdend ist. Die Übersetzerin hat den Ausdruck so gehalten, wie er ist und nur die Eigenschaft hinzugefügt hat, die für seine Bedeutung relevant ist. In diesem Sinne entspricht die Übersetzung der Resistenzstrategie, da der Ausdruck im Deutschen fremd klingt. Allerdings gibt die Übersetzung noch eine kleine Erklärung, um die Botschaft zu vermitteln, welches der Skopostheorie entspricht. Im Grunde genommen die Methode hier ist eine Mischung von den Beiden.

Die Übertragung in diesem Fall ergibt dann nur einen Teil der Bedeutung des Ausdrucks. Dies könnte nur so verstanden werden, dass entweder die Übersetzerin nicht alle mit dem Begriff verbundenen Bedeutungen mitbekommen hat oder dass es an einer adäquaten Entsprechung in der deutschen Sprache fehlt, die denselben Sinn wiedergibt. Die zweite Option scheint hier

²¹<https://www.mugrn.net/vb/archive/index.php/t-24755.html> [Zugriff: 24.2.2018]

allerdings vernünftiger zu sein. Bei der Suche nach einer adäquaten Übersetzung könnte man nur an „edle Spender“ denken, obwohl dies die alle oben genannten Eigenschaften zeigen. „Aschâ al-Bajtât“ bedeutet nicht nur der edle Spender, Beschützer oder Großzügiger, sondern noch mehr. Fattûma, die Sängerin des Dorfs, konnte Saïd „Kareem“ nennen, welches großzügig bedeutet, oder sie könnte ihn „annabeel“, welches Edel bedeutet bezeichnen. Allerdings hat sie ihn „Aschâ al-Bajtât“ genannt und Saïds Freude über Titel war unbeschreiblich. Da „Aschâ al-Bajtât“ alle hohen Werte in sich trägt, strebte sich Saïd nicht nach weniger oder mehr als „Aschâ al-Bajtât“.

Die Übersetzung von solchen Ausdrücken, die keine Entsprechung in der ZS haben oder die mehr in sich enthalten als eine Denotation sind sehr schwer, denn wenn man eine Bedeutung angibt, schließt sich die anderen Bedeutungen aus. In solchen Fällen ist es ratsam, den Ausdruck wie im Originaltext zu verwenden und alle Bedeutungen aufzuzeigen, die er liefert. So wird der Leser die Bedeutung verstehen und der kulturelle Kontext wird beibehalten. Vielleicht sollte die Übersetzerin zu ihrer Übersetzung eine kleine Erklärung als Fußnote mit allen anderen Bezeichnungen, die der Ausdruck hat liefern.

* اليوم ... سعيد اليوم...

Die Eule „...Saïd, die Eule“ (Bandarschâh 2001:14)

Die Metapher „die Eule“ hatten die Dorfbewohner im Roman Bandarschâh für lange Zeit als Spitzname von Saïd verwendet, bis er Fattûma (Die Sängerin des Dorfs) Geld gegeben hat, um ihm so einen guten Namen zu geben, dass der alte Name „Die Eule“ in Vergessenheit gerät.

Wenn man die deutsche Fassung der Metapher liest, wird sich wahrscheinlich der deutschsprachige Leser fragen; warum will Saïd seinen Spitzname „Die Eule“ ändern?

Die Eule ist mit verschiedenen Mythen und Aberglauben von Völkern sehr eng verbunden. Seit damals steht die Eule für das Gute und das Böse. Im Mittelalter hatte man sie mit Hexerei und Zauberkraften verbunden. Dagegen ist die Eule in griechischen Mythen, bei alten Chinesen und Indianern eher positiv. Sie symbolisiert Weisheit, Intuition und Überbringerin von Botschaften zwischen Welten.

Vielleicht wird die Eule jetzt im deutschen Kontext auch positiv gesehen, doch sie hat bis jetzt in anderen Kulturen einen ganz anderen Stellenwert inne.

Es muss hier geklärt werden, dass der Ausdruck „die Eule“ im sudanesischen Kontext anderes als im deutschen Kontext eher negativ verwendet wird. Man nennt jemanden „Eule“, in dem man ihm Dummheit, Hässlichkeit oder Pech vorhält. Daher gilt es hier als Gegenteil von „Aschâ al-Bajtât“. Dies zeigt jedoch die Übersetzung nicht. Es ist klar, dass die Übersetzung hier wörtlich ist, weil die Übersetzerin den Ausdruck mit der einen Bedeutung aus der deutschen Sprache ersetzt hat, ungeachtet dessen, dass die Verwendung des Ausdrucks im Roman metaphorisch ist. In dieser Hinsicht muss die Übersetzung nicht nur den Sinn des Begriffs liefern, sondern auch den kulturellen Kontext zeigen.

Bei der Übersetzung von Begriffen, die in verschiedenen Kulturen unterschiedliche Assoziationen aufweisen, ist es nicht ratsam, sich für eine wörtliche Übersetzung zu entscheiden, laut Schöffner (1999):

Kulturelle Unterschiede wurden oft als Problem für die Metaphern Übersetzung genannt, z.B. weil bestimmte Metaphern andere Assoziationen auslösen oder weil der Quellenbereich der AZ-Metapher in der Soziokultur der ZS-Gemeinschaft keine (bedeutende) Rolle spielt. Das wird besonders deutlich bei Tiermetaphern, z.B. ist in der europäischen Kultur der Drache metaphorisch ein Symbol für Unglück, in der chinesischen Kultur hingegen ein Glücksbringer. Solche Assoziationen sind darüber hinaus diachronisch veränderbar, was bei der Übersetzung historischer Texte zu zusätzlichen Schwierigkeiten führen kann. Deshalb wird oft empfohlen, in solchen Fällen auf eine wörtliche Übersetzung zu verzichten und entweder eine angemessene ZS-Metapher zu verwenden oder den Sinn der AS-Metapher mittels eine Paraphrase wiederzugeben. Soll jedoch mit der Übersetzung die AS-Kulturspezifika betont werden, dann wird die Reproduktion der AS-Metapher mit einer zusätzlichen Erklärung empfohlen, bei extremen kulturellen Unterschieden durch Annotationen oder Fußnoten (Schöffner 1999: 284).

Da in diesem Fall die Metapher „Eule“ auf unterschiedliche Assoziationen im deutschen und sudanesischen Kontext hinweist, soll eine gelungen Übersetzung sowohl die kontextuelle Denotation angeben als auch die kulturelle Besonderheit. In diesem Sinne ist es sehr klar, dass weder die eingebürgerte Übersetzung als auch die verfremdende funktionieren kann. Soll sich die Übersetzung auf den Zielleser ausrichten, so soll die Metapher "Eule" durch eine gleichwirkende Entsprechung in der Zielsprache ersetzt werden, in diesem Fall gilt der Ausdruck „Pechvogel“ als äquivalent. Jedoch bekommt man den kulturellen Zusammenhang nicht mit. Soll aber die Übersetzung sich an dem originalen Text getreu bleiben, ist es noch

schlimmer, weil nicht nur der kulturelle Kontext nicht gezeigt wird, sondern sogar zu Missverständnissen führen kann. Als Ergebnis könnte der Leser annehmen, dass „Eule“ die gleiche Konnotation wie im deutschen Kontext hat. Da sieht man, dass die Resistance Strategie in diesem Fall nicht helfen kann. Unter diesen Umständen sollte die Übersetzerin eine zusätzliche Erklärung anbieten, in der sie die kulturelle Andersheit der Metapher zeigt. Zum Beispiel kann man eine Fußnote anbieten, wobei geklärt wird, dass Eule im sudanesischen Zusammenhang nicht Weisheit symbolisiert, sondern Dummheit und Pech. Die Übersetzung kann auch die Metapher, die im Deutschen diese zwei Eigenschaften erfüllen, zur Erklärung angeben z. B. der Esel(Dummheit) und Pechvogel(Rabe).

* السجم

Der Ruß

...Aschâ, **den Nichtsnutz** (Bandarschâh 2001: 59).

Das Wort "Sagam" im sudanesischen Dialekt ist ein altes Wort. Es existiert kaum in irgendeinem Wörterbuch, Sprache oder Dialekt. Alt oder neu. Seine Wurzeln gehen auf das Hocharabisch zurück. Das Wort zeigt zwei Bedeutungen an; die erste Bedeutung steht für Tränen oder Wasser und die zweite bezieht sich auf die schwarze, tiefschwarze, pulvrige oder flockige Substanz, die größtenteils aus amorphem Kohlenstoff besteht und sich aus dem Rauch eines Feuers bei unvollständiger Verbrennung an den Wänden o. Ä. absetzt.²²Letzteres ist dasjenige, das im Sudan verwendet wird und meistens metaphorisch benutzt wird.

Der Ausdruck wird metaphorisch verwendet, wenn jemand als nutzlos bezeichnet werden soll, also wird er als Ruß bezeichnet. Die Metapher liegt hier in der Verwendung des Wortes Ruß, das nutzlos ist, um eine Person als nutzlos zu bezeichnen.

So ist es der Fall im Roman, Saîd wird von Tâhir, einem der Bewohner von Waad Hamid mit „Sagam“ vorgeworfen. Tâhir wollte sagen, dass Saîd Nichtsnutz ist, aber anstatt dies direkt zu äußern, benutzte er das Bild von „Sagam“.

„Muhaimmîd, siehst du diesen Heuchler Aschâ, den **Nichtsnutz**?“ (Bandarschâh 2001:59).

Die deutsche Übertragung ist wirklich schlau, trotz der Tatsache, dass sie die Metapher eliminiert hat, sie hatte aber das Wort nicht wörtlich übersetzt, sondern liefert tatsächlich die

²²Saif-Eldin, Alamin. Sudanesisches Vokabular aus dem Kern der arabischen Sprache.
<http://www.tawtheegonline.com/vb/showthread.php?p=77088> [Zugriff: 20.6.2018]

metaphorische Bedeutung des Ausdrucks. Deutlich ist die Übersetzung in diesem Fall domestizierend.

Nach Venuti sollte die Übersetzung in diesem Zusammenhang die AS-Metapher beibehalten, auch wenn dies wegen ihrer Fremdheit die ZS-Leser stören wird. Nur so könnte dann die Kultur bewahrt werden. Jedoch besteht die Gefahr, dass die Bedeutung nicht wahrgenommen wird. Die Übersetzung ist hier zum großen Teil gelungen, da der Sinn der Metapher adäquat geliefert ist. Doch eine noch bessere Übersetzung wäre dann, wenn man den Ausdruck „Sagam“ und der Äquivalent „Nichtnutz“ doch bewahrt.

* مقطوع الطاري

Wortwörtlich: Aus dem Gedanken (auch Leben) ausschneiden/entfernen.

Der hier metaphorisch verwendete Ausdruck ist ursprünglich einer Art Verfluchung, in dem man wünsche, dass man nichts mehr von dieser Person höre, also anders formuliert, man wünscht sich, dass die beabsichtigte Person stirbt oder man zumindest gar nichts von der Person hört. Der Begriff wird nicht nur metaphorisch verwendet, es ist auch möglich, ihn als festen idiomatischen Satz zu verwenden, auch wenn sich die Struktur des Satzes ändern wird. Die beiden Fälle sind im vorliegenden Roman folgendermaßen vorhanden:

Maqtuââ (Adj.) al-tari (Non.): hier metaphorisch verwendet (Bandarschâh 2001:32).

Aber auch als Redensart: jqtâ(Verb.) tâarjhum(Non.pl.) (ebd.).

Der Ausdruck wird nicht immer wortwörtlich verwendet seine Bedeutung unterscheidet sich auch vom Kontext zum anderen, manchmal ist es wörtlich, aber auch manchmal ist es nur als Scherz gemeint. Zum Beispiel in diesem Kontext, wobei Saîd mit großer Freude und großem Stolz erzählt, wie er es so gut geplant hat, den Schulleiter dazu zu zwingen, ihn mit seiner Tochter zu verheiraten, da hat ihn Muhaimmîd Maqtuââ al-tari:

„Lieber Freund“, sagt er lachend, gibt’s denn bei sowas einen einfältigen Mann?

Darin übertrifft der Adamssohn sogar die Dschinnen.“

„Und dann, du Schlingel?“ (ebd.).

Der Ausdruck wurde „Maqtuââ al-tari“ als „Schlingel“ übersetzt.

Der Begriff wird in dem Kontext verwendet, wo Saïd die Sängerin des Dorfes (Fattma) bat, ihm einen neuen Spitznamen zu geben, sodass die Leute aufhören, ihn Eule zu nennen. In diesem Fall beschwerte er sich über Leute, die ihn Eule nannten:

Ich möchte von dir einen Namen, damit die Einwohner von Wad Hmid den Spitznamen Saïd, die Eule, für immer und ewig vergessen. Gott sei dir gnädig! Sie haben mich verrückt gemacht- immer hieß es die Eule, die Eule. Gott möge sie strafen! (Bandarschh: 30).

Hier ist jqt (Verb.) tarjhum(Non.pl.) als „Gott möge sie strafen!“

Die erste Übersetzung ist zum großen Teil besonders in diesem Zusammenhang gelungen, unterdessen wollte Muhaimmd sagen, dass Saïd schlau ist. Die Übersetzung dieses Ausdrucks entspricht Venutis Konzept von Domestizierung. Also Schlingel hat den Sinn sehr gut geliefert, eine wortwörtliche Übersetzung ist in diesem Fall unmöglich, weil der Nomen „al-tari“ keine sprachliche quivalent im Deutschen hat. Man kann nur die Bedeutung wörtlich erklären aber nicht buchstäblich übersetzen. Bei eine verfremdende

Im zweiten Beispiel, wo der Satz als Redensart benutzt ist, ist die Übersetzung nicht gelungen, da hier Saïd die wortwörtliche Bedeutung meint und nicht „Gott möge sie Strafen.

رجل في النار ورجل في الجنة*

Wortwörtlich: Ein Fuß im Paradies und ein Fuß in der Hölle.

Muhammad, der kürzlich in das Dorf zurückkehrte, begann zu fragen, wer der neue Muezzin ist, der jetzt zum Gebet ruft, weil die Stimme fremd klingt. Als die Dorfbewohner ihm sagen, dass Saïd der neue Muezzin geworden ist, wundert er sich, was mit dem Früheren passiert ist und fragt, ob er sich verdrückt hat, da erzählt ihm einer der Einwohner(Thir) ber den vorherigen Muezzin²³ und Imam²⁴ Saifaldn:

„Saifaldn ist schon lange kein Imam mehr“, bestätigte Thir Rawws. „er steht wie man so sagt, genau dazwischen- einen Fuß im Paradies, den anderen in der Hölle.“ (Bandarschh :15).

²³Ein Mann, der Muslime zum Gebet vom Minarett einer Moschee ruft.

²⁴ Die Person, die Gebete in einer Moschee leitet.

Die Metapher wurde hier verfremdend übersetzt: „einen Fuß im Paradies, den anderen in der Hölle.“ ist kein üblicher Ausdruck. Die Übersetzung gelingt nur teilweise, durch die wörtliche Übersetzung stellt sie den deutschen Leser der Quasi-religiösen sudanesischen Dorfgemeinschaft vor, die sich jedoch in ihrer Verwendung der Sprache zeigt. Sie liefert jedoch nicht die implizierte Bedeutung der Metapher und lässt den Leser seine Bedeutung aus dem Kontext interpretieren. Auch der Kontext selbst verweist auf zwei Bedeutungen, es kann bedeuten, dass Saifaldîn unentschlossen gegenüber seiner Position als Imam ist oder es kann auch bedeuten, dass er neutral ist, wenn es um seine Haltung gegenüber dem Aufstieg der Söhne von Bakri und Saîd an die Macht, einschließlich der Übernahme seiner Stelle als Imam von Saîd.

Die wörtliche Übersetzung liefert kaum die kulturelle Bedeutung, was "Unentschiedenheit" bedeutet. Daher hätte eine Erklärung der kulturellen Bedeutung folgen müssen.

***المغصة تحش قلبي**

Wortwörtlich: Der Krampf schneidet mein Herz/ Es tut mir so weh wie ein Krampf im Herzen.

Dieses eloquente Bild des starken Krampfes der im Herzen passiert, wird normalerweise verwendet, um eine schmerzhaft Situation zu beschreiben, in der jemand einen anderen mobbt oder beleidigt, sodass die Person sehr verletzt wird aber sich auch hilflos fühlt sich auch hilflos gegenüber dieser Beleidigung fühlt. Z.B:

Als sie mir sagte, dass ich sehr hässlich bin, fühlte ich einen Krampf in meinem Herzen.

Als Hamad von seiner Jugend erzählte und dass jeder einen Spitznamen hatte, der zu seiner Persönlichkeit sehr gut passt, erzählt er Muhaimmîd von Muchtâr, der ihn dafür mobbt, dass er nicht am peitschen Wettbewerb²⁵ teilnimmt, indem er ihn bei seinem Mutter Namen anruft. In diesem Zusammenhang benutzt er diesen metaphorischen Ausdruck, um zu beschreiben, wie er sich jedes Mal fühlte, wenn er ihn so nannte.

Den lieben langen Tag verharrte Muchtâr in der Mitte des Kreises, während die Jungen, einer nach dem anderen hineintraten. Ein Hieb, zwei Hiebe-raus. Ein Hieb-

²⁵ Jemanden mit einer Peitsche schlagen bei den Hochzeitszeremonien einiger sudanesischer Stämme. Es ist eine alte Tradition in einigen Stämmen, wo der Bräutigam seine Brüder und jungen Männer in einer besonderen festlichen Atmosphäre mit eine Peitsche schlägt. Junge Leute konkurrieren, um die größte Anzahl von Peitschen zu bekommen, natürlich ist der Zweck, ihre Mut zu beweisen.

der Nächste. Jedesmal, wenn Muchtâr mir begegnete, verhöhnte er mich und rief mich mit dem Namen meiner Mutter, so groß war seine Verachtung. ‚Wadd Halîma²⁶, spottete er, wann wirst du ein Mann und trittst du in den Kreis wie andere Männer?‘ Die Stichelei schnitt mir wie ein Messer ins Herz, und ich grämte mich sehr. Doch ich war allzu schwächling und schwächlich. (Bandarschâh:38).

Die Übersetzung in dieser Ansicht ist sehr erfolgreich, da der verwendete Äquivalent „Die Stichelei schnitt mir wie ein Messer ins Herz“ keine großen Unterschiede zu der wörtlichen Übersetzung zeigt. Statt die ursprüngliche Metapher zu verwenden, benutzt die Übersetzerin einen Vergleich, der denselben Sinn liefert. Also ist der kommunikative Aspekt sehr gut geliefert.

* نار الجحيم انطلقت

Das Feuer der Hölle begann zu brennen

Die Metapher wird im sudanesischen Kontext verwendet, um eine Situation zu beschreiben, in der jemand durch etwas geschädigt wird. Ist der Schmerz unerträglich, dann sagt man es ist wie Höllenfeuer. Es ist der gleiche Fall in dem Roman. Hamad, der von Muchtâr für lange Zeit gemobbt wurde, beschließt, ihn herauszufordern, damit er die Geschichte beenden kann. Aber er wusste, dass er die Prügel nicht ertragen kann. Deshalb reibt er seinen Körper mit scharfem Chili, bis sein Körper taub ist, sodass wenn Muchtâr ihn peitscht, er den Schmerz nicht mehr spüren wird. Als er das machte, brannte sein Körper. Er beschrieb den Schmerz wie folgt: „Gott bewahre dich vor dem Brand, der in mir ausbrach. Ein Höllenfeuer war das, und ich schrie aus vollem Hals: Aii! Aii!“ (Bandarschâh 38).

Trotz der Tatsache, dass die wörtliche Übersetzung als gefährlich angesehen wurde, besonders wenn es um solche Elemente wie Metaphern geht, weil sie normalerweise nicht die wörtliche Bedeutung vermitteln, so ist es riskant, sie wortwörtlich zu übersetzen. Obwohl die Übersetzung hier wörtlich ist, kann ihre Bedeutung sehr gut aus dem Kontext erschlossen werden. Obwohl die Übersetzung die Metapher durch einen Vergleich ersetzt, ohne das in der Metapher verwendete Bild zu eliminieren, ist die Übersetzung erfolgreich. Einerseits führt sie

²⁶ Wadd Halîma bedeutet Sohn von Halîma. Im sudanesischen Zusammenhang ist es eine Art Beleidigung und Verachtung jemanden mit dem Namen seiner Mutter zu rufen oder auch als „Sohn von Frau“ zu nennen, dies bedeutet, dass er Feigling ist.

den Leser in die Kultur der Ausgangssprache ein andererseits behält sie immer noch die Bedeutung der Metapher im Hinterkopf.

3.4 Zur Analyse den Sprichwörtern

Im Folgenden die Übersetzung des Sprichworts analysiert.

*أدي الغنائي وعده وادي المداح وعشه

Gib dem Liedsänger und entlasse ihn, und gib dem Lobredner/Lobsänger und gib ihm dazu noch Abendessen.

Nachdem Saïd den Schulleiter gezwungen hatte, ihn mit seiner Tochter zu verheiraten, begann er sich auf eine große Hochzeitsfeier vorzubereiten. Er wollte diese Chance nutzen, um seinen Spitznamen „Saïd die Eule: dumme Saïd oder der Pechvogel“ und vielleicht seinen sozialen Status auch zu ändern. Deshalb gab er die Sängerin des Dorfes (Fattûma) 10 Pfund, damit sie ein Lied schreibt, in dem sie ihn lobt und ihm einen neuen Spitznamen gibt.

[...] „Fattûma hol sie der Teufel! Rief er wieder. Sie beschrieb die Dinge so genau, als ob sie aus einem Buch ablase. Ihre zehn Pfund hat sie gut und gern verdient. „Großer Gott! Zehn Pfund?“

„volle zehn Pfund, Muhaimîd, bei meiner Ehre. ‚Hör zu, Frau‘, es sei, wie das Sprichwort rät: Dem Liedsänger gib und entlasse ihn, dem Lobsänger gib und bewirte ihn‘. Ich möchte von dir einen Namen, damit die Einwohner von Wadd Hamid den Spitznamen Saïd, die Eule, für immer und ewig vergessen (Bandarschâh: 30).

Wie es im Zitat gezeigt wird, wurde das Sprichwort folgendermaßen übersetzt: Dem Liedsänger gib und entlasse ihn, dem Lobsänger gib und bewirte ihn. Der erste Teil bleibt dem Ausgangstext treu, jedoch ist die Übersetzung des zweiten Teiles von dem Sprichwort weniger treue im Vergleich zu dem ersten Teil, statt „gib dem Lobredner/Lobsänger und gib ihm dazu noch Abendessen“. Die Übersetzung gibt einfach den Sinn davon wieder „dem Lobsänger gib und bewirte ihn“. Also das Sprichwort soll bedeuten, dass wenn jemand für dich singt, gib ihm, was du ihm versprochen hattest, aber wenn jemand dich lobt, gib ihm, was du ihm versprochen hattest und dazu lade ihn noch zum Abendessen ein. Diese Abendessen gilt als eine Art Wertschätzung.

Es fehlt der Übersetzung noch eine weitere Erläuterung von der Bedeutung des Sprichwortes, deswegen gelingt sie nur Zum Teil.

3.5 Zur Analyse der Redensarten

Folgendes wird die Übersetzung der Redensarten analysiert.

*شق ايش ما قبلوا

Wortwörtlich: Wo auch immer sie hingehen/ wohin sie sich orientieren.

Die Redensart wurde als „Gebe Gott, dass Bakris Söhne scheitern, **was immer sie anpacken!**“ übersetzt und im folgendem Zusammenhang verwendet:

Ich hörte Machdschûb brummen wie ein wütendes Kamel.
„und du, Vater der Gesetz?“ wandte sich Tâhir an Saïd. „Bist du auch so ein Neuzeitlicher geworden? Oder bleibst du standhaft wie Machdschûb, der Tiger?
Saïd schwieg, als habe ihn die Anspielung auf seinen alten Spitznamen überrascht.
Dann sagte er, halb lachend, halb ärgerlich: „Gott segne die Zeiten, als es noch Gesetze gab! Jetzt heißen mich Bakris Söhne Saïd, den Nörgler. Wer heute sein Recht sucht, gilt als Nörgler.“ Machdschûb fügte in gleichem Tonfall hinzu: „Gebe Gott, dass Bakris Söhne scheitern, was immer sie anpacken!“ (Bandarschâh: 16).

Die Übersetzung der Redensart ist eher frei aber trotzdem ist sie keine gelungene Übersetzung. Weil beim Folgen der Geschichte von Machdschûb und seinen Neffen, die ihn aus seinem Position wegen eines Konflikts über ein Landstück entfernt hatten, stellt man fest, dass Machdschûb die Redensart, die hier als eine Art Fluch gilt, erst verwendet hatte, nach seinen Neffen ihm seine Stelle weggenommen hatten. Deshalb ist die Übersetzung nichtzutreffend. Im Grunde genommen wünscht Machdschûb nicht, dass die Pläne seiner Neffen gegen ihn scheitern, wie die Übersetzung andeutet. Sondern er wünscht, dass sie wegen dem, was sie gegen ihn getan haben, nicht triumphieren, d.h. er bittet Gott darum, dass sie keinen Erfolg im Leben haben.

Eine wörtliche Übertragung wie z. B. „Gott möge, dass **sie wo immer auch** scheitern“ kann einfach aus dem Kontext besser verstanden werden. Daher ist es vorzuziehen, sich in diesem Fall an die wörtliche Übersetzung zu halten.

*ما ليه فيها كبير غرض

Er hat keine große Lust darauf!

Diese Redensart kommt bei der Beschreibung des Imams Umstand vor. Im Roman steht, dass der Imam sich dafür entschuldigte, dass er an diesem Tag die Gebete in der Moschee nicht leiten könne, weil er krank sei. Da haben die Einwohner darüber lange diskutiert, wer den Imam

zu vertreten hat, wer eigentlich den Imam vertreten darf und über welche Qualifikationen der Imam verfügen sollte etc. Dann meinte einer der Dorfbewohner, dass der Imam schon lange kränkelte und dass es so scheint, als ob der Imam keine große Lust auf das Gebet hat. Daher fragt er sich, ob es nicht möglich wäre, dass Abdalhafis, der den Imam an diesem Tag vertreten hatte, für immer die Stelle des Imams bekommt. Die deutsche Fassung der Redensart im Roman lautet so:

„Wie auch immer“, sagte Tahîr, „der Imam kränkelt schon eine ganze Weile, **so findet auch das Gebet selbst keinen rechten Anklang** (Bandarschâh: 19).

Gewiss hat die Übersetzerin den idiomatischen Ausdruck basierend auf einer Kontextanalyse übersetzt, denn die Übersetzung verschiebt den Fokus von dem Imam und auf das Gebet selbst. Ursprünglich besagt die Redensart, dass es scheint, als **hätteder Imam keine große Lust auf das Gebet**, während die Übersetzung besagt, dass das Gebet selbst keinen rechten Anklang findet. Es scheint, als ob die Übersetzung zu beweisen versucht, dass er sich mehrmals krankgemeldet hat, sodass es im Gebet gesehen werden kann. Das könnte nur so verstanden werden, dass die Übersetzung eine Vermutung sei; sie nimmt den Grund dafür an, als hätte der Imam keine große Lust auf das Gebet, da das Gebet kein rechten Anklang findet. Es wird vermutet, dass sie die Botschaft direkt übermittelt, die die Redensart vermitteln will, anstatt es dem Leser zu überlassen. Jedoch unterscheidet sich die Bedeutung der Redensart nicht sehr von ihrer wörtlichen Bedeutung. Darum sollte die Übersetzung nicht so adaptiert sein. „Der Imam kränkelt schon eine ganze Weile, es scheint, als **hätteer keine große Lust auf das Gebet**“ ist hier besser als die freie Übersetzung.

*بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Allah (Gott) des Erbarmers, des Barmherzigen.

Die religiöse Formel „Im Namen Allah (Gott) des Erbarmers, des Barmherzigen“ wird öfter im Sudan sowohl wörtlich als auch idiomatisch verwendet. Ursprünglich kommt sie aus dem Islam und bedeutet: Ich beginne diesen Akt in Verbindung mit dem oder im Namen Gottes, der Erbarmers, des Barmherzigen und bitte Ihn um Segen. Muslime sagen sie gewöhnlich jedesmal bevor sie anfangen, etwas zu tun. Zum Beispiel vor dem Essen sagt man sie v.a. am wichtigsten am Anfang jeder Sure²⁷

²⁷Es steht für Kapitel des Koran.

Wie oben erwähnt, kann man sie im sudanesischen Kontext auch idiomatisch verwenden, jemand kann sagen, „Im Namen Allah (Gott) des Erbarmers, des Barmherzigen“, um Überraschung oder Erstaunen auszudrücken, wie im folgenden Dialog aus dem hier besprochenen Roman:

FâtimaBint al-Taums Mutter stammt von euch?

„Aber ja. Wie sollte sie nicht? War FâtimaBint al-taums Mutter nicht HalîmaBintRâbich? Und sogar unser ehrwürdiger Imam- weißt du eigentlich, woher seine Mutter kommt?“

Du willst mir doch nicht sagen, dass sie auch eine von euch ist?

„Im Namen Gottes des Erbarmers, des Barmherzigen!“ Bist du beschränkt, oder was ist mit dir, Muhaimmîd? Die Mutter des Imams, MarhaBintDschddin, und HalîmaBintRâbich sind Basen ersten Grades“ (Bandarschâh 2001: 34).

Saîd benutzte den Ausdruck, um seine Überraschung über Muhaimmîds Unwissenheit über die Verwandtschaft des Imams mit ihm auszudrücken.

Auf der einen Seite gibt die Übersetzung dem deutschen Leser einige Merkmale der sudanesischen Gesellschaft, z. B. dass sie sich um religiöse Angelegenheiten so kümmern, aber andererseits beschränkt sie die anderen Bedeutungen dieses Ausdrucks auf den religiösen Aspekt. Das ist exakt die Situation hier, das Erstaunen, das die Formel vermitteln sollte, könnte nur schwerlich aus dem Gesprächszusammenhang herausgefunden werden.

Es ist ein bisschen schwierig zu bestätigen, dass die Übersetzung hier völlig wörtlich ist, weil es umstritten ist, ob der Begriff "Gott" die wörtliche Äquivalenz für den Begriff "Allah" ist. Diese Sache wird immer noch debattiert. Einige behaupten, dass sie gleich sind, denn am Ende verehren alle den gleichen Gott und es ist nur eine Frage von Namen, jedoch lehnen einige dies ab und erklären, dass Muslime und Christen unterschiedliche Vorstellungen von Allah und Gott haben.²⁸

Gott hat nach Auffassung des Korans keine Kinder und keinen Sohn, denn Jesus sei nur ein Mensch und Prophet gewesen. Weil Gott etwas an die Seite zu stellen, („etwas beizugesellen“, arab. ‘shirk’ zu begehen) die größte Sünde überhaupt ist, lehnt der Islam die Gottessohnschaft Jesu und den christlichen Glauben an die Dreieinigkeit entschieden ab (ebd.).

²⁸ Vgl. Schirmacher, Christiane. Wer ist Gott? Wer ist Allah? Koran und Bibel im Vergleich. http://www.efg-hohenstaufenstr.de/downloads/texte/islam_gott-allah.html. [Zugang: 11.7.2018]

Kurzgefasst, es fehlt der Übersetzung eine Erläuterung der idiomatischen Bedeutung der religiösen Formel, die mit einer Fußnote gemacht werden kann.

*ونبقى حبايب

Wörtliche Übersetzung: „und wir werden Geliebte“

Der Ausdruck beschreibt eine Situation, in der man jemandem gegenüber nicht verschuldet ist oder keinen Grund mehr hat, sich an jemandem zu rächen. Als ob diese Person sagen möchte, dass es jetzt nichts anderes mehr zwischen ihnen gibt, außer Liebenswürdigkeit wie die Liebhaber.

Im Roman die Redensart im folgenden Dialog vor:

Und dann, du Schlingel?

Dann nahm ich das Merkheft und marschierte zum Schulleiter. Ich wusste, dass bei ihm alles begrab ging, nachdem er kein Gehalt mehr bezog, und dass er mein Geld ausgegeben hatte. ‚Bei Gott, Eure Exzellenz‘, bat ich ihn, ‚jetzt benötige ich das Geld‘ Mann, ich sag dir, der hat sich gekrümmt und gewunden! Schließlich sprach er: ‚komm morgen wieder. Ich habe das Geld gerade nicht parat. ‘ Also, mein Freund, der langen Rede kurze Sinn- jedesmal hieß es: ‚Geh, und komm morgen wieder.‘ Zuletzt sagte ich zu ihm: Jetzt hören Sie mal zu, Eure Exzellenz. Sie haben ja überhaupt kein Geld. Also mache ich Ihnen ein Angebot. Sie verheiraten mich mit Ihrer sehschwachen Tochter, und alles ist erledigt‘ (Bandarshâh 2001: 32).

Die Übersetzung hier ist eher frei, also sie liefert nur den Sinn der Redensart. Nach Venuti ist die wörtliche Übersetzung „und wir werden Geliebte“: Sie wird hier vor der Freien bevorzugt, auch wenn es fremd wirken wird, da es das Ziel ist kulturelle Bezogenheit der Redensart zu betonen. Die Redensart soll zeigen, dass es zwischen Liebhabern kein Problem gibt, das nicht überwunden werden kann oder sie gar keine Probleme haben. Daher wenn der Schulleiter den Mann mit seiner Tochter verheiratet, dann wird er darüber sein Geld vergessen und sie werden gleich und wie Geliebte, sie werden keine Probleme haben.

Es ist bevorzugt, wörtliche Übersetzung statt freier zu verwenden, aber es ist auch vorzuziehen, eine kleine Erklärung der Bedeutung des Begriffs hinzuzufügen, um den Leser nicht auszuschließen. Die Präferenz für eine wörtliche Übersetzung geht von der Prämisse aus, dass

der Leser die Möglichkeit hat, aus sudanesischer Perspektive etwas über das Konzept der Liebe zu erfahren.

البجري وراك ما يحصلك

Wer hinter dir herläuft, wird dich nicht erreichen.

Dieser Begriff wird normalerweise im Sudan gesagt, wenn jemand behauptet, dass er nicht an etwas interessiert ist oder es nicht will, aber zutiefst begierig darauf ist, es zu bekommen. So neigen die Leute dazu, ihm zu sagen: "Tu nicht so, als ob du es nicht willst. Wir wissen, dass wenn du aufgefordert wirst, es zu nehmen, wirst du so weit laufen, dass niemand in der Lage ist, dich einzuholen." Im Roman hat Saeed die Redensart verwendet, um den Zustand von Machdschûb zu beschreiben, der sagte, dass er sich nicht mehr um den Gemeinderat kümmert. Wie bereits erwähnt, er war der Bürgermeister des Dorfes, bis seine Neffen ihn von seinem Job feuerten. Sie behaupteten, dass er korrupt war und das war nicht einmal genug, sie entfernten ihn vollständig aus dem Dorfrat. Said hatte Bakris Söhnen geholfen, ihren Onkel von den Angelegenheiten des Dorfes fernzuhalten. Machdschûb sagte, er sei sehr überrascht von Saïds Einstellung und wie er in einer langen Rede über ihn gesprochen habe, was ihn nicht mehr dazu gebracht habe, sich von den Korruptionsvorwürfen, die er an ihn angehängt hatte, zu befreien. Er fügt hinzu, dass er sich in keiner Weise mehr für die Ratsordnung interessiert. Da sagte Saïd: „Gib es doch zu, die Geschichte hat dich tief ins Herz getroffen. Und wenn sie dich jetzt, genau am heutigen Tag ins Komitee riefen, **würdest du so schnell hinlaufen, dass dich keine einholen könnte**“ (Vgl. Bandarschâh 2001:59).

Obwohl die Übersetzung nicht frei ist, nähert sie sich der wörtlichen Übersetzung und hat die richtige Bedeutung des Begriffs vermittelt. Das Adverb ((so) schnell), das im Wesentlichen nicht Teil der syntaktischen Struktur der Redensart ist, sondern lässt sich aus dem Kontext verstehen, erklärt die Bedeutung eigentlich mehr. Die Übersetzung war ziemlich erfolgreich, indem sie die Bedeutung des idiomatischen Ausdrucks vermittelte, ohne sie durch ein funktionelles Äquivalent aus der deutschen Sprache ersetzen zu müssen.

راح في داهية

Ungefähr: (Er) starb (ist verloren gegangen) für einen Schlaun

Diese Redensart wird am meisten in der sudanesischen und ägyptischen Umgangssprache und einigen anderen arabischen Dialekten verwendet. Es ist höchstwahrscheinlich, dass Qais bin

al-Makshouh²⁹ der erste war, der diesen Ausdruck benutzte, er sagte es während der Belagerung des Palasts Fayrouz al-Dailami in Sanaa und tötete den persischen König nach ihrer Schlacht in Rahba mit Hamdan. Mit der großen Zahl der Toten kamen die Vermittlerdelegationen zu Qais bin al-Makshouh und ermahnten ihn für die große Anzahl von Toten und Szenen der Zerstörung nach der Schlacht von Rahba. Er antwortete nur mit diesen wenigen Worten "in sechzig klug" d.h. all dieser Opfer und Verwüstungen für 60 schlaue oder 60 große Männer der zweiten Partei, die getötet wurden.³⁰ Ursprünglich benutzte al-Makshouh den Satz, um die Zerstörung und den Tod zu rechtfertigen, aber heutzutage kann es verwendet werden, um Gleichgültigkeit, Sorglosigkeit auszudrücken. Zum Beispiel wenn ein weinendes Mädchen ihrer Freundin erzählt, dass sie einen Korb bekommen hat, also um sie zu trösten, sagt sie ihr: „in (60) Klugen bzw. für Klugen weggegangen“. Anderes gesagt; sie sagt ihr, dass es keine große Sache war und sie soll sorglos sein.

Jedoch kann die Redensart auch verwendet werden, um auszudrücken, dass etwas vorbei ist oder jemand wirklich ernsthafte Probleme hat oder er fertig ist. Im Roman wurde sie in einem anderen Zusammenhang verwendet.

Hamad, der von Muchtâr für lange Zeit gemobbt wurde, beschließt, ihn herauszufordern, damit er die Geschichte beenden kann. Die zwei beschließen sich, sich gegenseitig zu peitschen. Da aber Muchtâr als mutig bekannt ist und Hamid, der mit der Namen seiner Mutter als eine Art Verachtung angerufen wird, weniger mutig war als Muchtâr, dachten alle, dass er sterben oder mindestens ohnmächtig.

Sei ein Mann, und kämpfe! Rief ich. Er grinste, lachte dann und schaute umher, hierhin und dahin, während alle ringsum feixten. Freut euch nur nicht zu früh! Wadd Miftâch al- Chasna und Wadd Râchmatallâh grölten besonders laut. „**Mit Wadd Halîma (Hamid) ist es aus**“, sagten sie (Bandarschâh 2001: 39).

Es muss zugegeben werden, dass die Übersetzung von dieser Redensart war ziemlich schwer war, selbst die wörtliche Übertragung war nicht leichter. Erstmals das Finden von sprachlichen Entsprechungen im Deutschen war nicht einfach und auch wenn man die sprachliche Entsprechungen durch gleich funktionierende Mittel ersetzt hat, macht der Satz am Ende kein Sinn.

²⁹Gefährte des islamischen Propheten Mohammed, einer der mutigen Helden und Dichter.

³⁰ Vgl. Was ist die Geschichte des Spruchs in 60 klug? <https://almesryoon.com/story/835623/>

Trotz der domestizierte Übertragung ist die vorliegende Übersetzung gelungen. Sie hat die ganze Redensart eliminiert und stattdessen deren Sinn angegeben. Jedoch bleibt die Tatsache bestehen, dass die AK in der ZK aufgelöst hat und hier zeigt sich die sprachliche Dominanz, von der Venuti spricht. Sudanesisch als nicht dominante- Sprache verliert einige ihre kulturelle Charakteristika, damit sie in der dominanten deutsche Sprache akzeptiert werden zu können und infolgedessen die Übersetzung flüssiger klingt. Dies führt zu der Frage nach der Priorität und dem Ziel der Übersetzung, der in der Skopostheorie diskutiert ist.

Man empfiehlt hier eine verfremdende Übersetzung mit einem erläuternden Satz zur Bedeutung, damit beiden die Bedeutung und kulturelle Besonderheit bewahrt werden.

***قروش الناظر دخل عليك بالساحق والمحاق**

Wörtlich: Das Geld des Schulleiters werden dir Verderben und Zerstörung bringen.

Die Phraseologie "Bil-Sahiq wa Al- Mahiq" gilt als eine Art Fluch und wird in vielen arabischen Dialekten verwendet. Dieser Begriff wird normalerweise von jemandem ausgesprochen, dem man Unrecht getan hat, dem Z.B. sein Geld oder Eigentum mit Zwang genommen wurde. Der Unterdrückte verflucht damit seinen Übeltäter. Es kann auch dem Übeltäter gesagt werden, der schwierige Zeiten durchmacht, die ihn daran zu erinnern sollen, was er getan hat. Es bedeutet tatsächlich: was auch immer du genommen hast, sollte dich mit Zerstörung und Leiden verfluchen.

Im Roman verwendet Machdschûb die Redensart, um Saîd an seine Taten zu erinnern. Saîd, der den Schulleiter gezwungen hatte, ihn mit seiner Tochter zu verheiraten, nachdem er Geld bei ihm hinterlegt hatte und erst fragte, nachdem er vom Bankrott des Schulleiters erfahren hatte, gilt nun als einer der reichen Dorfbewohner, obwohl er sehr arm war. Die Dorfbewohner fragen Saîd, woher er dieses Geld habe. und ob er einen Tresor oder einen Schatz gefunden habe. Da sagt Machdschûb, es sei kein Tresor oder Schatz, sondern nur des Schulleiters Geld, das Saîd Zerstörung und Leiden bringt. Die Übersetzung der Redensart lautet so: „Die Piaster vom Schulleiter hast du haufenweis gehortet“ (Bandarschâh 2001:61).

Man kann sich die Schwierigkeit vorstellen, diese Aussage angesichts ihrer Struktur zu übersetzen. Es zeichnet sich durch Reim und Rhythmus aus, was eine Herausforderung darstellen kann; die richtige Balance zwischen Form und Inhalt zu schaffen.

Die deutsche Fassung „Die Piaster vom Schulleiter hast du haufenweis gehortet“ ist strittig. Es ist nicht leicht zu erklären, warum sie den Ausdruck " Die Piaster vom Schulleiter hast du **haufenweis gehortet**" verwendet und ob diese Übersetzung sich auf die Bedeutung der Redensart bezieht oder als eine Erklärung von Machdschûb Aussage gilt. Wenn sich die Übersetzung auf die Redensart bezieht, ist sie aber nicht korrekt, denn wie bereits erwähnt, ist die Redensart eine Art Fluch. Wenn sie sich auf Machschubs Indikation bezieht, wo ist dann die Übersetzung der Redensart? und warum wird sie eliminiert? Es ist ja klar, dass Machdschûb indiziert, Saïds Reichtum gehöre dem Schulleiter, aber er warnt ihn auch, dass das Geld des Schulleiters ihm Zerstörung und Leiden bringen wird, wie die Redensart anzeigt. Man kann aber leider dies nicht bei der Übersetzung spüren. Deswegen gelingt die Übersetzung aus zwei Gründen nicht. Zum ersten das Wort „Piaster“ entspricht nicht die beabsichtigte Bedeutung von „Guruosch“. Guruosch ist die plural von Piaster³¹ aber es ist auch im Sudan am meist verwendet als synonym für Geld. Beispielweise man kann fragen; wo ist mein Guruosch? Damit meint er wo ist mein Geld?

Zum zweitens die Redensart bedeutet nicht nur, dass Saïd das Geld von dem Schulleiter haufenweis gehortet hat, sondern auch, dass, was er genommen hat, werde ihm Zerstörung bringen.

Die Domestizierung in diesem Fall beseitigt nicht nur den kulturellen Aspekt, sondern vermittelt eine andere Bedeutung.

Eine gelungene Übersetzung wäre dann, die Redensart beizubehalten und mit einer zusätzlichen Erklärung zu ergänzen.

*يا زول خاف الله

Mann, Früchte Gott!

Im Roman „Bandarschâh“, in dem die Redensart „(Mann), Früchte Gott!“, die aus dem Islam entliehen ist, wurde sie auf Seite 31 in einem Dialog zwischen dem Protagonisten und einem anderen Mann namens Saïd verwendet. Saïd behauptet, dass er den Schulleiter dazu gezwungen hat, seine Tochter zu heiraten. Da der Schulleiter ihm tausend Pfund schuldete und das geliehene Geld nicht zurückzahlen konnte, erlaubte er ihm, seine Tochter zu heiraten. Offensichtlich glaubte der Protagonist nicht, dass der Mann eintausend Pfund besaß. Anstatt

³¹ Währungseinheit im Sudan (100 Piaster = 1 Pfund gleich z.B. 100 Cents = 1 Euro).

ihm direkt zu sagen, dass er lügt, was sehr beleidigend klingen würde, benutzt er die hier analysierten Redensart: „Fürchte Gott, Mann!“ (Bandarschâh 2001: 31). Diese Redewendung ist sehr interessant, denn es sie klingt auch sehr bedrohlich; Wenn es dir nichts ausmacht, mich zu belügen, erinnere dich zumindest an Gottes Bestrafung, ist die exakte Bedeutung der Redensart.

Die Redensart wurde verfremdend ins Deutsche übersetzt, trotzdem lässt sich ihre Bedeutung aus dem Kontext erschlossen werden. Der kulturelle Aspekt wurde beibehalten, was dem Leser einen Blick in die sudanesischen Gesellschaft ermöglicht. Z.B. könnte die Redensart indizieren, dass es sich hier um eine religiöse Gesellschaft handelt.

Die Übersetzung wird noch besser sein, wenn sie eine extra Erklärung davon beinhaltet, falls es für einige Leser sonst schwierig ist, die Bedeutung zu verstehen.

*اتملل و اتحكك

Er zappelte und kratzte sich.

Dieser Satz stammt aus dem Kern des sudanesischen Dialekts, dessen Wurzeln auf das Hocharabisch zurückgehen. Er besteht aus zwei Verben und wird normalerweise einem Objekt hinzugefügt. Wörtlich bedeutet es, dass sich die Person während des Sitzens viel bewegt hat, während sie sich mehrmals am Körper rieb oder kratzte. Im sudanesischen Kontext impliziert dieser Begriff jedoch eine andere idiomatische Bedeutung, die sich von seiner wörtlichen Bedeutung unterscheidet, nämlich Peinlichkeit und Verwirrung. Im Hinblick auf die Bedeutungen der beiden Verben findet man, dass sie sich auf die Handlungen beziehen können, die man macht, wenn man verlegen oder ahnungslos ist. Dies ist die konventionelle Bedeutung des Begriffs. Er wird verwendet, um die Situation von jemandem zu beschreiben, der sich in einer unangenehmen Situation befindet. In dem Roman Bandarschâh kommt der Ausdruck in diesem Zusammenhang vor:

Und dann, du Schlingel?

Dann nahm ich das Merkheft und marschierte zum Schulleiter. Ich wusste, dass bei ihm alles bergab ging, nachdem er kein Gehalt mehr bezog, und dass er mein Geld ausgegeben hatte. ‚Bei Gott, Eure Exzellenz‘, bat ich ihn, ‚jetzt benötige ich das Geld‘ Mann, ich sag dir, **der hat sich gekrümmt und gewunden!** Schließlich sprach er: ‚komm morgen wieder. Ich habe das Geld gerade nicht parat. ‚ Also, mein Freund, der langen Rede kurze Sinn- jedesmal hieß es: ‚Geh, und komm morgen

wieder. ‘ Zuletzt sagte ich zu ihm: Jetzt hören Sie mal zu, Eure Exzellenz. Sie haben ja überhaupt kein Geld. Also mache ich Ihnen ein Angebot. Sie verheiraten mich mit Ihrer sehschwachen Tochter, und alles ist erledigt’ (Bandarschâh 2001: 32).

Im Hinblick auf die deutsche Übersetzung der Redensart wird festgestellt, dass sie eine Redensart aus der deutschen Umgebung verwendet hat, die dieselbe Bedeutung bezeichnet. Allerdings hat die deutsche Übersetzung den idiomatischen Ausdruck seiner kulturellen Komponente beraubt. Die Übersetzung ist vollkommen korrekt und fließend, aber sie klingt überhaupt nicht sudanisch. Das ist genau das, was Venuti über die domestizierte Übersetzung kritisiert: „Transparency results in a concealment of the cultural and social conditions of the translation” (Venuti 1995: 61). Anschließend krümmt und windet sich der Sudanese nicht, wenn er sich in einer unangenehmen Situation befindet, sondern bewegt sich viel in seinem Sitzen und kratzt sich am Körper. Es stimmt, dass eine verfremdende Übersetzung den Sinn schwer verständlich machen kann und die Phrase ihren Anklang verlieren kann, hält aber ihre kulturelle Eigenart bei.

Um sowohl die Bedeutung als auch die kulturelle Besonderheit zu erhalten, wird vorgeschlagen, dass die Redensart verfremdend übersetzt wird und die deutsche Redensart als Fußnote zur Erklärung seiner Bedeutung gegeben angegeben wird.

* سمح... وبعدين!؟

Gut... und danach?!

Der Ausdruck wird normalerweise verwendet, um den Sprecher dazu zu bringen, weiterzusprechen. Der erste Teil „Samih“ bedeutet wörtlich "schön oder gut" und der zweite Teil „Wabadain“ bedeutet "und was passiert danach?". Im Roman wird es im folgenden Zusammenhang erwähnt:

„Guter Gott!“ rief er. „was gibt’s da viel zu erklären?“ Du weißt, wie ich mich im Haus des Schulleiters abrackern musste. He, Saïd, füll das Wasserfass. He, Saïd, bring den Tieren Futter. He, Saïd, hack Holz. Und alles für nichts?“
„Gott bewahre! Wie ging es weiter?“ (Bandarschâh 2001: 31).

Die Übersetzung fügt hinzu (Gott bewahre!), die ursprünglich nicht in der Phrase existiert. Es könnte hinzugefügt worden sein, um den Eindruck zu geben, dass der Zuhörer gut zuhört und vielleicht begierig ist zu erfahren, wie es weiter mit der Geschichte geht, Wenn das es der Fall

ist, dann hat die Übersetzung hat es geschafft, diesen Effekt zu erzielen. Doch bleibt die Tatsache, dass diese Formulierung kein essentieller Teil der Redensart ist. Dies bedeutet aber nicht, dass die Übersetzung nicht gut ist, sondern zeigt, dass es eine Art Übertreibung gibt. Außerdem unterscheidet sich die Bedeutung der Redensart nicht von ihrer wörtlichen Bedeutung. Es gibt keine Notwendigkeit, sie frei zu übersetzen, es sei denn, das Ziel ist wie oben bereits erwähnt es, Aufregung und Nervenkitzel zu erzeugen.

3.6 Übersetzungsbewertung: Kontrollgruppe

Um die Objektivität der Arbeit zu gewährleisten, wurden die gesammelten Daten an zwei sudanesischen Germanisten geschickt. Sie wurden gebeten, die Übersetzung der Metaphern, Sprichwörter und Redensarten zu analysieren. sie sollten erklären, ob die Übertragung gelungen war oder nicht und sie sollten ihre Antworten rechtfertigen. Ihre Bewertungen wird in erster Phase mit der Eigenen tabellarisch folgendermaßen dargestellt. In zweite Phase wird sie mit der Eigenen verglichen und bewertet.

3.6.1 Die tabellarische Darstellung der Auswertung

Die Tabelle gibt Auskunft darüber, wie haben die Teilnehmer der Kontrollgruppe die deutsche Übersetzung von den Metaphern, Redensarten und Sprichwörtern eingeschätzt und wie sie ihre Auswertung begründet haben. Die Angaben basieren auf einer repräsentativen Umfrage, die in der Zeit vom 27. Juni 2018 bis zum 17. Julie 2018 durchgeführt wurde Die Ergebnisse wurden in einer Tabelle, die aus fünf Spalten besteht, dargestellt. Die Metaphern, Redensarten und Sprichwörter wurden in der ersten Spalte wiedergegeben und gefolgt werden von ihrer deutschen Übersetzung. Die Auswertung der Daten ist recht neben der deutschen Fassung angegeben. Als erstes steht die Evaluierung vom ersten Teilnehmer, der mit der Abkürzung „P1/O“ gekennzeichnet, gefolgt vom zweiten Teilnehmer „P2/A“. Bei der fünften Spalte steht die Bewertung der Eigenen, damit man schnell die Ergebnisse vergleichen kann.

Hier sollte kurz erwähnt werden, dass die beiden Teilnehmer am Fragebogen männliche Sudanesen sind, die als deutsche Dozenten an der Universität Khartum arbeiten. Zu erwähnen ist auch, dass der zweite Teilnehmer gerade seine Doktorarbeit über die deutsche Übersetzung sudanesischer Romane verfasst.

Phraseologismen Metapher/Redensart/Sprich	Die deutsche Übersetzung	Experten Auswertung (P1/O)	Experten Auswertung (P2/A)	Die eigenen Auswertung
عشا البايئات Aschâ al-BajtâtAschâ al-Bajtât, der edle Spender^	Zum Teil gelungen übersetzt, denn die Bezeichnung Âschâalbājât ist ein viel größeres Lob als der edle Spender. Âalbājât sind diejenigen Frau, die hungrig ins Bett gehen, weil sie nichts zu essen haben und er (selbst) sei ihr Âschâa, also ihr Abendessen. Normalerweise ist das eine Person, die etwa wie Stammes- bzw. Dorfoberhaupt gilt. Auf sie können alle verlassen und jedes Problem wird von ihr gelöst.	Die Übersetzung diese Kulturspezifika finde ich in gewissem Maße gut gelungen. عشا البايئات ist mehr als edle Spender. Der ist derjenige, der edle Spender, Tapfere, Stark, Großzügig, die Frauen mit Respekt gut behandelt, für die schwierigen Situationen immer da und bereit, etc.	Nur zum Teil gelungen. Edle Spender ist nur ein Teil von den vielen Eigenschaften, die der Begriff beinhaltet
اليوم Āalbum	Die Eule		Die Übersetzung von dieser Metapher ist nicht gelungen. Die Übersetzerin hat diese Metapher Wort wörtlich übersetzt. Das Wort (يوم) ist ja Eule, aber der Autor hat die Eule hier nicht gemeint. Es ist gemeint, dass diese Person ist dumm und nicht diese Person eine Eule ist.	Nicht gelungen, da Eule verschiedene Assoziationen im sudanesischen und deutschen Kontext.
السجم Al-sagam	Nichtsnutz	Gelungen.	Die Übersetzung ist nicht gelungen. Das Wort (السجم) wörtlich kann man so übersetzen, aber in diesem Kontext	Auch die Übersetzung dieser Metapher ist zum Teil gelungen, da sie den Sinn in diesem

			gibt die genauere Bedeutung nicht, was der Autor meinte.	Zusammenhang liefert, jedoch beseitigt sie den kulturellen Aspekt komplett.
مقطوع الطاري Maqtouaeltari	Und dann, du Schlingel	In diesem Kontext schon gelungen, ist aber nicht so negativ gemeint, eher eine Einschätzung der Fähigkeit des Gesprächspartners.	Die Übersetzung ist gelungen. Die Metapher (مقطوع الطاري) hat viele Bedeutungen. Wörtlich bedeutet es: Vom Gedanken abgeschnitten. Die wörtliche Übersetzung passt in diesem Kontext nicht.	Die erste Übersetzung ist zum großen Teil gelungen besonders in diesem Zusammenhang, unterdessen Muhaimmîd sagen wollte, dass Saîd schlaust. Also Schlingel hat den Sinn sehr gut geliefert, auch eine wortwörtliche Übersetzung in diesem Fall ist unmöglich, weil der Nomen „al-tari“ keine sprachliche äquivalent im Deutschen hat. Jedoch meistens wird sie wortwörtlich verwendet also als Verfluchung, in dem man wünsche, dass er nichts mehr von dieser Person höre(Stirbt)
المغصة تحش قلبي Almagasa tahish galbi	Die Stichelei schnitt mir wie ein Messer ins Herz.	Zum großen Teil gelungen. Das bezeichnet die totale Unzufriedenheit mit dem Geschehnis und dass man nichts dagegen tun kann.	Ich finde die Übersetzung gut. Die genauere Bedeutung ist zu finden.	Die Übersetzung in dieser Ansicht ist sehr erfolgreich, da der verwendete äquivalent „Die Stichelei schnitt mir wie ein Messer ins Herz“ keine große Unterschiede von der wörtlichen Übersetzung zeigt

<p>نار الجحيم انطلقت Naar al- gaheemintalagt</p>	<p>Ein Höllenfeuer war das.</p>	<p>Nur zum geringen Teil gelungen. Es bezeichnet ein Gefühl von Eifersucht oder eher auch Wut.</p>	<p>die Übersetzung ist nicht gelungen. Wort wörtliche Übersetzung. Die genauere Bedeutung im Text werden nicht ermittelt.</p>	<p>Obwohl die Übersetzung hier wörtlich ist, aber ihre Bedeutung kann sehr gut aus dem Kontext erschlossen werden.</p>
<p>رجل في النار ورجل في الجنة Rjgjl fi alnāar w̄ rigjl fi eljiāalgāanh</p>	<p>...einen Fuß im Paradies, den anderen in der Hölle.</p>	<p>Nur zum geringen Teil gelungene Übersetzung. Der Ausdruck wird hier nur buchstäblich übersetzt, wobei darunter die Unentschlossenheit dieser Person zu verstehen ist. Oder auch eine Person, die sich bewusst zweier Seiten bzw. Parteien unterstützend bedient. Unentschlossen, unentschieden, zögerlich.</p>	<p>Die Übersetzung ist gelungen. Der Übersetzer hat die genauere Bedeutung wiedergegeben und die Besonderheiten der Kultur betrachtet.</p>	<p>Die Übersetzung gelingt nur teilweise. Sie liefert jedoch nicht die implizierte Bedeutung der Metapher und lässt den Leser seine Bedeutung aus dem Kontext interpretieren.</p>
<p>أدي الغناي وعده وادي المداح وعشه Āadji āalghanāaj w̄Ādu w̄a āadji āalmdāah w̄a Āschih</p>	<p>..., Dem Liedsänger gib und entlasse ihn, dem Lobsänger gib und bewirte ihn.</p>	<p>Eine buchstäbliche Übersetzung, die dem Übersetzer nicht gelungen hat.</p>	<p>Die Übersetzung scheint mir zum Teil gelungen zu sein. Der Übersetzer hat versucht, dieses Sprichwort Wort wörtlich zu übersetzen.</p>	<p>Es fehlt der Übersetzung noch eine weitere Erläuterung von der Bedeutung des Sprichwortes, deswegen gelingt sie nur zum Teil</p>
<p>شقي ايش ما قبلوا Schjgaisch māaqablo</p>	<p>... was sie immer anpacken!“</p>	<p>Zum großen Teil gelungen.</p>	<p>Ich finde die Übersetzung gut. Die Bedeutung kann man verstehen. Ich würde aber gerne { شقيش ما قبلوا }, wohin sie gehen übersetzen.</p>	<p>Keine gelungene Übersetzung. Die Redensart bedeutet nicht dass was sie immer anpacken, sondern wohin sie immer gehen.</p>
<p>ما ليه فيها كبير غرض Māaljhfjḥāak abjrgḥard</p>	<p>so findet auch das Gebet selbst keinen rechten Klang.</p>	<p>Zum großen Teil gelungen, auch wenn es noch besser übersetzt werden</p>	<p>Die Übersetzung ist zum Teil gelungen. Man versteht, dass diese Person kein</p>	<p>Nur zum geringen Teil gelungen. Es geht nicht um das</p>

		könnte. Wie etwa, dass er keinen großen Wert auf das Gebet legt. Er tut etwas nur ungern, weil er es nicht für wichtig hält.	Lust auf das Gebet hat.	Gebet in der Redensart, sondern
بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ BesmĀlāh al-rahmanel-rahim	Im Namen Gottes des Erbarmers, des Barmherzigen!	Nicht gelungen. Eine buchstäbliche Übersetzung, die dem Kontext nicht passt. Hier wird Erstaunen ausgedrückt.	Auf den ersten Blick finde ich die Übersetzung gut. Die Übersetzerin hat die Bedeutung übertragen. Aber dieser Ausdruck hat in diesem Kontext eine metaphorische Bedeutung. Außerdem würde ich gerne in islamischen religiösen Inhalten statt Gott, Allah schreiben. Es gibt doch viele Götter.	Gelingt nur zum Teil, es fehlt der Übersetzung eine Erläuterung der idiomatischen Bedeutung der religiösen Formel.
ونبقى حبايب Wa nabaga habaib	...und alles ist erledigt.	Zum Teil gelungen. Das Wort حبايب bedeutet (zwei) Geliebten, also zwei, die sich lieben. Ein Zeichen, dass jede Art Problem, oder was auch immer, zwischen ihnen gelöst und vorbei ist.	Ich finde die Übersetzung gut. Der Übersetzer hat den Ausgangstext eingedeutscht. Er hat aber die Bedeutung wiedergegeben.	Zum Teil gelungen, die Übersetzung leugnet dem Leser die Möglichkeit, aus sudanesischer Perspektive etwas über das Konzept der Liebe zu erfahren.
البحري وراك ما يحصلك Al-bigri wrak ma jhasilak	würdest du so schnell hinlaufen, dass dich keiner einholen könnte.	Zum großen Teil gelungen. .	Sehr gute Übersetzung. Wörtlich und gleichzeitig sinngemäß.	Gelungene Übersetzung
راح في داهية Raah fi dahia	Mit WaddHâlîma ist es aus.	Zum großen Teil gelungen.	Die Übersetzung ist nicht gelungen. Im Ausgangstext geht es nicht um WaddHâlîma.	Zum großen Teil gelungen

بالمساحق والمحاق Belsahiq wa almahiq	Die Piaster vom Schulleiter hast du haufenweis gehortet.	Die Phrase ist eher eine Verfluchung, dass das, was man genommen, gestohlen oder bekommen hat, ihm unnützlich wird.	Es ist überhaupt nicht gelungen.	Nicht gelungen, da weder die Redensart noch ihr Sinn vermittelt wurde.
اتململ و اتحككك Atmalmal wa atahakahak	..., der hat sich gekrümmt und gewunden!	Nur zum geringen Teil gelungen. Die Phrase beschreibt eher, dass die Person in einer schwierigen peinlichen Situation ist, sodass er zeitweilig nichts zu sagen wagt bzw. hat.	Die Übersetzung ist nicht gelungen. Es wurde hier Wort wörtlich übersetzt, was den Kontext überhaupt nicht entspricht.	Nur zum Teil gelungen. Das Ersetzen der Redensart mit einer aus der deutschen Sprache beseitigt die kulturelle Besonderheit der Redensart.
يا زول خاف الله Ja Zoôl khafĀlāh	Fürchte Gott, Mann!	Gelungene wörtliche Übersetzung. Darunter ist aber doch zu verstehen, dass die Person, der dies gesagt wird, jemanden unterdrückt, ihm sein Recht verdaut oder auch beim Erzählen oder bei Wiedergabe eines Geschehnisses lügt oder übertreibt.	Die Übersetzung ist gut. Ich finde, dass man den Inhalt gut verstehen kann. Eine andere Übersetzung könnte auch so (Oh, Mann, Früchte Allah) sein.	Die Redensart wurde wortwörtlich ins Deutsche übersetzt, trotzdem könnte ihre Bedeutung aus dem Kontext erschlossen werden. Gelungene Übersetzung.
سمح... وبعدين Samih wi baden	Gott bewahre! Wie ging es weiter?“	Die Übersetzung von سمح als Gott bewahre! finde ich schon ein bisschen übertrieben. Das Wort trägt auf keinen Fall diese Bedeutung. Im weitesten Sinne könnte es eine Art Erstaunen oder Überraschung zu verstehen geben.	Die Übersetzung ist ja zum Teil gut. Es gibt aber noch Ergänzung im Zielttext, was der Autor nicht geschrieben hat (Gott bewahre!)	Zum großen Teil gelungen.

3.6.2 Darstellung der Auswertung

Bei der ersten Metapher „Aschâ al-Bajtât“ sind die Meinungen gleich, nämlich, dass die Übersetzung nur teilweise gelingt, da sie nur ein Teil, der im sudanesischen Kontext verwendeten Bedeutung liefert. Mit der Benennung „Aschâ al-Bajtât“ sollten alle hochwertigen Werte, nach denen man strebt, geschildert. Jedoch die Übersetzung gibt nur ein Teil davon „der edle Spender. Die Übersetzung der Metapher „die Eule“ ist nach allen Meinungen auf gar keinen Fall gelungen, da weder die Bedeutung noch die kulturelle Besonderheit im Text zu finden. Man kann nur vermuten, dass der Sinn nur schwerlich aus dem Kontext verstanden wird. Eule wird ja Wort wörtlich übersetzt aber das ist nicht die beabsichtigte Bedeutung im Roman. Eule soll Dummheit symbolisieren, jedoch wegen der unterschiedlichen Assoziationen in der deutschen Kultur führt die Übersetzung grundsätzlich zu einem Missverständnis der Ausgangskultur.

Ziemlich interessant war die Auswertung der Übersetzung der Metapher "Alsagam" oder Wort für Wort "der Ruß". Zwar gab es keine Übereinstimmung. Der erste Teilnehmer findet die Übersetzung in Ordnung, da sie die Metapher mit dem Adjektiv „Nichtnutz“ ersetzt. Diese Ansicht ist verständlich, denn obwohl die Übersetzung die Metapher eliminiert, gibt sie ihre Bedeutung adäquat wieder. Die zweite Bewertung auf der andern Seite beurteilt die Übersetzung als keine gelungene, da „Sagam“ andere Konnotationen in der AS verweist, es könnte ja sein, dass „Nichtnutz“ ist nicht die gemeinte Bedeutung in diesem Zusammenhang. Meines Erachtens ist die Übersetzung nur zum Teil erfolgreich, da der kulturelle Transfer wegen der Eindeutigkeit der Metapher gelingt nicht.

Die Übersetzung der Metapher „Maqtoua eltari“ ist nach allen Meinungen zum großen Teil gelungen besonders in diesem Zusammenhang. Die Metapher wurde als „du Schlingel“ übersetzt, was die beabsichtigte Bedeutung im Roman entspricht. Die gleiche Bewertung gilt für die nächste Metapher "el maqasa tahish galbi", bei der die Übersetzung erfolgreich war, ohne die Struktur der Metapher wesentlich zu verändern. Die Übersetzung lautet: „die Stichelei schnitt mir wie ein Messer ins Herz“.

Die Auswertung von der Metapher „Naar al-gaheem intalaqt“ zeigt polare Ergebnisse. Einerseits ist der erste Teilnehmer der Meinung, dass die Übersetzung nur zum geringen Teil erfolgreich sei. Er begründet, dass die Metapher eher Eifersucht ausdrücke. Das stimmt schon, dass Eifersucht einer der Konnotationen der Metapher aber die Übersetzung gibt die

beabsichtigte Bedeutung im Kontext im Roman. Der zweite Teilnehmer lautet, die Übersetzung sei nicht gelungen, da die wörtliche Übertragung den Sinn nicht vermittelt. Die beiden Ansichten sind erklärbar. Der bereits erwähnte Ausdruck deutet verschiedene Bedeutungen je nach Situation. Eine der Bedeutungen ist die Eifersucht, deswegen ist die Begründung logisch, aber in diesem Zusammenhang verbindet man die Metapher nicht mit Eifersucht, sondern mit Schmerz. Die Figur im Roman meint, dass er seinen Körper mit heißem Chilipulver rieb, sodass es ihm sehr wehtat, als wäre es Höllenfeuer. Deswegen die verfremdende Übersetzung vermittelt die Bedeutung sehr gut.

Die Metapher „Rigil fi alnaar wi rigil fi alanaa= einen Fuß in der Hölle, den anderen im Paradies“ wurde auch unterschiedlich bewertet, eine sieht die Übersetzung als gelungene, während der andere sie nur zum geringen Teil als gelungen beurteilt.

Alle Auswertungen der Übersetzung des Sprichwortes „Dem Liedsänger gib und entlasse ihn, dem Lobsänger gib und bewirte ihn“ sind der Meinung, dass der Übersetzung eine Erklärung der Bedeutung fehlt.

Bei der Auswertung von der Übersetzung den Redensarten hat man sich öfter vereinigt wie ist es oben in der Tabelle gezeigt ist. Nur drei idiomatische Ausdrücke waren ihrer Übersetzung nicht vollständig zugestimmt.

Zum Beispiel die Redensart "شق ايش ما قبلوا", die als "war sie immer anpacken!" übersetzt wurde. Die Bewertung von Übersetzungen von die beiden Sudanesen Germanisten widerspricht meiner eigenen Einschätzung. Wo sie der Ansicht sind, dass die Übersetzung intakt ist. Hier ist die Bedeutung der Kenntnis des Kontexts, in dem der Ausdruck gesagt wurde, offensichtlich. Im Roman wird das Idiom von einer Figur gesagt, die von seinen Neffen beleidigt worden ist. Er betet Gott, dass sie nie Erfolg haben, **wo immer sie hingehen**, dass sie ihm Unrecht getan haben. Aus dem Kontext geht klar hervor, dass es nicht um "was sie immer anpacken " geht, sondern "wohin sie auch gehen oder was sie machen"

Durch den Vergleich der Übersetzung wurde festgestellt, dass dies oft vereinbar war und sich manchmal unterschied. Dies ist wahrscheinlich auf divergierende Ansichten zu Übersetzungskriterien zurückzuführen. Was zum Beispiel die Übersetzung meines Erachtens gut macht, ist ihre Vermittlung sowohl von der Bedeutung als auch von dem kulturellen Aspekt. Außerhalb bei der eigenen Übersetzung ist nennen, dass der Kontext eine Rolle spielt.

Bei den Experten aber ist der Kontext, in dem die Redensarten, Metaphern und Sprichwörter verwendet wurden, ist nicht vorhanden.

4.Schlussfolgerung

Mit der Richtung des Augenmerks auf den kulturellen Transfer versuchte die vorliegende Arbeit einen kleinen Beitrag zur Forschung von Literaturübersetzung v.a. die Übersetzung sudanesischer Werke ins Deutsche, indem man sich kritisch mit der deutschen Übersetzung von Metaphern, Sprichwörtern und Redensarten aus dem sudanesischen Roman „Bandarschâh“ auseinandersetzte. Die Arbeit zielte darauf ab, zu untersuchen, inwieweit die deutsche Übersetzung der oben genannten Elemente ihre kulturelle Eigenart hervorgebracht hat und ein Vorgehen zur Lösung des Problems vorzuschlagen. Der Übersetzungsanalyse geht ein Kapitel voraus, das die theoretische Grundlage der Arbeit darstellt und die Problematik der Übersetzung der Metaphern, Redensarten und Sprichwörtern diskutiert.

Bei der Analyse war der Textzusammenhang sehr wichtig für die Übersetzung, da es einige Elemente gab, die wörtlich übersetzt wurden ohne weitere Erläuterung der Bedeutung, aber durch den Kontext war es leicht, ihren Sinn zu erkennen. Daher gab es immer eine kleine Zusammenfassung des Kontextes, in dem die Phrase verwendet wird. Manchmal gab es sogar Textpassagen mit Dialogen, die für den Kontext relevant waren.

Als erstes erzielte man darauf, die Redensarten, Metaphern und Sprichwörtern, deren Bedeutung und kulturellen Aspekte, die durch den Übersetzungsprozess verloren gegangen sind, zu identifizieren. Danach hatte man vor, Aspekte, die zum Verlust der Bedeutung und kulturelle Besonderheit bei der Übersetzung zu diskutieren und schließlich die Übersetzung anhand von der Resistance Strategie zu optimieren.

Im Allgemeinen war die Übersetzung der Redensarten, Sprichwörter und Metaphern sehr gut, obwohl der Roman mit kulturellen Besonderheiten geladen war. So wurden schließlich nur einige ausgewählt (Metaphern max.8, ein Sprichwort und etwa 10 Redensarten), die das Problem sehr gut veranschaulichen, und man geht davon aus, dass ihre Übersetzung besser sein kann, um sowohl Bedeutungsadäquatheit als auch kulturellen Transfer zu erreichen.

Es stellt sich heraus, dass vor allem drei Faktoren dazu geführt haben, dass die Bedeutung nicht adäquat vermittelt wurde oder der Kulturtransfer nicht erfolgreich war.

Zuerst der Grund, warum die AK einiger Metaphern oder Redensarten in der deutschen Übersetzung nicht vorhanden war, ist die Eindeutschung der sudanesischen Kulturspezifika. Zum Beispiel der Redensart " Er zappelte und kratzte sich " (siehe Seite 62), der durch einen

deutschen ersetzt wurde. Obwohl die Bedeutung hervorragend geliefert wurde, weiß der deutsche Leser nichts über die Original Redensart.

Zweitens könnte die wörtliche Übersetzung ohne weitere Erklärungen zum Verlust sowohl von Bedeutung kulturspezifischer als auch ihrer kultureller Bezogenheit führen (Siehe Seite 53).

Weiterhin ergibt sich auch, dass die ursprünglich aus dem Islam übernommenen sudanesischen Wendungen nur auf die religiösen Aspekte oder auf ihre islamische Auslegung beschränkt sind. Dies kann auf den Seiten 50 und 55 gesehen werden, wo zwei religiöse Formeln verwendet wurden, um Unentschlossenheit von der ersten und Überraschung durch die spätere zu implizieren. aber wegen der wortwörtlichen Übersetzung, die den Leser zur islamischen wörtlichen Interpretation verleitet, geht die Kreativität der sudanesischen Kultur verloren und leider hat der deutsche Leser keine Chance, dies zu erfahren.

Es zeigte sich, dass die Übersetzung und Kultur eine starke Beziehung haben und inhärent sind, da der letztere eine der wichtigsten Faktoren ist, die in den Übersetzungsprozess eingreifen. Dies hat zur Entstehung vieler Theorien und Ansätze geführt, die diesen Aspekt in der Wissenschaft der Übersetzung berücksichtigen.

Es stellt sich auch heraus, dass es sehr schwierig ist, die Bedeutung und den kulturellen Aspekt von den genannten Kulturspezifika in Einklang zu bringen. Je unterschiedlicher die Sprachsysteme sind, desto schwieriger ist es, sie wörtlich zu übersetzen oder zu handeln, wie ist es der Fall bei der Übersetzung von der Metapher „Die Eule“ zeigt.

Venuti schlägt vor, dass der Übersetzer unsichtbar wird und etwas von der Fremdartigkeit des Originaltextes behält, um die Hegemonie der Sprachen des Westens zu minimieren und die AK zu betonen. Dieser Vorschlag ist durchaus verständlich, aber wie in einigen Fällen festgestellt wurde, wurde die Übersetzung zwar ins verfremdend, aber der Kulturtransfer kam nicht zustande. Daher wird empfohlen, dass der Übersetzer zusätzliche Erklärungen bei der Erstellung einer verfremdenden Übersetzung gibt.

Literaturverzeichnis- und Quellen

Primärliteratur

Salich, Tajjib (1997): Bandarschâh: Eine Geschichte über den Vater, der ein Opfer seines Vaters und seines Sohnes war. Dar El-gabal Verlag. Beirut. 1. Auflage.

Salich, Tajjib (2001): Bandarschâh. Übersetzt aus der Arabischen von: Regina Karachouli. Lenos Verlag, Basel. 1.Auflage.

Sekundärliteratur

Albrecht, Corinna (2014): Interkulturalität. Ein Konzept in der Diskussion. In: Loogus, Terje, Dieter, Neidlinger, Silke, Pasewalck (Hrsg.): Interkulturalität und (literarisches) Übersetzen. Stauffenburg Verlag. Tübingen. S. 25-35.

Burkhardt, Anja (2009): Konstruktion und Repräsentation von kulturellen Identitäten.

Camp, Elisabeth. Reimer, Marga. Metapher (2007): Metapher. In: Czernin, Franz Josef. Eder, **Thomas**. 0000 (Hrsg.): Zur Metapher: Die Metapher in Philosophie, Wissenschaft und Literatur. Wilhelm Fink Verlag. München. S. 23-45.

Duden (2014): « Wer hat den Teufel auf die Wand gemalt. » Redensarten, woher sie kommen, was bedeuten. Duden Verlag.

Feghali, Michel (1938): Proverbs et DictionsSyro-Libanais. Paris.

Fleischer, Wolfgang (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Max Niemeyer Verlag Tübingen.

Ghazi, Khalid (2015): Tayeb Saleh: Biographie und Zertifikate von Lebensstationen. Arabische Presseagentur. Kairo

Koller, Werner (2011): Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Narr Francke Attempto Verlag. Tübingen. 8., neubearbeitete Auflage.

- Loogus**, Terje (2014): Über den Kulturbegriff in der funktionalen Translatologie. In: Loogus, Terje, Dieter, Neidlinger, Silke, Pasewalck (Hrsg.): Interkulturalität und (literarisches) Übersetzen. Stauffenburg Verlag. S. 36-45.
- Ndong**, Loius (2012): Kulturtransfer in der Übersetzung von Literatur und Film «Sembène Ousmanes Nouvelle Niiwam und deren Verfilmung Niiwam. Der lange Weg ». Cuvillier Verlag, Göttingen 2.Auflage.
- Nurminen**, Leila (2008): Frau und Mann im Sprichwort und in dem Sprichwort ähnlichen Sprüchen. Universität Jyväskylä.
- Omotayo**, Fakayode (2011): Übersetzungsgermanistik aus einer Afrikanischen Perspektive. Beiträge aus dem Ile Ife Graduiertenprogramm. In: Mayanja Shaban (Hrsg.): Eine Kritische Analyse der Rolle der Ideologie in der Übersetzung von Igbo-Sprichwörtern in Achebes Things Fall Apart ins Deutsche. Cuvillier Verlag Göttingen. S. 38-39.
- Röhrich**, Lutz, Wolfgang, Mieder (1997): Sprichwort. Metzler.
- Schäffner**, Christina (1999): Metaphern. In: Snell-Hornby, Mary. Hönic/Kußmaul. Schmitt (Hrsg.): Handbuch Translation. Tübingen: Stauffenburg Verlag. S. 281-285.
- Simon**, Irmgard (1991): Zum Aufbau eines Sprichwort Archivs: «Das westfälische Sprichwort Archiv bei der Kommission für Mundart- und Namenforschung in Münster» In: Annette, **Sabban**. Jan Wirrer(Hrsg.). Sprichwörter und Redensarten Im Interkulturellen Vergleich. Opladen: Westdeutscher Verlag, Seite
- Snell-Hornby**, Mary (1999): Translationswissenschaftliche Grundlagen: was heißt eigentlich „Übersetzen?“ In: Snell-Hornby, Mary. Hönic/Kußmaul. Schmitt (Hrsg.): Handbuch Translation. Tübingen: Stauffenburg Verlag. S. 37-38.
- Stolze**, Radegundis (1994): Übersetzungs-Theorien. Eine Einführung. Tübingen. 6.Auflage.
- Taylor**, Archer. (1931) The Proverbs. Zit. nach: Röhrich, Lutz, Wolfgang, Mieder. Sprichwort. 1997. Metzler.

Trebak, Abderrahim (2011): Die Übersetzung Arabischer Redensarten Ins Deutsche. „Ein Beitrag zur Übersetzungsorientierten Sprichwort-Forschung und ihre Rolle beim Kulturtransfer“. Technische Universität Dresden. Suedwestdeutscher Verlag fuer Hochschulschriften.

Umurova, Gulnas (2005): Was der Volksmund in einem Sprichwort verpackt. Moderne Aspekte des Sprichwortgebrauchs – anhand von Beispielen aus dem Internet. Sprichwörterforschung. Band 24. Bern: Lang. Zit. nach: Nurminen, Leila (2008): Frau und Mann im Sprichwort und in dem Sprichwort ähnlichen Sprüchen. Universität Jyväskylä.

Venuti, Lawrence (1995): The Translator 's Invisibility. Routledge. London und New York.

Woodsworth, Judith (1999): Geschichte des Übersetzens (Übersetzung aus dem Englischen von Rolf Geister) In: Snell-Hornby, Mary. Hönl/Kußmaul. Schmitt (Hrsg.): Handbuch Translation. Tübingen: Stauffenburg Verlag. S. 39-43.

Zaki, Muna, Waytt Edmund (2015): Sudanese Proverbs; Translated, Transliterated & Explained. Creat Space Independent Publishing Plattform.

Internetquellen:

El Baghdadi, Houria. (2013): Sprachbeschreibung Modernes Standard-Arabisch. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/sprachbeschreibung_arabisch.pdf [Zugang: 5.9.2018]

Al-Huri, Ibrahim. Arabic Language: Historic and Sociolinguistic Characteristics. https://www.researchgate.net/publication/307167761_Arabic_Language_Historic_and_Sociolinguistic_Characteristics [Zugang: 5.9. 2018]

Ali, Holi, Al- Rushaidi, Sultan. Translating Idiomatic Expressions from English into Arabic: Difficulties and Strategies. http://www.awej.org/index.php/volume-7-2016/70-awej-volume-7-number-4-,_december-2016/1051-holi-ibrahim-holi-ali-sultan-mohammed-sayyiyed-al-rushaidi [Zugang: am 17.2.2018]

Amer, Faten H, Bilal A., Belal A (2011): Arabic Diglossia: A Phonological Study. In: Argumentum 7 (2011), Debreceni Egyetemi Kiadó. S.19-36. gate.net/publication/49610729_Arabic_Diglossia_A_Phonological_Study [Zugang: 5.9.2018]

Dathe, Claudia. Friedrich Schleiermacher: Über die verschiedenen Methoden des Übersetzens. <http://transstar-europa.com/friedrich-schleiermacher-uber-die-verschiedenen-methoden-des-ubersetzens/> [Zugang: 21.11.2017]

Die Geschichte der Übersetzung: Von der Entstehung der Sprache über die Übersetzung vorrangig religiöser Texte bis hin zur hochprofessionellen Dienstleistung des 20./21. Jahrhunderts. <http://www.panda-ag.ch/website/index.php/wissen/die-geschichte-der-ubersetzung> [Zugang: 28.2.2017]

El Gendi, Abdel Kader. Die Äquivalenzproblematik bei der literarischen Übersetzung am Beispiel von Taha Hussein's „Al-Ayyām“. <https://d-nb.info/1001837568/34> [Zugang: 4.7.2018]

Hassan, Bahaa-eddin. Literary Translation: Aspects of Pragmatic Meaning. <http://www.cambridgescholars.com/download/sample/59445> [Zugang: 15.3.2018]

Language Tip Sheet - Sudanese Arabic and Arabic.

<https://www.allgraduates.com.au/languages/sudanese-arabic-and-arabic-languages.html> [Zugang: 4.9.2018]

Mahjoub, Jamal. Tayeb Salih. 2009:

<https://www.theguardian.com/books/2009/feb/20/obituary-tayeb-salih>. [Zugang: 8.10.2017]

Mansour, Mansour ^^In: <https://www.sasapost.com/opinion/bandarshah/> 23.12.214. [Zugang: an 15.10.2017]

Saif-Eldin, Alamin. Sudanesisches Vokabular aus dem Kern der arabischen Sprache. <http://www.tawtheegonline.com/vb/showthread.php?p=77088> [Zugang: 20.6.2018]

Ślawski, Jarosław. Spezifische Probleme beim Übersetzen von Phraseologismen am Beispiel des Kinderromans Emil und die Detektive von Erich Kästner. <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/2230/3425> [Zugang: am 5.4.2018]

Schirmacher, Christiane. Wer ist Gott? Wer ist Allah? Koran und Bibel im Vergleich.
http://www.efg-hohenstaufenstr.de/downloads/texte/islam_gott-allah.html. [Zugang:
11.7.2018]

Sudanesische Sprichwörter: http://www.sprichwortederwelt.de/sprichworte_aus_afrika/.html
[Zugang: 27.3.2017]

Was ist die Geschichte des Spruchs „in 60 klug“? <https://almesryoon.com/story/835623/>
[Zugang: 19.10.2017]

Yang, Wenfen. Brief Study on Domestication and Foreignization in Translation. ISSN 1798-4769 Journal of Language Teaching and Research, Vol. 1, No. 1, pp. 77-80, January 2010© 2010 ACADEMY PUBLISHER Manufactured in Finland.
doi:10.4304/jltr.1.1.77-80
<http://www.academypublication.com/issues/past/jltr/vol01/01/11.pdf> [Zugang:
8.3.2018].

Anhang

Der Korpus

Fragebogen der Kontrollgruppe

Übersetzungsauswertung der Kontrollgruppe